EXKLUSIVE TEST-PREMIERE: WIE GUT IST DER NEUE SONOS KOPFHÖRER?

AUDIO TEST

05 | 2024 WWW.LIKEHIFI.DE DEUTSCHLAND: 5,99 € | EU: 7,10 € | SCHWEIZ: 11,90 CHF

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

Nur 5,99 €

HiFi 2 Go

KOPF-HÖRER 2024

8 neue Modelle getestet:

Austrian Audio
Bose
Denon
FiiO
Final
Sennheiser
Sonos

B&W 702 S3 SIGNATURE

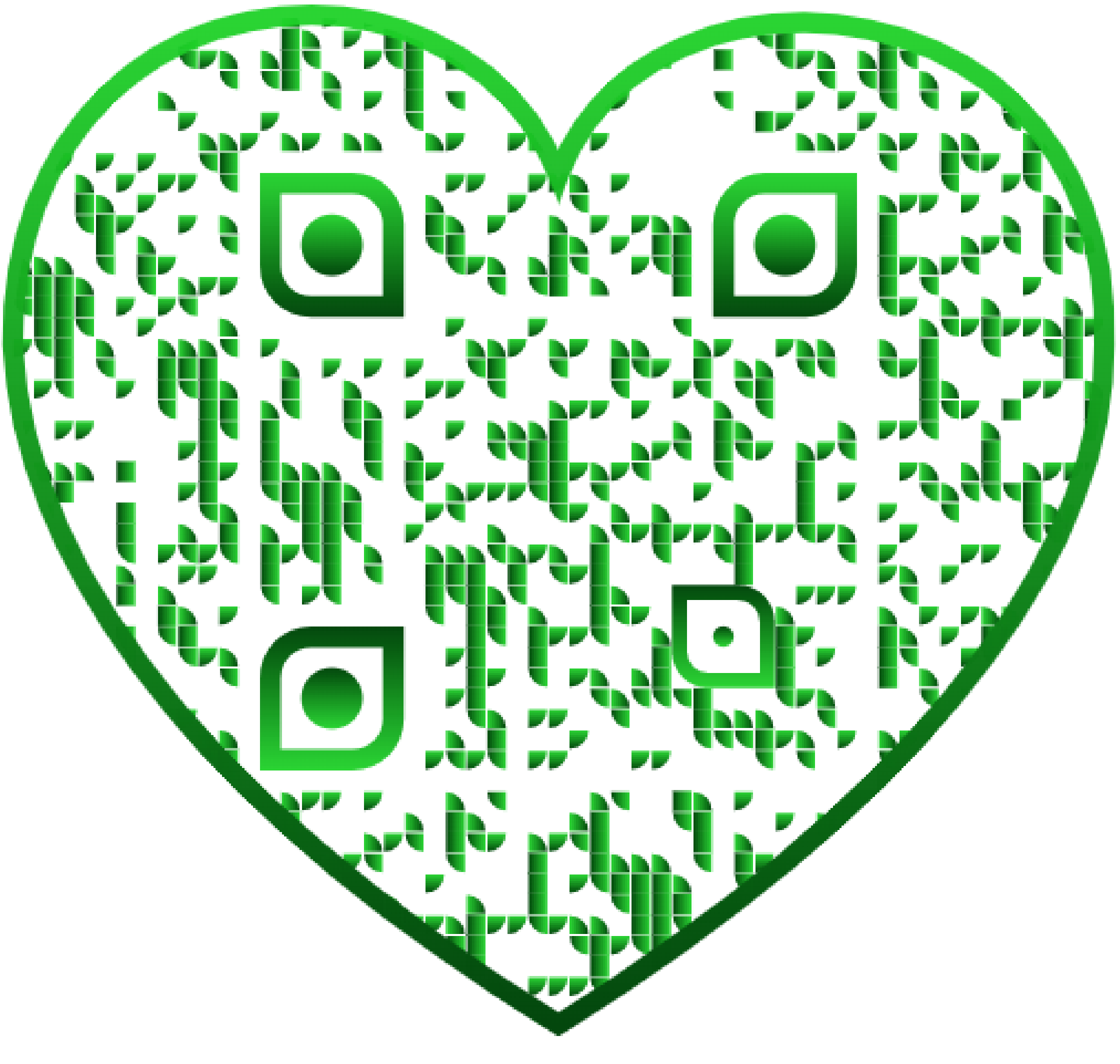
Veredelte Standbox von Bowers & Wilkins

KOPFHÖRERVERSTÄRKER

Drei Amps für zu Hause von Austrian Audio, Cayin und FiiO

NAIM UNITI NOVA PE

Neuer All-in-One-Verstärker mit 150 Watt im Test



Velodyne
ACOUSTICS

av magazin.de Highlight Velodyne Acoustics MiniVee X

i-fidelity.net

LowBeats 4.7 ÜBERRAGEND

NEU: MiniVee X

So viel Subwoofer in einem derart kompakten Gehäuse gab es noch nie. Der neue Velodyne Acoustics MiniVee X bietet riesige Anschlussvielfalt mit Wireless-Option, satte 800 W Verstärkerleistung, ein super robustes, geschlossenes Gehäuse und er ist vollständig App-gesteuert – inklusive neu entwickelter Raumeinmessung.

„Unterm Strich addieren sich alle Pluspunkte des MiniVee X zum wohl bestklingenden und vor allem universell einsetzbaren Subwoofer unter 1.000 Euro.“ – ***LowBeats.de 02 / 2024***

UVP: 999 Euro
Ab sofort im autorisierten Fachhandel

AUDIO REFERENCE
Der Ton macht die Musik
25th

1A Klang – auch unterwegs

Der Sommer ist endlich da. Die Sonne scheint und es zieht uns alle nach draußen. Ob beim Joggen im Park, beim Entspannen am See oder beim Spaziergang durch die Stadt – die richtige musikalische Begleitung macht jede Aktivität noch schöner. In dieser Ausgabe haben wir deshalb bei Kopfhörern und mobilem HiFi-Equipment unseren Test-Schwerpunkt gesetzt, um Ihnen die besten Begleiter für Ihre Sommerabenteuer vorzustellen.

Natürlich darf im Sommer-Reisegepäck der passende Kopfhörer nicht fehlen. Wie jedes Jahr bieten die meisten Hersteller wieder Updates ihrer bereits etablierten Produkte oder stellen ganz neue Klangwandler für unterwegs vor. Spannend und faszinierend zugleich fand ich bei unseren Testprobanden dabei den Denon PerL mit seiner intuitiven Klanganpassung an mein Ohr. Das war schon was besonderes, der Effekt ist definitiv erlebbar und macht den gewissen Unterschied zwischen gutem und sehr gutem Hören der eigenen Lieblingsmusik aus. Gepaart mit einer sehr ordentlichen Geräuschunterdrückung werden sie den PerL lieben, wenn Sie In-Ears mögen. Sennheiser schickt mit dem brandneuen Momentum True Wireless 4 einen Wettbewerber in den Test, der uns ebenfalls sehr gut gefallen hat. Diese kabellosen In-Ear-Kopfhörer vereinen Mobilität mit erstklassiger Klangqualität à la Sennheiser – vielleicht noch einen Tick präziser als die Denon. Der Tragekomfort und die lange Akkulaufzeit ist perfekt für lange Spaziergänge durch die Stadt.

Wer es ganz klassisch mag, dem sei aus diesem Heft ein weiterer Sennheiser empfohlen, der HD 620S. Diese Kopfhörer haben eine offene Bauweise, die einen unglaublich natürlichen und weiten Klangraum schafft. Sie sind ideal für diejenigen, die ihre Musik zu Hause in absoluter Perfektion und Studioqualität genießen wollen. Der HD 620S beeindruckt durch seine klare und ausgewogene Wiedergabe, die jedes Detail der Aufnahme zur Geltung bringt.

Passend zu unserem HIGH END Nachbericht haben wir uns zudem auch einige spannende high-endige Neuigkeiten ins Labor eingeladen. Allen voran die wunderschönen B&W 702 S3 Signature Lautsprecher, die (nahezu) keine Wünsche offen lassen. Mit seiner typisch-exquisiten Verarbeitung und einem Klangbild, das selbst die anspruchsvollsten Audiophilen begeistern wird, setzt er neue Maßstäbe in seiner Klasse. Als weiteres Highlight möchten wir Ihnen den Test des Naim Uniti Nova PE ans Herz legen. Dieses kraftvolle All-in-One-System bietet eine außergewöhnliche Klangqualität und eine wirklich intuitive Bedienung. Es ist die perfekte Lösung für alle, die High-End-Sound ohne komplizierte Setups genießen möchten.

Natürlich sind diese Spitzenprodukte nur ein kleiner Ausschnitt aus unserem umfangreichen Testfeld. Freuen Sie sich in dieser Ausgabe auf 15 fundierte und teils auch sehr emotionale Tests.

Genießen Sie den Sommer und die Musik, die Sie lieben – in bester Qualität.

Musikalische Grüße

Stefan Goedecke
Chefredakteur

PS: Wer es von Ihnen nicht auf die HIGH END geschafft hat und noch einen Nachschlag zu unserem Nachbericht im Heft benötigt, dem empfehle ich unser Video vom Messerundgang von und mit Thomas Kirsche auf dem Audio-Test-Youtube-Kanal. Mit rund 25 000 Abrufen ist es eines unserer erfolgreichsten Videos in unserem mittlerweile sehr umfangreichen Kanal. Ich würde mich freuen, wenn Sie mal vorbeischauen.

Bilder: Auerbach Verlag

Anzeige

Rubinrot, bassstark und klangbrillant:
Wahre Leidenschaft

nuVero 140

High-End, aber erschwinglich

- **Vollendet in Klang und Technik** – souverän, präzise, extrem belastbar
- **Profiliertes Design** und erstklassige Verarbeitung

Fronten in Hochglanz metallic Rubinrot, Diamantschwarz oder Kristallweiß. 600/440 Watt, 143 cm Höhe. 2395,-/Box (inkl. 19% Mwst., ggf. zzgl. Versandkosten)

Nur direkt + günstig vom Hersteller nubert.de

Nubert electronic GmbH, Nubertstr. 1, D-73529 Schwäbisch Gmünd, Webshop www.nubert.de · Vorführstudios in Schwäbisch Gmünd und Duisburg · Expertenberatung +49 (0) 7171 8712-0

nubert®
EHRLICHE LAUTSPRECHER

88 | Bowers & Wilkins

Der neue Flaggschiff-Speaker 702 S3 von B&W tritt ein großes Erbe an. Wir haben ihn getestet

84 | Naim

Style trifft Performance – Naim zeigt mit dem Uniti Nova PE, wie's geht

Magazin

06 | **News, Trends, Ausblicke**
Die wichtigsten Neuigkeiten auf dem HiFi-Markt

10 | **Rückblick**
Das war die HIGH END 2024 – alle Highlights für Sie

16 | **Interview des Monats**
Wir haben uns mit den Heartbeat Designers zum Interview getroffen

18 | **Dr. Ton**
Wie entsteht eigentlich ein Kopfhörer? Wir erklären es Ihnen gern!

TEST: 15 auserlesene Tests in diesem Heft mit Austrian Audio, Bose, B&W, Cayin, Denon, FiiO, Final, Naim, Ruark, Sennheiser, Sonoro, Sonos

Standards

03 | **Editorial**

41 | **Leserbriefe**
Ihre Meinung ist gefragt

42 | **Fachhändler-Portrait**
Puls Hifi im Interview

43 | **HiFi-Termine**
Wichtige HiFi-Messen und Events

44 | **Fachhandelsmarkt**
Die Suche nach dem passenden Händler endet hier

51 | **Hintergrundartikelliste**
Hintergrundberichte der letzten Ausgaben im Überblick

52 | **Testübersicht**
Über 700 Testgeräte in der XXL-Übersicht

92 | **Album des Monats**
Vor vierzig Jahren veröffentlichte Prince sein Opus Magnum: „Purple Rain"

94 | **Musikrezensionen**
Neue und interessante Alben aus Jazz, Klassik, Pop und Rock finden Sie hier

98 | **Impressum/Vorschau**

Bilder Titel: Auerbach Verlag, Austrian Audio, Bowers & Wilkins, Cayin, FiiO

Alle Testgeräte der Ausgabe 5/2024

62

Austrian Audio
Full Score one

62

Austrian Audio
The Composer

22

Bose
Ultra Open Earbuds

88

Bowers & Wilkins
702 S3 Signature

70

Cayin
HA-2A

38

Cayin
N3-Ultra

28

Denon
PerL

34

FiiO
FT5

77

FiiO
R9

84

Naim
Uniti Nova PE

80

Ruark
R810

66

Final
D7000

25

Sennheiser
HD 620S

20

Sennheiser
Momentum True Wireless 4

74

Sonoro
Maestro Quantum

30

Sonos
Ace

Bilder Inhalt: Auerbach Verlag, Austrian Audio, Bowers & Wilkins, Cayin, FiiO, Naim, Ruark, Sonoro

Canton: Nussbaum-Finish erweitert

Canton hat das Portfolio der Reference Lautsprecher-Serie erweitert und bieten nun fast alle Modelle auch in der Ausführung Nussbaum an. Mit der Vorstellung der Canton Reference Lautsprecher-Serie im Mai 2023 wurden außer den Ausführungen in Schwarz und Weiß auch zwei Modelle in Nussbaum präsentiert. Neben den bereits in Nussbaum erhältlichen Modellen Reference 2 und Reference 7, gibt es ab sofort weitere Modelle in Nussbaum – verfügbar bei jedem Canton-Händler. Canton setzte mit der Reference-Serie Maßstäbe im Bereich audiophiler Klangwelten. Die Serie besteht aus acht Lautsprechermodellen: den Standlautsprechern Reference 1 (siehe Foto), 2, 3, 5, und 7, dem Kompaktlautsprecher Reference 9 sowie dem Reference Center und dem Reference Sub. Bis auf Center-Speaker und Subwoofer sind alle Modelle im neuen Nussbaum-Finish erhältlich. Weitere Infos: **www.canton.de** ■

Cabasse: neuer Streaming-Speaker

Der Cabasse The Pearl Myuki bietet neben 12 h Akkulaufzeit einen präzisen, festen und straffen Bass. Dieser wird durch zwei 12 Zentimeter große Tieftöner, die in einem Push-Push-Layout in einem Gehäuse mit nur 17 Zentimetern Durchmesser arbeiten, ermöglicht. Beide sind übrigens mit wabenförmigen Membranen ausgestattet. Zu den besonderen Merkmalen des Cabasse Pearl Myuki Aktivlautsprechers zählen unter anderem hochauflösendes Streaming, DFE-Anpassung, automatische CRCS-Raumkalibrierung zur Klangoptimierung und dynamische Anpassung des Klangs je nach Musikmaterial. Der Preis des kugelrunden Aktivlautsprechers beträgt laut UVP 990 Euro (Stückpreis). Er wird ab Ende Juli 2024 im Handel verfügbar sein. Vertrieben und vermarktet wird Cabasse in Deutschland von ATR - Audio Trade. **www.audiotra.de** ■

Raidho X2.6: Dänische Referenzboxen

Die dänische Lautsprechermarke Raidho Acoustics hat auf der HIGH END 2024 in München sein neues Mitglied der X-Serie vorgestellt, den High End Standlautsprecher Raidho X2.6. Der firmeneigene Bändchenhochtöner wird wie der ganze Lautsprecher komplett von Hand in Dänemark entwickelt und hergestellt. „Endlich eine Antriebseinheit, die mit dem Raidho-Bändchenhochtöner mithalten kann“, sagt Raidho zu seinem Basstreiber. Die Basis der Membran ist ein Aluminiumkonus, der an sich schon sehr starr und steif ist. Das Herzstück des Lautsprechers ist immer im Inneren zu finden. Aber Raidho will es der Welt wirklich zeigen, denn man ist stolz auf die eigene Ingenieurskunst beim X2.6. Auf der Rückseite kann man die Punkt-zu-Punkt-Verkabelung sehen, die komplett von Hand vorgenommen wird. Außerdem ist die Verwendung von Nordost-Kabeln in der Frequenzweiche höchst ungewöhnlich und zeigt die enorme Liebe zum Detail. Der Raidho X2.6 Standlautsprecher ist für 21 000 Euro im Fachhandel erhältlich. **www.raidho.dk** ■

Update für Cambridge Audio EVO & CXN100

Mit den stylischen VU-Metern im Retro-Look in der limitierten Evo 150 DeLorean Edition sorgte Cambridge Audio für großes Aufsehen und Begeisterung unter Retro-HiFi-Fans. Schnell kam der Wunsch auf, dieses Feature auch in andere Geräte zu integrieren. Das neueste, kostenlose Firmware-Update für die Streaming-Verstärkermodelle Evo 75, Evo 150 und Evo 150 DeLorean Edition bringt dieses Feature mit, von dem auch der neue CXN100 profitiert. Die neueste Firmware-Version für EVO und CXN100 sowie alle Cambridge-Audio-Netzwerkgeräte ist ab sofort als „Over-the-Air-Update“ verfügbar. Auch Besitzer älterer Modelle bis zurück zum 851N profitieren von neuen Funktionen. Download und Installation werden vom Gerät automatisch erkannt und müssen vom Benutzer nur bestätigt werden. **www.cambridgeaudio.com** ■

Bilder: Cabasse, Cambridge Audio, Canton, Ortofon, Pro-Ject, Raidho, TAD-Audiovertrieb

Cyrus Audio neu im Vertrieb von TAD

Die Audioprodukte der britischen HiFi-Marke Cyrus finden sich ab 1. September 2024 im Vertriebsportfolio des TAD-Audiovertriebs für Deutschland und Österreich wieder. Die langjährige Zusammenarbeit mit dem bisherigen deutschen Vertriebspartner Bellevue Audio endete in diesem Jahr. Der Wechsel des Vertriebspartners kam zustande, nachdem Werner Berlin, Inhaber von Bellevue Audio, angekündigt hatte, sich dieses Jahr in den Ruhestand zurückzuziehen. „Wir können gar nicht hoch genug einschätzen, wie wichtig es war, dass Werner in den letzten 10 Jahren unser Vertriebsnetz in Deutschland und Österreich geleitet hat.", sagte Chris Hutcheson, Marketingleiter bei Cyrus. **www.tad-audiovertrieb.de** ■

Pro-Ject mit neuen ultrakompakten Speakern

Das österreichische Unternehmen Pro-Ject erweitert sein Lautsprecher-Sortiment um zwei Boxen mit ultrakompakten Maßen, die Speaker Box 3E und 3E Carbon (siehe Bild). Als „Lautsprecher für alle Fälle" sollen die neuen Speaker auch dort Platz finden, wo normalerweise keiner ist, etwa auf dem Schreibtisch oder im Bücherregal. Dieser Pro-Ject Lautsprecher ist dabei auch eine leistungsstarke Lösung fürs Heimkino oder die Mini-HiFi-Stereoanlage. Die Speaker Box 3 E Carbon beweist, dass ein kleiner Lautsprecher groß klingen kann. Wandhalterungen für die Lautsprecher sind separat erhältlich. Die Pro-Ject Speaker Box 3E ist ab sofort für 199 Euro erhältlich, die Speaker Box 3E Carbon für 299 Euro. Vertrieb in DE: ATR - Audio Trade. **www.audiotra.de** ■

Ortofon: Concorde Music Serie

Ortofon hat im Rahmen der HIGH END Messe 2024 ein neues Concorde Tonabnehmersystem vorgestellt. Entwickelt von Musikliebhabern für Musikliebhaber, vereinen die neuen Concorde Music Tonabnehmer von Ortofon Spitzenleistung mit einem ikonischen Design. Die neuen Concorde Systeme richten sich weniger an DJs als an audiophile Musikhörer und Vinyl-Fans. Ein entscheidend wichtiger und vitaler Teil der Gesamtleistung eines Phonotonabnehmers ist die Gummiaufhängung des Stylus bzw. der Nadel. Ortofon entwickelt exklusive Gummimischungen und produziert die Gummiaufhängungen und Dämpfer intern. Während das Music Red-MM für 149 Euro vertrieben wird, ruft Ortofon für den Black LVB 250 999 Euro auf. **www.ortofon.com** ■

Anzeige

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

MUSICAL FIDELITY

KEINE KOMPROMISSE.

High End-Vollverstärker M6si Reichmann-AudioSysteme.de

REICHMANN AudioSysteme

Lyravox Karlos Monolith Special

Die Hamburger Lautsprecher-Manufaktur Lyravox feiert ihr zehneinhalbjähriges Bestehen mit einem Sondermodell ihres vielfach ausgezeichneten Aktivlautsprecher-Klassikers Karlos, in Gestalt der Modellvariante »Karlos Monolith«. Während der Lyravox Karlos aufgrund seines eigenständigen akustischen Konzeptes bekannt ist für eine besonders hochmusikalische Spielweise, steht die mit den Lyravox Lautsprecher-Modellen Karlsson, Karlsson Tower und zuletzt Karlmann eingeführte Gehäusebauweise aus massivem Kunststein (»K-Material«) für eine frappierende Echtheit der Musikwiedergabe. Im Lyravox Karlos Monolith Aktivlautsprecher vereinen sich diese Eigenschaften nun in idealer Weise. Das Jubiläumsmodell des Karlos Monolith High End Aktivlautsprechers von Lyravox ist ab sofort im ausgewählten HiFi-Fachhandel zum Einführungspreis von 19 900 Euro (UVP) erhältlich. **www.lyravox.com** ■

Vincent SA-T7 Diamond: Vorverstärker mit NOS-Röhren

Telefunken-Röhren wie die im Vincent SA-T7 Diamond verbaute PCF803 werden schon lange nicht mehr hergestellt. Vincent gibt deshalb mit besonderer Freude bekannt, dass man sich eine ausreichende Zahl von Glaskolben aus alter Produktion „Made in Germany" sichern konnte. Diese perfekt gelagerten und technisch geprüften Röhren entsprechen dem Qualitätsanspruch der Entwickler von Vincent, was lange nicht bei allen Angeboten mit der Bezeichnung „NOS" (New Old Stock) der Fall ist. Der Aufbau des Vincent SA-T7 Diamond Vorverstärkers entspricht, von der Röhrenbestückung abgesehen, der bekannten SA-T7MK. Die Vincent SA-T7 Diamond sind ab sofort in limitierter Stückzahl erhältlich. Eine Umrüstung vorhandener SA-T7 oder SA-T7MK ist nicht möglich. Der Preis liegt bei 3 999 Euro. **www.vincent-tac.de** ■

Epos ES-28N: Neuer Standlautsprecher ab Herbst 2024

Der britisch-deutsche Lautsprecherhersteller Epos kündigt in Zusammenarbeit mit dem Lautsprecherentwickler Karl-Heinz Fink das neueste Mitglied seiner audiophilen Lautsprecherreihe an, den Epos ES-28N Standlautsprecher. Das neue Modell wurde auf der HIGH END 2024 in einer exklusiven Preview vorgestellt und wird voraussichtlich im vierten Quartal 2024 ausgeliefert. Der Paarpreis liegt bei 8 000 Euro. Als drittes Modell nach den erfolgreichen Epos ES-7N und ES-14N besticht der Epos ES-28N durch seine klassische 3-Wege-Konstruktion, eine Abkehr von den üblichen 2- oder 2,5-Wege-Systemen der Vorgängermodelle. Mit diesem Schritt setzt Epos auf eine ausgeklügelte Soundarchitektur mit Übergangsfrequenzen von knapp 300 Hz und 2 800 Hz. Der Paarpreis für die neuen Epos ES-28N Standlautsprecher wird bei 8 000 Euro (UVP) liegen, Vertrieb: IDC-Klaassen. **www.epos-loudspeakers.com** ■

Focal mit zwei neuen Kopfhörern

Focal stellte auf der HIGH END in München zwei neue Kopfhörer vor, den offenen Hadenys und den geschlossenen Azurys. Beide kabelgebundenen Kopfhörer kombinieren modernes Design mit herausragender Klangqualität und zielen darauf ab, ein intensives emotionales Hörerlebnis zu bieten. Der in Frankreich hergestellte Focal Hadenys setzt auf die patentierte Lautsprechertreibertechnologie von Focal. Die 40 mm großen Aluminium/Magnesium-Treiber sind bekannt für ihre Klangtiefe und Präzision, die einen warmen und einhüllenden Klang erzeugen. Der Hadenys ist speziell für den Heimgebrauch konzipiert. Der Focal Hadenys und der Azurys Kopfhörer sind im Fachhandel sowie online erhältlich. Der Azurys hat einen Preis von 549 Euro (UVP) und der Hadenys kostet 699 Euro (UVP). **www.focal-naim.de** ■

Bilder: Epos, Focal, JBL, Lyravox, Pure, Vincent

JBL L42ms Classic: Integriertes Musiksystem im Retro-Style

Harman Luxury Audio hat die neueste Ergänzung der JBL Classic Serie vorgestellt: das integrierte Musiksystem JBL L42ms Classic. Die kompakte Komplettanlage vereint das zeitlose und charakteristische Markendesign mit einer Vielzahl von JBL-Akustiktechnologien und einer großen Auswahl an kabelgebundenen sowie kabellosen Anschlussmöglichkeiten. Zusätzlich zu seiner akustischen Leistung lässt sich der L42ms dank Roon Ready und Works with Smart Things nahtlos in das Zuhause integrieren. Das JBL L42ms Classic Musiksystem ist ab sofort wahlweise in natürlichem oder stylischem schwarzem Walnuss-Look im Fachhandel für 999 Euro (UVP) erhältlich. **www.de.jbl.com** ■

Pure Classic Series: 3 neue Radio Modelle

Der Radiohersteller Pure hat gleich drei neue Modelle in seiner neuen Classic Series vorgestellt: vom kompakten Küchenradio (Pure Classic H4), über das mittelgroße All-In-One Radio mit CD (Classic C-D6) bis hin zur kompakten Anlage (Pure Classic Stereo, siehe Abb.) ist für nahezu jeden Einsatzbereich alles dabei. Das zeitlose klassische Design dieser Geräte wird traditionsbewusste Liebhaber und Fans von Holzoptik gleichermaßen begeistern. Die Pure Classic Serie ist ab sofort in den Ausführungen Baumwoll-Weiß/Eiche & Kaffee-Schwarz/Walnuss im Handel und Online erhältlich. Die Preise für die Pure Radios lauten: das Classic H4 wird für 99 Euro erhältlich sein, der Classic C-D6 für 199 Euro und der Classic Stereo für 499 Euro, jeweils als UVP. **www.pure-audio.com** ■

Anzeige

WER SAGT, DASS EIN GESCHLOSSENER KOPFHÖRER NICHT OFFEN KLINGEN KANN?

Der HD 620S ist ein geschlossener Kopfhörer für alle Audio-Enthusiasten, die ein ablenkungsfreies Hörerlebnis suchen, ohne auf einen natürlichen, luftigen und detaillierten Klang zu verzichten.

SENNHEISER

Messerückblick

HIGH END 2024

Benjamin Mächler, Thomas Kirsche

Vom 9. bis 12. Mai 2024 hieß es für unser Team wieder: auf nach München, die HIGH END Messe ruft! Wir haben uns für Sie wieder ins Messegetümmel gestürzt, Neuheiten entdeckt, tolle Klangerlebnisse genossen, interessante Gespräche geführt und auch das eine oder andere extravagante Produkt am Rande der Messe entdeckt. Wir blicken zurück auf vier Tage HIGH END mit den Highlights aus München.

Canton mit zwei neuen Flaggschiff-Lautsprechern

Frank Göbl, Chefentwickler von Canton stellte die Reference Alpha vor

Exakt ein Jahr nach der Premiere der neuen Reference Serie, hat Canton in München die neuen Reference Alpha 1 und Reference Alpha 2 Lautsprecher vorgestellt. Die beiden neuen Standlautsprecher Spitzenmodelle lösen die limitierte Canton Reference GS Edition ab und warten dabei mit weiteren spannenden technischen Neuerungen auf. Die Reference Alpha 1 bietet dabei die gleiche Größe wie die bisherige Reference GS Edition. Mit der Reference Alpha 2 wird ein kleineres Modell mit gleicher Technik das Portfolio der Reference-Serie abrunden. Der voraussichtliche Verkaufsstart wird im Spätherbst 2024 sein. Die Reference Alpha 1 soll zum Paarpreis von 60 000 Euro und die Reference Alpha 2 für 40 000 Euro angeboten werden. Wir sind jetzt schon auf den Praxistest gespannt, die Hörsession klang bereits sehr vielversprechend. ■

Dynaudio: Viele Neuheiten und eine Plattenspieler-Premiere

Nach einer Pause im letzten Jahr war Dynaudio wieder zurück in München und ließ es so richtig krachen. Gleich vier neue Lautsprecher haben die Dänen vorgestellt. Mit der Dynaudio Contour Legacy Standbox ein neues Mitglied der Heritage Collection, der Confidence 20A ein neues aktives und kompaktes Confidence-Modell, eine schwarze Premium-Version der Contour mit Esotar3 Hochtöner und mit dem The Bookshelf ein spannendes und nachhaltiges Lautsprecherprojekt in Kooperation mit zwei Designstudios aus Japan. Große Überraschung war dann jedoch der erste Dynaudio Plattenspieler, der in Kooperation mit Thorens wohl Ende 2024 auf den Markt kommt. Der Plattenspieler soll als der passende Zuspieler in die aktive und kabellose Focus-Serie von Dynaudio integriert werden, daher hat er auch Bluetooth mit an Board. ■

Der Prototyp vom Dynaudio Plattenspieler sowie die The Bookshelf Kompaktbox

Bilder: Auerbach Verlag, High End Society

Audio Reference mit Weltpremieren und Stargästen

Die Neuauflage der Watt/Puppy von Wilson Audio zum 50. Firmenjubiläum

Nick Getz (r.) stellte die Neuauflage des legendären Getz/Gilberto-Albums vor

Die traditionelle Audio-Reference-Pressekonferenz platzte wieder aus allen Nähten, denn mit Neuheiten wurde nicht gegeizt. Highlight war sicherlich die Neuauflage der legendären Watt/Puppy Lautsprecher von Wilson Audio. Auch der neue Meridian Ellipse Streaming-Lautsprecher konnte überraschen und mit tollem Klang trotz kompakter Größe begeistern. Als Stargast lud man Nicky Getz, Sohn der Jazz-Legende Stan Getz an den Stand, der hier die hochwertige Neuauflage des Klassikeralbums Getz/Gilberto auf Impex Records präsentierte. Dies konnte man passenderweise auch direkt auf dem neuen Edel-Laufwerk von VPI abspielen, das ebenfalls wie die neue „kleine“ Verstärkerserie von Dan D'Agostino – bestehend aus einem Vollverstärker, sowie einem Vor- und Endverstärker – seine Weltpremiere feierte. Dazu gab's neue Racks von Bassocontinuo und einen Mono-Endverstärker von Velodyne. ■

Dali: Rubikore ersetzt Rubicon

In der Vorführung spielte die Rubikore 8 Standbox an Elektronik von NAD

Frank Hagemann von Dali Deutschland war sichtlich stolz auf die neue Rubikore

Nach der Kore und der Epikore war es nun Zeit für die Rubikore. Diese neue Lautsprecher-Serie löst die Dali Rubicon ab und fußt auf den Technologien der beiden Flaggschiffe Kore und Epikore. Dazu gehören die Clarity Cone-Technologie SMC-Treiber, SMC-KORE-Induktoren, Hybrid-Hochtönermodule mit einem brandneuen Low-Loss-Dome-Hochtöner und Continuous-Flare-Bassreflexöffnungen.
Die Dali Rubikore besteht aus fünf Modellen, zwei Standlautsprechern (Rubikore 8 und 6), einer Regalbox (Rubikore 2), einem Wandlautsprecher und einem Heimkino-Speaker. Preislich spielen die neuen Modelle in der Mittelklasse, ab 1 500 bis 3 500 Euro (Stückpreis).

Vom Vertriebspartner NAD wurde zudem mit dem C 379 ein neuer Vollverstärker in der Classic Serie vorgestellt. Ab Sommer 2024 zum Preis von 1 199 Euro im Fachhandel verfügbar. ■

Elac: High-End-Sound für alle mit Debut 3.0

Premiere einen Tag vor Messebeginn im Hotel: die Debut 3.0 DF53 Standbox

Die groß aufspielende Kompaktbox Elac Debut 3.0 DB53, bald im Test bei uns

Elac stellte seine neue Lautsprecher-Serie Debut 3.0 vor. Sie möchte außergewöhnlichen Klang mit anspruchsvollem Design zusammenbringen und das zu erschwinglichen Preisen im Einstiegsbereich bis maximal 1 000 Euro Paarpreis. Auf der Messe konnten wir bereits den kleinsten und preiswertesten Regallautsprecher, den Debut 3.0 DB53, erleben. Dieser klingt trotz seiner Kompaktheit überraschend voluminös. Auch die Klarheit in den Mitten und Höhen konnte uns überzeugen. Zu den technologischen Durchbrüchen der neuen Serie gehört der neu entwickelte Aluminiumkalottenhochtöner, der optisch an eine Büroklammer erinnert. Wir freuen uns jetzt schon die neue Debut-Serie bei einem ausführlichen Test näher kennenzulernen.
Ebenso wie die aktive Adsum ConneX, eine retro-stylishe Kollaboration von Elac mit dem Lifestylebrand Adsum aus den USA. ■

Technics kollaboriert mit Lamborghini

Der neue Technics SL-1200M7B Plattenspieler in der Lamborghini-Edition

Passend dazu zog der Lamborghini Sportwagen Revuelto die Blicke auf sich

Wir bleiben bei Kollaborationen, allerdings wird's etwas exklusiver: Technics hat sich mit dem italienischen Sportwagenhersteller Lamborghini zusammen getan und eine exklusive Edition seines Kult-Plattenspielers SL-1200 vorgestellt. Der SL-1200M7B basiert auf den DJ-Modellen SL-1200MK7/SL-1210MK7 und ist mit einer exklusiven Sonderedition in den Lamborghini-Farben Orange, Grün und Gelb zu haben. Zum Lieferumfang des SL-1200M7B gehören auch eine Schallplatte mit dem V12-Motorsound von sechs Lamborghini-Supersportwagen sowie eine Slipmat und Aufkleber mit exklusiven Designs.

Wie gut Auto und Plattenspieler zusammenpassen, davon konnte man sich auf der HIGH END persönlich überzeugen. Denn neben dem Technics stand ein Lamborghini Revuelto, der nicht nur aufgrund der aggressiven orangefarbenen Lackierung kaum zu übersehen war. ■

Sonus faber Sonetto G2 & McIntosh Vorverstärker

Die Sonus faber Sonetto VIII G2 mit „Camelia"-Mitteltöner in Blütenform

McIntosh zeigte zwei neue Vorverstärker mit dem C55 und C2800

Neu bei McIntosh ist der C55 AC, ein audiophiler Vorverstärker mit Analog- und Digitalsektion und variablen symmetrischen und unsymmetrischen Ausgängen. Der ebenfalls neue McIntosh C2800 AC ist ein Röhrenvorverstärker mit 9 analogen und 7 digitalen Eingängen. Auch er hat variable symmetrische und unsymmetrische Ausgänge und als Röhrenpreamp natürlich einen herrlichen Sound. Erhältlich sind beide High-End-Schmuckstücke für um die 12 000 Euro.

Die Sonetto Lautsprecher von Sonus faber gehen in die zweite Generation und heißen jetzt Sonetto G2. Das teuerste Paar ist hier die Sonetto VIII G2 Standbox für 8 000 Euro das Paar. Auffällig ist hier der „Camelia"-Mitteltöner in Blütenform, der sicherstellen soll, dass die Papiermembran besonders verzerrungs- und resonanzarm arbeitet. Ab Juli 2024 sind die Modelle im Handel. ■

Pro-Ject: Phono-Fans kamen voll auf ihre Kosten

Cooles Marketing: gleich 24 neue Tonarme in der EVO Serie

Pro-Ject CEO Heinz Lichtenegger nahm die Präsentation höchstpersönlich vor

Firmenchef Heinz Lichtenegger führte der internationalen Pressegemeinde die Neuheiten seiner Firma Pro-Ject Audio Systems höchstpersönlich vor. Unter anderem gibt es jetzt den Pro-Ject Debut Evo 2 Plattenspieler – eine überarbeitete und verbesserte Version des bekannten Debut Carbon Evo. Der Preis wird bei zirka 700 Euro liegen, verfügbar in braun, gelb, grün, holz, blau, schwarz oder rot.

Unübersehbar am Stand war zudem die neuen EVO Tonarm Range. Insgesamt 24 hochpräzise Tonarme wurde gezeigt, allesamt handgefertigt in Europa. Überarbeitet wurde auch das Laufwerk 6PerspeX, das nun auch auf die symmetrischen Signalführung setzt und als Pro-Ject 6PerspeX Balanced Turntable (Preis: 2 390 Euro, ohne Tonabnehmer) vermarktet wird. Und das war nur eine kleine Auswahl der Highlights am Pro-Ject Stand. ■

Bilder: Auerbach Verlag

Highlight bei Klangloft: die Aries Cerat Contendo II, ein Hornlautsprecher-System. Die gesamte Anlage kostet 1,7 Mio. Euro

Der neue Naim CI-Uniti 102 ist Streamer und mit 150 W an 8 Ohm auch ein kraftvoller Verstärker. Preis: 1 499 Euro

Sonoro CEO Marcel Faller (l.) präsentierte stolz das Meisterstück Gen. 2

Genial: Livemusik am Stand von darT-Zeel mit dem Jazzer Jerome Sabbagh

Limitiert: Die Clearaudio Plattenspieler in der Al Di Meola „Celebrity Edition“

Anzeige

THE ART OF CONNECTION WBT

WBT-0120 **WBT-0210**

Weiteres Hornsystem jenseits der 1 Million Euro Grenze: die gigantische Anlage von ESD Acoustic aus China

Bei Audionet kamen die Gauss Kabelfüße zum Einsatz sowie die neuen Voodoo Labs Carbonkabel (Witchcraft & Carbon Age)

Musiker wie Leslie Mandoki oder Steven Wilson unterstützten die Messe

Musical Fidelity stellte erstmals den neuen Plattenspieler M6xTT vor

Nubert verband HiFi mit Gaming und konnte junges Publikum begeistern

Piega: Coax Gen2 Lautsprecher nun in 8 exklusiven Sonderfarben erhältlich

Erste High End Soundbar (passiv) von Steinway Lyngdorf für 20 000 Euro

Noch ein Prototyp: Vincent zeigte den neuen Vollverstärker SV-600

Hingucker bei Pylon Audio, die neuen Amethyst Standlautsprecher

Verlagsleiter Carsten Philipp (l.) besuchte Christian Fröhling von Vincent

Diese und viele weitere Highlights der HIGH END Messe 2024 finden Sie noch ausführlicher (inklusive Video) bei uns auf www.likehifi.de/highend2024

Bilder: Auerbach Verlag, High End Society

Neuzugänge bei den Japanern von Esoteric: die beiden SACD-Player K-01XD SE und K-03XD SE

Auch Heimkinos wurden bespielt. So zeigte JVC in München seine neuen D-ILA-Projektoren DLA-NZ900 & NZ800

Das Team von WBT zeigte als Neuheit die 0707 Polklemme mit Flügelmutter

Arcam erweitert die Radia Serie u. a. um den SA45 Streaming-Verstärker

Advance Paris CEO Dimitri Peucelle möchte in DE wieder durchstarten

Anzeige

Interview des Monats

„Das hatte keiner erwartet, oder?“

Mit Hits wie „Fame“ schafften es die Heartbeat Designers vor allem in Großbritannien im vergangenen Jahr in die dortigen Pop-Charts. Wir trafen die Musiker John Boredom und William Forrester in London, wo sie ihrer neuen EP „Kingsgate Place“ noch den letzten Schliff gaben.

Bilder: PR

John und William, wir haben uns im Frühjahr 2023 das letzte Mal getroffen. Was war seitdem bei Euch los?
John: Nach dem Erfolg mit „Fame" im letzten Jahr kam Dolby auf uns zu. Wir haben dann in einem Studio in Berlin unsere Single und einen Remix von „Fame" zusätzlich in Dolby Atmos abmischen lassen. Dieses immersive Musikerlebnis ist genial, eine komplett neue Dimension. Dolby Atmos ist absolut faszinierend.

William: Außerdem haben wir die weiteren Remixe von „Fame" gefeiert. Mit Unterstützung des DJs und Produzenten Dope Ammo konnten wir „Fame" sogar beim legendären Festival in Glastonbury präsentieren. Wir haben uns nach dem zweiten Album „Open Sesame" verstärkt auf unsere Live-Gigs konzentriert. Bis zu 1 500 Menschen kamen zu unseren Auftritten. Wir haben dabei viele andere Musikschaffende kennenglernt, vor allem in England. Allein in der Tileyard Road nahe Kings Cross pulsiert das Leben von Londoner Künstlern, Musikern, TikTokern, Influencern, Grafik-Designern, Video- und Musikproduktionsfirmen.

Ihr arbeitet jetzt auch mit einem neuen Cover-Designer zusammen. Kommt der auch aus England?
William: Ihn haben wir wiederum in Deutschland gefunden. René Pollnow von renewdesign ist genau genommen ein Hamburger, der in München lebt und seit „Kingsgate Place" mit uns arbeitet. Er gestaltet auch unsere künftigen Single-Cover. René hat schon für bekannte Bands seit Ende der 1990er Jahre Cover designt. Ein toller, kreativer Typ, der auch das Design zahlreicher renommierter Unternehmen und Persönlichkeiten betreut. Das Cover unserer aktuellen EP wirkt nun frischer und heller als bisherige Cover und das passt zu den neuen Songs.

Nach Euren ersten beiden Alben 2022 und 2023 nun also in diesem Jahr eine EP mit nur vier Songs. Warum?
John: Wir stehen ja in dem Ruf, unsere selbst komponierte Musik und unsere Texte sehr schnell abliefern zu können. Dieses Mal wollten wir uns etwas mehr Zeit lassen. Es kam die Idee auf, noch vor einem dritten Album, das selbstverständlich bereits in Arbeit ist, drei bis vier Songs herauszugreifen und mit unseren Freunden in Großbritannien zu produzieren.

Mit Freunden sind die Produzenten Ian Little und John Robinson gemeint?
William: Richtig. Ian hat ja eine ganze Liste an Erfolgsproduktionen mit Sparks, OMD, Talk Talk, Belouis Some, Bryan Ferry, Roxy Music und nicht zuletzt Nr.1-Welthits mit Duran Duran in den letzten Jahrzehnten hinter sich. Und auch John Robinson produziert seit Jahren im eigenen Londoner Studio am Kingsgate Place.

Ah, daher also der Namen der EP: „Kingsgate Place".
William: Kingsgate Place liegt in Laufweite zu den legendären Abbey Road Studios der Beatles. Da lag es doch nah, diesen Namen für die EP von vier neuen Songs zu verwenden.

Wir konnten vorhin schon kurz reinhören. Warum genau diese vier Songs?
John: Die Auswahl war echt eine Herausforderung. Material von 25 bis 30 Songideen. Welche haben nun das größte Potenzial, um musikalisch auf „Kingsgate Place" bei den Hörern zu punkten? Da waren wir auch erstmalig sehr erstaunt, welche von unseren Songideen unseren Londoner Produzenten spontan gefielen. Damit hatten wir zum Teil nicht gerechnet.

Bei welchem Song wart ihr besonders überrascht?
John: Wir waren beispielsweise alle gemeinsam sehr überzeugt vom Song „Age-Old Wisdom", der uns schon in der Demoversion Gänsehaut in positiver Weise bereitete. Ein toller Song. „Jump On The Bandwagon" war hingegen eine ganz alte Idee, die wir in der Demoversion 2022 erst mal auf Eis gelegt hatten. Unsere Produzenten fuhren zu unserem Erstaunen total auf das Demo ab. Und so entwickelten wir gemeinsam diese Idee weiter und sind jetzt sehr glücklich mit dem Song, bei dem man direkt zum Einstieg mitgrooven kann.

Eine sehr modern klingende Dance-Pop-Nummer scheint auch Euer Song „Eternity" zu sein...
William: ...absolut, ja. Ein glanzvoller Song, auf den wir sehr stolz sind. Die Botschaft ist: Man kann alles schaffen, wenn man es will. Ein insgesamt sehr positiv wirkender Song.

Es gibt auch eine echte Überraschung auf der EP. Dürfen wir das schon spoilern? Warum dieser Ausflug in die Rockmusik bei „Only Do What You Like"?

William: Das hatte keiner erwartet, oder? Der Name des Songs ist Programm. Die Heartbeat Designers nur in eine Schublade von Synth-Pop-Bands oder Wave-Musikern der 80er zu stecken, wäre verfehlt. Wir können weit mehr als das. Ein Reinhören lohnt sich jetzt also auch für die Hörer, die bislang noch nicht so viel mit unserer Musik anfangen konnten. Mit „Kingsgate Place" ist uns zweifelsfrei erneut etwas ganz Besonderes gelungen – ein musikalisches Kunstwerk, wenn man so will.

John: Einfach mal reinhören! „Kingsgate Place" gibt es wie immer auf allen verfügbaren Streaming-Plattformen. Wir sind echt gespannt, was Eure Leser davon halten.

John und William, vielen Dank für das Gespräch! ■

Wie entsteht ein Kopfhörer?

Passend zu unserem Kopfhörer-Themenschwerpunkt wollen wir in dieser Ausgabe der AUDIO TEST am Beispiel des Denon AH-D9200 erläutern, wie ein High-End-Kopfhörer entsteht.

Thomas Kirsche

(1) Beim Denon AH-9200 handelt es sich nicht um einen beliebigen Ohrbeschaller, sondern um ein echtes High-end-Produkt. Warum? Nun, er wird komplett in Japan per Hand montiert und setzt auf wirklich hochwertige Materialien. Das ist in der Welt der industriellen Massenware schon etwas Besonderes.

1.

(2) Der Denon AH-D9200 verwendet Ohrschalen aus Moso-Bambus, Dieser spezielle Bambus wächst im Süden Japans und wird hier auch geerntet und verarbeitet. Damit aus diesem nachwachsendem Rohstoff Ohrschalen für Kopfhörer gefertigt werden können, wird der Bambus zunächst geerntet, geschnitten und getrocknet.

2.

(3) Da diese Bretter aber zu dünn sind, um daraus eine Ohrschale zu fertigen, müssen mehrere miteinander verleimt werden. Das geschieht ebenfalls in Handarbeit.
Danach werden sie gepresst, damit sie eine stabile und feste Einheit bilden. Wer hätte gedacht, dass in einem Kopfhörer so viel Handwerk steckt.

3.

5.

(4) Die so entstandenen Klötze, können dann zur Schale ausgefräst werden. Natürlich werden diese noch mit Hand poliert und lackiert. Vom Fällen des Bambus über das Trocknen, Verkleben, Pressen und den Zuschnitt der Ohrschale braucht es ein halbes Jahr. Gut Ding will offensichtlich Weile haben.

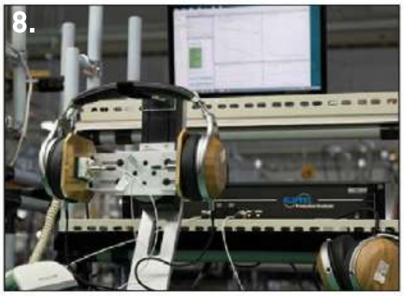
4.

(5) Im nächsten Schritt gehen die Hölzer ins Denon-Werk in Japan. Hier werden nicht nur Kopfhörer montiert, sondern auch die anderen High-End-Produkte der Marke. In Handarbeit wird nun der 50 mm Free-Edge-Treiber aus Nanofasern auf die Innenseite der Ohrschale montiert. So langsam kann man das Produkt schon erkennen.

Bilder: Denon

(6) Anschließend wird das Ohrpolster des Kopfhörers aus Memory-Schaumstoff angebracht. Das ist mit japanischem Kunstleder überzogen, was aufgrund seiner hervorragenden Qualität in der Kosmetikindustrie eingesetzt wird. Dort dient es als „Hautersatz“, um beispielsweise Cremes realistisch zu testen.

(7) Sind die Ohrhörer fertig, werden sie mit dem Bügel verbunden. Auch hier setzt Denon auf manuelle Montage. Bevor die Kopfhörer aber das Werk verlassen dürfen, werden sie noch auf Herz und Nieren geprüft und teilweise extrem anmutenden Belastungstests unterzogen. Keine Angst, die können das ab!



(8) Nur so kann Denon sicherstellen, dass jeder AH-D9200 die hohen Ansprüche des Konsumenten an einen High-End-Kopfhörers erfüllt. Nach dem erfolgreichen Test geht es dann in die Verpackung. Auch diese ist bei einem High-End-Kopfhörer etwas Besonderes und vermittelt adäquat den Wert des Inhalts.

(9) Ein Kopfhörer der High-End-Klasse ist definitiv mehr, als nur hervorragende Technik. Er ist vielmehr ein liebevoll zusammengesetztes Kunstwerk. Viel Geduld, handwerkliches Können und die besondere Hingabe für Wertigkeit und Details ist offensichtlich das Credo, das hier gelebt wird. Ware von der Stange ist es jedenfalls nicht. Das beginnt bei den ausgesuchten Hölzern und ihrem langen Verarbeitungsprozess, geht über die Montage in Handarbeit und den anschließenden Tests bis hin zur Verpackung. Beim Denon AH-D9200 kommt es auf jedes Detail an – und das hören wir schließlich, wenn wir den Kopfhörer aufsetzen.
Diesen konnten wir ausführlich in der AUDIO TEST 1/2019 testen. Er erreichte die Referenzklasse.

Anzeige

Sennheiser Momentum True Wireless 4

DAS VIERTE MOMENTUM

Bereits zum vierten Mal in vier Jahren legt Sennheiser die Momentum True Wireless Kollektion neu auf. Selbstverständlich können wir uns das nicht entgehen lassen.

Artur Evers

Was uns aufrichtig verblüfft, ist die Tatsache, dass mittlerweile schon wieder vier geschlagene Jahre ins Land gegangen sind, seit der Präsentation der ersten Generation der mittlerweile zum Bestseller gewordenen Momentum True Wireless In-Ear-Kopfhörer-Serie. Die Welt war eine andere. Es tut nicht Not, hier ins Detail zu gehen. Doch wir alle erinnern uns an die großen und die kleinen Krisen, die jeweils große und kleine Veränderungen bewirkten.

Momentum zum Vierten

Wenn man nur mal einen Blick in die Hi-Fi-Branche wirft, wird man jedoch auch schnell ein paar Konstanten ausfindig machen können. Vinyl ist immer noch nicht tot, Sennheiser immer noch ein Unternehmen von Weltrang und True-Wireless-Kopfhörer sind nach wie vor eines der gefragtesten Produkte im Bereich Lifestyle-HiFi. Frei nach dem Motto „Never change a winning horse!" hält Sennheiser daher völlig zurecht an dieser Produktkategorie fest und veröffentlicht nun vier Jahre nach dem ersten Momentum True Wireless In-Ear-Kopfhörer die bereits vierte Auflage der Serie. Wobei sich der ein oder die andere im Hause Sennheiser vielleicht gar nicht mal so gern an den Release des first gen-Modells erinnert. Denn tatsächlich liegt der Grund für die nur wenige Monate später nachgeschobene zweite Generation in gewissen technischen Anlaufschwierigkeiten der Erstlinge. Alles Schnee von gestern, denn nun beglückwünschen wir erst einmal herzlich zum Sennheiser Momentum True Wireless 4.

Bewährte Tugend, frischer Wind

Was das Design anbelangt, hat Sennheiser die Momenum True Wireless schon mit der dritten Generation einem Outfit-Wechsel unterzogen. Der Look der Momentum-Kollektion ist dabei näher an die Formensprache Sennheisers CX-Modelle rangerückt. Das kommt auch dem Tragekomfort der Momentum TW 3 & 4 zugute, da deren Schwerpunkt nun

Bilder: Sennheiser

deutlich ergonomischer gelagert ist. Was die technischen Daten des Momentum TW 4 angeht, sind die Veränderungen gegenüber seinem Vorgänger doch recht marginal. Lediglich die Nettolaufzeit des Akkus samt Ladecase ist um zwei Stunden auf 30 Stunden gestiegen. Seine Ausdauer ist tatsächlich ein Faktor, der dem Sennheiser In-Ear im Direktvergleich mit anderen Wettbewerbern stets Punkte gebracht hat. Wandlertechnisch vertraut der Hersteller weiterhin auf ein geschlossenes dynamisches System mit einem sieben Millimeter messenden TrueResponse-Treiber. Dieser umfasst auch in der aktuellen vierten Generation einen Frequenzumfang von 5 Hz – 21 kHz. Für das Noise Cancelling sind beide Ohrhörer jeweils mit drei Beamforming-Mikrofonen ausgestattet. Das Mikrofon für die Sprachübertragung hat auch in den vergangenen Tests von Momentum TW-Geräten für einen kristallklaren Sound gesorgt bei einem Frequenzgang von 100 Hz bis 10 kHz.

Performancewunder

Freilich offeriert Sennheiser auch weiterhin seine bereits vielfach gelobte Smartphone-App Smart Control. Neben verschiedenen EQ-Presets lassen sich hier auch die Touch-Gesten zur Steuerung der Momentum TW 4 konfigurieren. Besonders raffiniert ist die Option der Soundzonen. Hier können wir, sofern die App Zugriff auf die Ortungsdienste des Telefons erhält, bis zu zwanzig Zonen mit individuellen Settings belegen. Für die wöchentliche Runde mit dem Rad um den See kann etwa der Windmodus des ANC eingestellt oder bei Betreten des Fitnessstudios automatisch die Bässe hochgeschraubt werden. Wo wir gerade beim Thema Sport sind: Wie schon kurz erwähnt, profitieren die neuen Momentum mittlerweile von einem wirklich bombenfesten Halt. Selbst nach mehreren Stunden der Bewegung sitzen die beiden Kapseln fest und gleichzeitig bequem im Ohr.

Das Design der Momentum True Wireless hat Sennheiser schon mit der dritten Generation dem der CX-Modelle angeglichen

Aufgeholt

Auch beim Thema Noise Cancelling gehört Sennheiser noch immer zu den Spitzenreitern. Bei den Neulingen Momentum TW 4 haben wir sogar erstmals den Eindruck, dass das ANC mit dem von Apple mithalten kann. Besonders das adaptive Noise Cancelling ist reaktionsschnell, effizient und nimmt keinerlei Einfluss auf den Sound der Momentum. Klanglich wollen wir sogar die Behauptung wagen, dass sich Sennheiser mit dem Momentum True Wireless 4 auf Haaresbreite am Tech-Giganten aus den USA vorbeigeschoben hat. Der Sound der neuen Momentum In-Ears ist satt und voll, hervorragend aufgelöst und überaus raumstark. Freilich ist die bei Apple Music implementierte Atmos-Funktion nicht verfügbar. Aber „LUNCH" vom neuen Album von Billie Eilish schiebt so ordentlich, dass wir beinahe so tänzelnd durch die Stadt schlendern, wie es überzeichnete Image-Filme von Herstellern gern inszenieren. Dabei können die Momentum TW 4 aber auch Fingerspitzengefühl. Etwa bei Schostakowitschs Streichquartett Nr. 8 zeigen sich die In-Ears äußerst behutsam mit den detailreichen Timbres der Streicher und geben vor allem in puncto Dynamik eine exzellente Figur ab. Wir sind und bleiben Fan der Momentum-Reihe von Sennheiser. ■

Das elegant gestaltete Case mit Texturbezug ist zwar nach wie vor sehr schick, dafür aber etwas klobig und passt nicht mal eben in die Hosentasche

FAZIT

Verarbeitung, Funktionsumfang, Klangqualität – alle Parameter wusste Sennheiser schon in den vorangegangenen Generationen der Momentum True Wireless meisterhaft zu beherrschen. Mit der vierten Auflage hat der Traditionshersteller aus Wedemark noch eine Schippe draufgelegt: noch besseres Noise Cancelling, noch längere Akkulaufzeit und noch audiophilerer Sound. Wir sind gespannt, wohin sich diese Produktlinie noch entwickeln wird.

BESONDERHEITEN

• Soundzonen in App definierbar

Vorteile	+ hochauflösender, dynamischer Sound + adaptives Noise Cancelling reaktionsschnell und effizient
Nachteile	– Transport-Case immer noch etwas klobig

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Sennheiser**
Modell	**Momentum True Wireless 4**
Preis (UVP)	299 Euro
Maße (B/H/T)	70,1 × 44,6 × 34,8 cm (Case)
Gewicht	6,2 g (Ohrhörer)
Informationen	www.sennheiser-hearing.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	geschlossen, In-Ear
Frequenzverlauf	5 Hz – 21 kHz
Codecs	SBC, AAC, aptX, aptX Adaptive/Lossless, LC3
Verbindung zu dem Kopfhörer	Bluetooth
Akku	Laufzeit: < 7,5 h Laufzeit inkl. Ladecase: < 30 h Ladezeit: –
Anschlüsse	USB-C
Noise-Cancelling	aktiv, adaptiv
Ohrpolster	Kunststoff, austauschbar

BEWERTUNG

Basswiedergabe	18,5/20
Mittenwiedergabe	19/20
Höhenwiedergabe	19/20
Räumlichkeit	9/10
Wiedergabequalität	65,5/70
Ausstattung/Verarbeitung	10/10
Benutzerfreundlichkeit	10/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	85,5 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 94,5 %**

AUDIO TEST
5.2024
sehr gut
(87 %)
Bose Open Earbuds Ultra
www.likehifi.de

Bose Open Earbuds Ultra

SUCHST DU DIE STILLE?

Kopfhörer, die uns nicht von der Umgebung abschirmen, aber trotzdem immersiven Klang bereithalten? Dieses Kunststück versuchen die Bose Open Earbuds Ultra zu meistern. Unser Test verrät, ob das gelingt.

Thomas Kirsche

Bilder: Bose

Earbuds sind spätestens seit den AirPods von Apple eine allseits bekannte Kopfhörer-Kategorie. Sie werden in der Regel außerhalb des Gehörgangs getragen. Im Gegensatz zu In-Ear-Kopfhörern, die tief im Gehörgang sitzen, bieten Open Earbuds eine weniger invasive Passform. Sie schirmen dadurch auch kaum von der Umgebung ab und lassen es zu, dass wir hupende Autos, zwitschernde Vögel, das Rumpeln des Zuges usw. weiterhin wahrnehmen können. Aufgrund ihres lockeren Sitzes fallen sie gern mal aus dem Ohr. Diesem Fakt hat sich Bose angenommen.

Die Earbuds klingen wirklich vollmundig und sehr dynamisch. Auch die Detailzeichnung sowie die Dreidimensionalität des Sounds überzeugen auf ganzer Linie

Tragekomfort

Deren Open Earbuds Ultra trage ich ähnlich einem Clip am Ohr. Das heißt? Die Lautsprechereinheit liegt in der Ohrmuschel, in der Nähe des Gehöreingangs, und der Rest wölbt sich über das Ohr, wobei es den Kopfhörer daran festklemmt.

Das klingt unangenehm, ist es aber gar nicht. Die Open Earbuds Ultra von Bose sitzen passgenau im bzw. am Ohr und drücken nicht. Anatomisch hat sich da Bose eine clevere Lösung einfallen lassen. Zumal ich die Kopfhörer einem Redaktionskollegen ausborgen kann, ohne Angst zu haben, eine Portion Ohrenschmalz mitzugeben. Das kennen wir ja alle von In-Ears. Wenn ich die Kopfhörer nicht brauche, verstaue ich sie im formschönen Ladecase. Darin halten sie magnetisch, sodass sie immer korrekt auf den Ladekontakten einrasten. Sehr praktisch.

Akku und Bluetooth-Codec

Die Bose Earbuds kommen auf eine Akkulaufzeit von bis zu 7,5 Stunden ohne immersiven Modus und 4 Stunden mit Immersion. Wenn es Zeit zum Aufladen ist, benötigen die Bose Open Earbuds Ultra lediglich eine Stunde, um vollständig geladen zu werden. Das Transportetui erreicht seine volle Ladung innerhalb von 3 Stunden. Praktisch ist die Schnellladefunktion: Nur 10 Minuten Ladezeit reichen aus, um 2 Stunden Wiedergabedauer zu erreichen. Rechne ich Ladecase- und Earbuds-Akkulaufzeit zusammen, kann ich die Kopfhörer 19,5 Stunden nutzen, ohne an die Steckdose zu müssen. Das ist eine angenehm lange Laufzeit. Das Aufladen des Transportetuis erfolgt via USB-C.

Als Bluetooth-Version kommt 5.3 zum Einsatz. Der verwendete Codec ist aptX Adaptive. Er passt die Audioqualität immer so an, dass von niedriger Latenz und hoher Robustheit der Verbindung profitiert werden kann. Maximal sind damit Samplingtiefen von 24 Bit und Abtastraten von 96 kHz möglich. Die maximale Bitrate liegt bei 420 kbps.

Kein Multipoint

Leider beherrschen die Bose Earbuds kein Multipoint. Sind sie also mit dem Smartphone verbunden, muss ich sie davon trennen, um sie dann mit meinem Laptop zu connecten. Das ist bisweilen nervig, aber zum Glück geht das manuelle Umschalten auch über die App. Klar, dazu müssen die Earbuds mit der App verbunden sein. Was nicht immer der Fall ist, auch wenn das Handy an die Kopfhörer gekoppelt ist. Die Verbindung zu meinem MacBook funktioniert leider alles andere als störungsfrei. Circa alle 60 Sekunden knackt es im Kopfhörer und der Ton setzt einen Moment aus. Das kenne ich in der Häufigkeit von keinem von mir bisher getesteten Bluetooth-Kopfhörer. Doch Bose schreibt, dass sie ein Software-Update im Laufe des Jahres ausrollen, was Bluetooth Multipoint erlaubt. Vielleicht beseitigt dies auch das „Mac-Problem". Wir hoffen also auf ein zeitnahes Update.

Steuerung und App

Gut gelungen finde ich die haptische Steuerung der Bose Kopfhörer. Jeder Earbud hat einen physischen Knopf, den ich drücken kann, um zu pausieren, Gespräche anzunehmen oder Titel zu skippen. Nur die Lautstärkesteuerung ist gewöhnungsbedürftig. Zweimal drücken und beim zweiten Mal gedrückt halten, um lauter bzw. leiser zu machen? Das hätte Bose sicher intuitiver lösen können.

Die App bietet alles, was eine moderne Kopfhörer-Software können sollte. Ich kann den Immersionsmodus wählen – dazu gleich mehr – und einen EQ (Bass, Mitten, Höhen) manuell einstellen. Daneben wähle ich den Shortcut aus, der genutzt wird, wenn ich den Knopf am Ohrhörer länger gedrückt halte. Als Shortcuts stehen zur Wahl: die Immersions-Modi, die verbundenen Geräte (statt Multipoint also manuelles Umstellen) und der Sprachassistent des Smartphones. Leider verbindet sich die App nicht immer mit den Open Earbuds Ultra, selbst wenn das Smartphone per Bluetooth an die Bose gekoppelt ist und sogar Musik darüber läuft. Da hilft nur Earbuds zurück ins Ladecase und wieder rausnehmen.

Telefonie

Die Telefonie funktioniert mit den Open Earbuds Ultra ganz ordentlich. In ruhigen Umgebungen höre ich die angerufene Person deutlich und klar. Diese hört mich allerdings ein wenig leise und so, als ob ich weiter weg vom Telefon wäre. Das kriegen andere Earbuds besser hin.

Klang

Setze ich die Bose Open Earbuds Ultra in meine Ohren, höre ich nach der mäßig klingenden Ansage, mit welchem Gerät die Kopfhörer verbunden sind, ein Rauschen. Dieses Rauschen schaltet

Die Kontaktstellen im Ladecase der Earbuds. Sie halten darin magnetisch und sitzen deshalb immer sicher auf den Kontakten

nach circa 7 Sekunden ab. Auch wenn ich einen Titel pausiere bzw. bevor der Titel startet, höre ich dieses Rauschen. Erst nach den erwähnten 7 Sekunden Nichtnutzung verstummt es wieder. Das ist wie bei Aktivlautsprechern, die haben ja auch ein Grundrauschen, was moderne Vertreter ihrer Art deaktivieren, wenn eine Weile keine Musik läuft. Der Klang an sich ist sehr typisch Bose. Schön kraftvoll und dynamisch. Auch ist die Plastizität der Darstellung im Stereo-Modus einnehmend. Ich höre genau, wo sich welches Instrument befindet. Bei leisen Musik-Passagen nervt mich aber das erwähnte Grundrauschen. Dazu kommt, dass ich alles in der Umgebung höre. Ich gehe etwa an einer recht befahrenen Straße lang, weil es nicht anders geht. Da muss ich schon laut aufdrehen, um überhaupt etwas von der Musik zu hören. Das erinnert mich sehr an die eingangs erwähnten 1990er Jahre, als man alles dafür tat, die Umgebungsgeräusche mit den Kopfhörern zu übertönen. Praktisch sind die Earbuds für mich nur, wenn ich allein zu Hause am Computer sitze und Musik hören will, aber ein Paket erwarte. Das Klingeln des Paketdienstes verpasse ich mit den Bose-Kopfhörern definitiv nicht.

Immersions-Modi

Die Bose Open Earbuds Ultra bieten drei Klang-Modi. Neben dem üblichen Stereo gibt es „Immersion“ und „Spaziergang“. In den beiden letztgenannten Modi, pumpen die Kopfhörer ein normales Stereosignal auf, wodurch es räumlicher wirkt. Der Effekt ist wie folgt wahrnehmbar: Der Klang „rutscht herunter“, als ob mein Kopf in einem Ring wäre und aus diesem Ring kommt die Musik. Das ist nett, aber verfärbt den Sound, weil vor allem ein auf die Musik gelegter Hall-Effekt für diese Immersion sorgt.

Dieser Hall-Effekt erinnert an die Akustik in einer kleinen Garage. Das merke ich deutlich, als ich ein paar Wald-Sounds anhöre. Es klingt so, als ob ich in einer Garage stehe und diese ist in einem Wald. Zudem sorgt der Modi „Immersion“ dafür, dass sich die Stimmen bewegen.

Drehe ich meinen Kopf nach links, wandert der Sound nach rechts und andersrum. Das soll für mehr Immersion sorgen. Bei mir sorgt es nur für Verwirrung. Den Modus Immersion kann ich aber auch ohne diese „Bewegung“ nutzen, dann heißt der Modi „Spaziergang“ und der Sound bleibt an Ort und Stelle.

„Suchst Du die Stille?“, fragte ich am Anfang dieses Testberichtes. Wenn Ihre Antwort: „Ja“, lautet, dann machen Sie einen Bogen um die Bose Open Earbuds Ultra. Sie sind nämlich für diejenigen geeignet, die ihre Umgebung deutlich hören und dazu ihre Musik einspielen wollen. ■

FAZIT

Die Open Earbuds Ultra leisten in leisen Umgebungen solide Bose-Klangkultur, aber erreichen aufgrund ihrer Arbeitsweise keine Höchstleistungen. Erst recht nicht, wenn es um den Nutzer herum lauter wird und man trotzdem Musik hören möchte. Der Immersive-Audio-Modus ist Geschmackssache, da er den Sound deutlich verfärbt. Gerade bei Naturgeräuschen klingt es nach halliger Garage. Aber die Bose Open Earbuds Ultra sitzen sehr gut im Ohr und kommen dabei richtig stylisch rüber. Für Outdoor-Fans, die ihre Umgebung immer hören wollen, könnten sie interessant sein.

BESONDERHEITEN

- aptX Adaptive Codec
- IPX4 wasser- und schweißfest
- Immersive Audio und EQ

Vorteile	+ räumlich, luftiger Klang + Passform und Sitz + gelungenes Design
Nachteile	– immersives Audio verfärbt Klang – kein Multipoint-Bluetooth – App kann gekoppelte Earbuds ab und zu nicht finden

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Bose**
Modell	**Open Earbuds Ultra**
Preis (UVP)	349,95 Euro
Maße (B/H/T)	6,5 × 4,2 × 2,6 cm
Gewicht	57 g (inkl. Ladecase)
Informationen	www.bose.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	offen, Earbuds
Frequenzverlauf	k. A.
Bluetooth	5.3
Verbindung zu dem Kopfhörer	Bluetooth
Akku	Laufzeit: 7,5 h Laufzeit inkl. Ladecase: 19,5 h Ladezeit: 1 h
Anschlüsse	USB-C
Noise-Cancelling	nein
Ohrpolster	nein

BEWERTUNG

Basswiedergabe		18/20
Mittenwiedergabe		18/20
Höhenwiedergabe		18/20
Räumlichkeit		9/10
Wiedergabequalität		63/70
Ausstattung/Verarbeitung		8/10
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		80 von 90 Punkten
Preis/Leistung	befriedigend	7/10
Ergebnis	**sehr gut**	**87 %**

Bilder: Bose

Sennheiser HD 620S

Studiosound auf den Ohren

Die Kopfhörer der HD 600-Familie von Sennheiser sind aus keinem Tonstudio wegzudenken. Der neueste Vertreter, der HD 620S ist der erste geschlossene Kopfhörer der Reihe und erfüllt so den Wunsch vieler HiFi- und Sennheiser-Fans.

Simon Mendel

Der deutsche Hersteller Sennheiser ist weltbekannt für seine Studio- und Übertragungstechnik. Doch einige Geräte, so zum Beispiel ihre Studiokopfhörer, finden regelmäßig auch im HiFi-Bereich ihre Anhänger. Die schiere Klangqualität begeistert Toningenieure wie Musikfans gleichermaßen. Sennheiser wurde im Jahre 1945 von Fritz Sennheiser, unter dem Namen Laboratorium Wennebostel gegründet. Die Firma ging aus der Technischen Hochschule Hannover hervor, welche zu dieser Zeit vorübergehend dort angesiedelt war. Zunächst stellte Sennheiser Messgeräte für Siemens her. Schließlich bekamen sie den Auftrag ein Mikrofon zu entwickeln. Ergebnis war das MD1, welches den Startschuss für Sennheisers Erfolgsgeschichte setzte. Heute beschäftigt das Familienunternehmen über 2000 Mitarbeiter und kann auf eine Vielzahl legendärer Geräte zurück blicken. Die Mikrofone MD 421, MD 441 und viele mehr gehören in jedes Tonstudio und ihre Funktechnologie ist nicht mehr aus dem Konzertbetrieb wegzudenken. Doch auch bei der Entwicklung von Kopfhörern ist Sennheiser ein Big Player. So ist der 1968 erschienene Sennheiser HD

Bilder: Sennheiser

414 nicht nur der erste Kopfhörer mit offener Bauweise, sondern wohl auch der erste Trendkopfhörer der Welt und gilt bis heute als meistverkaufter Kopfhörer aller Zeiten. Für den ultraleichten Bügelkopfhörer mit den ikonischen gelben Ohrpolstern gibt es bis heute noch Ersatzteile. Ebenfalls bahnbrechend war der im Jahre 2001 erschienene Studiokopfhörer HD 600, welcher bis heute als professionelle Referenz für Audioproduktionen weltweit gilt. Der offene Kopfhörer zeichnet sich vor allem durch sein analytisches Klangbild aus und findet auch bei HiFi-Fans aufgrund genau dieser Eigenschaften eine große Fangemeinde. Seit 2001 wird die Sennheiser 600-Serie stets erweitert, zuletzt mit dem neuaufgelegten HD 660S2, welcher bei uns im Test eine Endwertung von 96 Prozent erreichte. Vor wenigen Wochen stellte Sennheiser nun auf der HIGH END Messe in München den neuesten Zuwachs der 600-Familie vor. Der HD 620S ist eines der spannendsten Modelle seit einer Weile, da es sich hier um den ersten geschlossenen Kopfhörer der Serie handelt. Doch bevor wir darauf näher eingehen, klären wir erst einmal kurz, was der Unterschied zwischen geschlossen, offen und halboffen ist.

Offen, Geschlossen, Halboffen?

Die Begriffe geschlossen, offen und halboffen beziehen sich auf die Bauweise der Ohrmuschelabdeckung des Kopfhörers. Bei geschlossenen Kopfhörern ist die Rückwand hinter den Schallwandlern dicht, was für einen bassstärkeren und direkteren Klang sorgt. Zudem sitzen sie meist fester und sicherer als ihre offenen Artgenossen. Leider beeinträchtigt die Bauweise den Klang, durch Reflexionen und Resonanzen im Inneren des Gehäuses. Offene Kopfhörer haben, wie der Name schon sagt, eine offene Lautsprecherkammer. Dies verbessert nicht nur Wärmeaustausch und Tragekomfort, sondern sorgt dafür, dass die Treiber unbeeinflusst arbeiten. Ein großer Nachteil dieser Bauweise ist jedoch die fehlende Abschirmung von Umweltgeräuschen.
Die dritte Bauweise ist ein Kompromiss. Der halboffene Kopfhörer ermöglicht einen gewissen Grad an Abschirmung kombiniert mit etwas Luftzirkulation.

Design

Der Sennheiser HD 620S ist also der erste geschlossene Kopfhörer der Serie. Und damit kommt Sennheiser einem Wunsch seiner HiFi-Gemeinde nach. Viele wünschten sich nämlich einen Kopfhörer, welcher die klanglichen Eigenschaften der 600er-Serie mit einer Abschirmung von der Umwelt kombiniert. Ergebnis ist der HD 620S, ein geschlossener Kopfhörer, der klingt, als wäre er offen.

Der HD 620S ähnelt optisch den offenen Kopfhörern der HD 500er-Serie. Der stahlverstärkte Bügel ist mit den Ohrhörern an der Hinterseite verbunden. Die Rückseite der Hörer ist mit einer Stahlplatte versehen, was nicht nur eine hochwertige Maßnahme in Langlebigkeit darstellt, sondern auch eine effiziente Isolation und Dämpfung vor Außengeräuschen bewirkt. Der Stahl ist mit einer gepunkteten Textur versehen und beinhaltet ein kleines Sennheiser-Logo. Die Ohr- und das Kopfpolster bestehen aus Kunstleder und sind sehr bequem. Der 326 Gramm schwere Kopfhörer sitzt auch nach stundenlanger Nutzung angenehm und unaufdringlich auf dem Kopf. Lediglich die Ohrpolster haben einen leichten Druck, um eine gute Geräuschunterdrückung zu gewährleisten. Tatsächlich ist die Isolierung sehr gut erfüllt. Der Sennheiser HD 620S schirmt definitiv von der Außenwelt ab. Wir hatten den Kopfhörer sogar auf einem Konzert dabei, bei dem der Autor als Tontechniker arbeitete. Dort beweist der HD 620S seinen hohen Abschirmfaktor. Auch im Café sind wir ganz für uns, ohne dass wir die Gespräche vom Nachbartisch hören.

Technische Finesse

Das Herzstück des HD 620S ist der Schallwandler. Dieser speziell abgestimmte dynamische Treiber misst 42 Millimeter und wird im hochmodernen Firmenwerk in Tullamore, im Zentrum Irlands hergestellt. Hinter dem Wandler ist eine Schaumstoffschicht angebracht, welche störende Reflexionen innerhalb der Muschel reduziert. Dies wirkt einem Nachteil geschlossener Kopfhörer entgegen. Eine weitere Maßnahme für einen offeneren, natürlicheren Klang ist die Position der Schallwand. Die Schallwand ist innerhalb des Kopfhörers leicht angewinkelt und weit geöffnet. Die Position ahmt die dreieckige Anordnung einer Stereolautsprecher-Anordnung nach, was einen immersiveren Klang bewirkt. Die weite Öffnung der Schallwand hingegen fördert die Luftbewegung, was dem Verhalten offener Kopfhörer etwas näher kommt.
Der HD 620S besitzt eine Buchse für das Sennheiser-eigene Kopfhörerkabel. Das mitgelieferte Kabel misst überschaubare 1,8 Meter und mündet in einen 3,5 Millimeter großen Klinkenstecker. Einen 6,3 Millimeter-Adapter zum Aufschrauben gibt es ebenfalls dazu. Ab

Das wertige Design nutzt Stahl bei der Hörmuschel und im Bügel

Bilder: Sennheiser

Sommer dieses Jahres wird es voraussichtlich ebenfalls ein symmetrisches 4,4 Millimeter-Kabel zu kaufen geben, was uns HiFi-Fans freut. Eine simple Tragetasche aus Stoff komplettiert den Lieferumfang. Der Sennheiser HD 620S ist übrigens für knapp 350 Euro erhältlich.

Der speziell abgestimmte Schallwandler wird in Tullamore, Irland hergestellt und ist verantwortlich für den ausgewogenen, analytischen Klang des Kopfhörers

Klangwunder

Wir haben den Kopfhörer einem intensiven Praxistest unterzogen. Dabei haben wir folgende Erkenntnisse erlangt: Der Klang des HD 620S ist in der Tat erstaunlich. Nie zuvor haben wir einen geschlossenen Kopfhörer gehört, welcher wirklich wie ein Offener klingt. Dabei ist die Breite der Klangbühne beindruckend. Zudem korrigiert er einen der größten Kritikpunkte am bereits erwähnten HD 600.

Der HD 620S hat einen erstaunlichen Tieftonbereich, der schön flach bis zu 6 Hz runtergeht. Dabei bleibt er ebenso analytisch, wie seine offenen Brüder. Er erreicht Höhen von bis zu 30 kHz. Zudem ist die Darstellung der Transienten beachtlich. Der Kopfhörer verfügt über einen hohen Dämpfungsgrad dank seiner 150 Ohm Aluminiumspule. Wir testen den Kopfhörer an verschiedenen Kopfhörerverstärkern diverser Hersteller, über den eines MacBooks bis hin zum Mischpult. Mit einer Empfindlichkeit von 110 dB ist er etwas lauter als die meisten anderen Vertreter der 600-Familie.

Wir vergleichen den HD 620S mit seinem größeren, offenen Bruder HD 650 und hören die Chemnitzer Indie-Band Die Tränen im A/B-Vergleich. Als Stück wählen wir „Stures Dummes Herz" und hören den Song erst mit den HD 620S und dann mit den HD 650. Dabei kommen wir zu einem erstaunlichen Ergebnis. Zum einen erfüllt der geschlossene HD 620S die klangliche Güte, für welche die 600-Reihe bekannt ist. So weist auch der HD 620S einen analytisch, präzisen Klang und sehr trennscharfe Mitten auf. Darüber hinaus offenbart er einen Subbass, welcher der HD 650 vermissen lässt. Selten haben wir einen derart sauberen und präzisen Bass bei Studiokopfhörern gehört. Ebenso wirkt der geschlossene Kopfhörer sehr unaufdringlich und differenziert. Hallfahnen des Gesangs und der Instrumente sind sehr fein ausgeprägt.

Der HD 620S ist ein Studiokopfhörer, weshalb wir auch Abmischungen von uns selbst mit ihm abhören. Vor allem den erweiterten Bassbereich empfinden wir hier als große Bereicherung. Dass der herausragende Frequenzverlauf und Detailreichtum der 600-Serie erhalten bleibt, macht ihn ebenfalls zu einer echten Alternative zu den offenen Vertretern. Problemlos stellt der HD 620S kleinste Details, wie Kompression, EQs und Filter dar.

Der analytische Klang des Studiokopfhörers macht auch das Musikhören zur Freude. Schließlich genießt man so die Musik, wie sie auch gemacht wurde. Natürlich schönt ein Studiokopfhörer nichts, weshalb mangelhafte Mischungen wie durch eine Lupe als solche entlarvt werden.

Ist das Signal jedoch handwerklich gut gemacht, macht das Hören richtig Spaß. Wir lauschen zum Beispiel dem neuen Album der US-amerikanischen Pop-Sängerin Billie Eilish (siehe Review auf Seite 94). Der Titel „Wildflower" bleibt uns dabei besonders im Gedächtnis. Der für die Sängerin typisch softe, beinahe geflüsterte Gesang und die langen Hallfahnen werden derart sauber dargestellt, dass wir alle Hintergrundstimmen präzise heraushören können. Hier verdeckt sich absolut nichts. Ob für das Studio oder für den HiFi-Genuss: wer den Klang der 600-Familie in einem isolierenden Gewand möchte, wird beim HD 620S mehr als fündig. Sennheiser hat alle Wünsche erfüllt. Wir sagen freundlich: Danke! ■

FAZIT

Der geschlossene Kopfhörer der 600-Familie kombiniert den viel gelobten Klang seiner Brüder mit einer abschirmenden, geschlossenen Bauweise. Zudem ergänzt er das Klangbild mit einem sauberen, reichen Bass, was ihn sowohl für den HiFi-Einsatz als auch das Studio interessant macht.

BESONDERHEITEN

• geschlossene Bauweise

Vorteile	+ offener Klang + kräftiger, sauberer Bass + analytischer Klang
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Sennheiser**
Modell	**HD 620S**
Preis (UVP)	349,90 Euro
Maße (B/H/T)	19,1 × 96 × 23,7 cm
Gewicht	326 g
Informationen	www.sennheiser-hearing.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	passiv
Bauform	geschlossen, Over-Ear
Frequenzverlauf	6 Hz – 30 kHz
Empfindlichkeit (Kabel)	110 dB
Verbindung zu dem Kopfhörer	1,8 m
Anschlüsse	Sennheiser Kopfhörer-anschluss
Noise-Cancelling	nein
Ohrpolster	Kunstleder

BEWERTUNG

Bass-wiedergabe	20/20
Mitten-wiedergabe	20/20
Höhen-wiedergabe	19/20
Räumlichkeit	9/10
Wiedergabe-qualität	68/70
Ausstattung/Verarbeitung	10/10
Benutzer-freundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischen-ergebnis	87 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**Referenzklasse 96 %**

Denon PerL

Der KI-Kopfhörer

Die Denon PerL sind das Ergebnis der Übernahme des australischen Kopfhörerherstellers Nura. Die PerL haben viel von den Nura Earbuds geerbt und ergänzen sie mit einer neuen, KI-gestützten Klangpersonalisierung.

Simon Mendel

Der japanische Hersteller Denon ist ein regelmäßiger Gast bei uns in der AUDIO TEST Redaktion. In jüngster Vergangenheit durften wir zum Beispiel das neue Denon Plattenspieler-Flaggschiff DP3000 NE testen. Dieses Mal vertreten die kabellosen Earbuds PerL den Hersteller Denon.
Wir erinnern uns: Im Frühjahr 2023 übernahm Denon die australischen Kopfhörerspezialisten Nura. Diese sorgten mit ihren selbstlernenden Kopfhörern für viel Aufsehen. Nun, ein gutes Jahr später, können wir die ersten Ergebnisse der Kooperation zwischen Denon und Nura sehen. Die Denon PerL sind wireless Earbuds, welche dank KI-gestützter Hörprofile die Wiedergabe individuell an das Gehör anpassen. Es steckt also viel Nura im neuen Denon Kopfhörer.

Design

Optisch sind die Denon PerL den Nura-True Pro wie aus dem Gesicht geschnitten. Sowohl die Earbuds als auch das Ladecase beider Geräte unterschieden sich beinahe nur durch das Firmenlogo. Neben den Denon PerL, welche wir für diesen Test betrachten, gibt es noch eine Pro-Variante, die mit 349 Euro einiges teurer ist und dem Nura Vorgänger in vielen Features noch stärker ähnelt. Die PerL kosten hingegen 199 Euro und verzichten auf einige optische und funktionale Features. Die Earbuds verstauen jegliche Technik in einem kreisrunden Gehäuse. Sie sitzen angenehm und erstaunlich fest im Ohr. Hierfür kombinieren sie Silikonstöpsel und ein cleveres Flügeldesign, welches komfortabel und effektiv die Kopfhörer fixiert.
Die kreisrunden Flächen der Earbuds fungieren als Touchfelder, mit welchen die Wiedergabe gesteuert wird. Sie reagieren schnell und die Bedienung ist

Bilder: Denon

unkompliziert. Als Schallwandler kommt ein 10 Millimeter großer Treiber zum Einsatz, der einen Frequenzgang von 20 bis 20 000 Hz realisiert. Für Anrufe und Active Noise Cancelling (ANC) sind bei den PerL vier Mikrofone im Einsatz. Die eigene Stimme ist dabei für die Person am anderen Ende der Telefonleitung gut verständlich. Dennoch sind auch die PerL – wie die meisten anderen Earbuds – beim Telefonieren für Umweltgeräusche und Wind stark anfällig.
Das ANC ist sehr lobenswert. Es schirmt enorm gut ab. Mit einem Knopfdruck aktivieren wir zudem den Transparenzmodus, welcher Umweltgeräusche hinzumischt, wodurch wir Durchsagen oder den Gegenüber gut hören können. Die Akkulaufzeit der Kopfhörer beträgt 6 Stunden, wobei das Ladecase diese um 18 Stunden erweitern kann. Außerdem ist es extrem schnell geladen. Zehn Minuten an der Ladung übersetzten sich zu einer Stunde Wiedergabezeit.

Klangtest

Doch kommen wir nun endlich zur eigentlichen Besonderheit der Denon PerL. Masimo Adaptive Acoustic Technology (kurz AAT) nennt sich der personalisierte Sound, welcher einen raumfüllenden, lebendigen Klang verspricht. Um das KI-gestützte AAT zu nutzen, benötigen wir die Denon Headphones App. Aus einem uns nicht verständlichen Grund müssen wir bei jedem Start unseren Namen, Alter und Zustimmung der AGBs erneut eingeben. Anschließend verbindet sich die App mit den PerL. Nun können wir ein Profil anlegen. Insgesamt lassen sich drei personalisierte Messungen speichern. Zunächst geben wir einen Namen ein, mit welchem wir übrigens auch beim Einstecken der Kopfhörer von einer Computerstimme begrüßt werden. Die AAT Messungen dauern wenige Minuten. Währenddessen wird unser Gehör mittels einiger Sweeps und diverser kurzer Synthietöne vermessen. Anschließend präsentiert uns die App eine personalisierte Klangcharakteristik. Wir haben diesen Prozess zweimal durchgeführt. Beide Male unterschied sich das Ergebnis ein klein wenig. Bei diesem Tester wird konstatiert, er sei für alle Frequenzen, außer den extremen Höhen überdurchschnittlich empfindlich. Wir werten das als Lob an unser geschultes Gehör und schalten zwischen der normalen und unserer

Die Explosionsgrafik der Denon PerL zeigt den komplexen technischen Aufbau des In-Ear-Kopfhörers

persönlichen Wiedergabe hin und her. Neben einem Pegelunterschied, macht AAT den Klang deutlich breiter und gibt in unserem Fall in den Bässen ordentlich Power.
Wir testen die Kopfhörer circa zwei Wochen im täglichen Gebrauch und stellen fest, dass beide Varianten ihre Vorzüge haben. AAT sorgt in der Tat für einen erstaunlich vollen, räumlichen Klang, welcher je nach Musik jedoch etwas aufdringlich wirkt. Die normale Wiedergabe ist deutlich neutraler und weniger färbend, was wir bei Sprachwiedergabe (Film, Hörspiel) bevorzugen. Die Denon PerL zeigen sich im Praxistest als empfehlenswerte Kopfhörer für den Alltag. Die Geräuschunterdrückung, ob passiv oder aktiv, ist enorm effektiv und der Klang ist schön klar und angenehm. Egal welche Musik wir hören, die PerL beherrschen sowohl Bass sowie filigrane Dynamik. Vor allem die starke Wiedergabe der Mitten sorgt für einen kompetenten, vielseitigen Klang. ■

FAZIT

Die PerL sind das Ergebnis der Kooperation von Denon mit Nura. Sie basieren auf der bekannten Technologie und ergänzen diese mit Masimo AAT. Die personalisierten Klangprofile holen, je nach Geschmack, einiges an Räumlichkeit und Lebendigkeit heraus, können aber Musik etwas aufdringlich wirken lassen.

BESONDERHEITEN

• personalisierter Klang dank AAT

Vorteile	+ ausgewogener Sound + immersiver, lebendiger Klang dank AAT + bequemer, fester Halt
Nachteile	– ANC nur via App deaktivierbar – App benötigt ständige Anmeldung

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Einstiegsklasse**
Hersteller	**Denon**
Modell	**PerL**
Preis (UVP)	199 Euro
Maße (B/H/T)	24,8 × 24,8 × 24,3 cm
Gewicht	7,4 g
Informationen	www.denon.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	geschlossen, In-Ear
Frequenzverlauf	20 Hz – 20 kHz
Codecs	aptX, AAC, SBC
Verbindung zu dem Kopfhörer	Bluetooth
Akku	Laufzeit: 6 h Laufzeit inkl. Ladecase: 24 h Ladezeit: 2 h
Anschlüsse	USB-C (Ladecase)
Noise-Cancelling	ja
Ohrpolster	Silikon

BEWERTUNG

Basswiedergabe		18/20
Mittenwiedergabe		19/20
Höhenwiedergabe		18/20
Räumlichkeit		10/10
Wiedergabequalität		65/70
Ausstattung/Verarbeitung		9/10
Benutzerfreundlichkeit		8/10
Auf-/Abwertungen		+1
Zwischenergebnis	83 von 90 Punkten	
Preis/Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**92 %**

Sonos Ace

Das Ass auf dem Kopf

AUDIO TEST
5.2024
Referenzklasse
(96 %)
Sonos Ace
www.likehifi.de

AUDIO TEST
5.2024
Innovation des Monats
Sonos Ace
www.likehifi.de

Bilder: Sonos

Wie schlägt sich der brandneue Sonos Ace Kopfhörer im Klangtest? Wie gut ist das ANC? Was hat es mit diesem Heimkino-Feature auf sich? Braucht man Sonos-Lautsprecher, um den Sonos Ace nutzen zu können? Viele Fragen, die wir alle im Test beantworten.

Thomas Kirsche, Benjamin Mächler

Das Geheimnis um die ersten Kopfhörer von Sonos wurde gut behütet und so hatten wir unter strengsten Geheimhaltungsklauseln bereits Mitte Mai das Vergnügen, den neuen Sonos Ace Kopfhörer bei einem Event in Berlin testen zu dürfen. Das war Tage bevor Sonos damit an die Öffentlichkeit ging und so fuhren wir neugierig-aufgeregt nach Berlin. Hier hatten wir sogar die Möglichkeit, mit den Entwicklern persönlich zu sprechen und Fragen zu den technischen Details zu stellen. Dennoch kann ein solcher Vor-Ort-Termin keinen ausführlichen Praxistest ersetzen. Umso mehr freuen wir uns, dass der Sonos Ace und die Sonos Arc Soundbar (warum wir diese benötigen, verraten wir im Test) vor einigen Tagen bei uns im Verlagshaus ankamen. Jetzt können wir den Over-Ear-Kopfhörer endlich in all seinen Feinheiten erforschen und ausprobieren, also let's go!

Sonos und Kopfhörer?

Sonos ist bekanntermaßen Hersteller und Betreiber eines eigenen Multiroom-Lautsprecher-Ökosystems. In diesem verbinden sich die Lautsprecher des Herstellers kabellos über Räume und Etagen miteinander und so kann das gesamte Haus musikalisch gemacht werden. Da ist natürlich die Frage, wie ein Kopfhörer in dieses Konzept passt. Immerhin ist ein Kopfhörer per se geeignet für den Multiroom-Einsatz. Man trägt die Musik auf den Ohren und egal in welchem Zimmer man sich befindet, erklingt die Musik über den Kopfhörer. Aber Sonos hat es tatsächlich geschafft, dem Kopfhörer ein spannendes Feature zu implementieren, so dass er eben auch ins Sonos-Ökosystem passt. Doch schauen wir uns zunächst einmal den Kopfhörer an sich an.

Der Ace

Beim Sonos Ace handelt es sich um einen sehr hochwertigen Bluetooth-Kopfhörer, das merken wir gleich, als wir ihn aus der Verpackung nehmen. Die Ohrmuscheln fühlen sich edel und geschmeidig an. Sie selbst hängen an dezent geformten Metallarmen, die formschön in den Kopfbügel einfließen. Insgesamt erinnert die Optik tatsächlich an die Apple AirPods Max Kopfhörer. Und auch der Preis erinnert daran, denn die Sonos Kopfhörer werden tatsächlich mit 499 Euro laut UVP ausgepreist.

Der Ace wiegt 312 Gramm – ein guter Wert für einen Bluetooth-Kopfhörer, zumal wir das Gewicht beim Tragen kaum bemerken, denn Kopfbügel und Ohrhörer sind anatomisch perfekt geformt. Schädel und Ohren fühlen sich unter dem Kopfhörer sofort wie zu Hause. Hier müssen wir Sonos ein großes Kompliment machen, denn der Tragekomfort ist wirklich hervorragend. Da können sich viele Luxus-Over-Ear-Kopfhörer, die 1 000 Euro und mehr kosten, eine dicke Scheibe von Abschneiden.

Wie es sich für einen modernen Bluetooth-Kopfhörer gehört, ruht er in einem schicken Hardcase. Dieses ist farblich passend zum Kopfhörer gestaltet. Das heißt, den Kopfhörer gibt es in Schwarz oder Weiß und das Case ist dann auch in diesen Farben gestaltet. Wobei es einen interessanten Farbakzent gibt, denn das weiße Case ist innen Mintgrün und auch die rechte Ohrmuschel hat im Inneren diese Farbe. So weiß man immer: die grüne Seite muss aufs rechte Ohr. Beim schwarzen Modell ist Grau die rechte Ohrmuschelfarbe.

Der Kopfhörer lässt sich flach auflegen, denn die Ohrhörer können wir entsprechend drehen. So ist er recht niedrig und kann im ebenso flachen Case platzsparend unterkommen. Die Tasche misst übrigens 23 × 5 × 19 cm und besteht zu 75 Prozent aus recyceltem Filz, das aus Plastikflaschen stammt.

Neben dem Case gehören zum Lieferumfang noch ein 3,5-mm-Klinkenkabel auf USB-C für den Betrieb an einem analogen Zuspieler und ein normales USB-C-Kabel, um den Kopfhörer aufzuladen oder ihn am Laptop ohne Klinkenanschluss per USB-C zu betreiben. Aber natürlich liegt der Fokus des Kopfhörers ganz klar auf dem Bluetooth-Betrieb.

Akku

Der Akku des Sonos Ace Kopfhörers bietet uns mindestens 30 Stunden Hörzeit- und 24 Stunden Sprechzeit, denn mit dem Kopfhörer kann auch telefoniert werden. Wobei wir hier bestätigen können, dass die Telefonqualität wirklich sehr hoch ist und der Angerufene uns wunderbar versteht.

Der Akku lässt sich wirklich sehr schnell aufladen. Einen leeren Sonos Ace müssen wir nur für drei Minuten ans Stromnetz hängen und kann ihm dann wieder drei Stunden Spielzeit entlocken. Zu einer noch längeren Spielzeit trägt bei, dass der Kopfhörer sich automatisch abschaltet, wenn man ihn absetzt. Aber das kennt man ebenso von anderen Over-Ear-Kopfhörern mit Bluetooth-Funktion.

Der silberne Schiebeschalter reguliert die Lautstärke und erlaubt den Wechsel in den Heimkino-Modus. Der weiße Button darunter aktiviert das ANC oder den Ambient-Modus

Die Tasche des Ace besteht zu 75 Prozent aus recyceltem Filz, welches aus Plastikflaschen hergestellt wurde. In ihr kommen nicht nur die Ace sicher unter, sondern auch das USB-C-Kabel und das Klinke-USB-C-Kabel

ANC

Was wir ebenfalls von anderen kabellosen Kopfhörern kennen, ist ANC. Das Active Noise Cancelling unterdrückt Umgebungsgeräusche auf Knopfdruck. Sonos hat hier mehr als ganze Arbeit geleistet. Es kann tatsächlich das Noise Cancelling der Apple AirPod Max oder der Sony WH-1000XM5 schlagen. Das haben wir wirklich nicht erwartet!

Selbst das leidige „Windproblem" bei aktivierten ANC hat Sonos sehr gut im Griff. Bei vielen ANC-Kopfhörern ist es leider so, dass sich der Wind in den Mikrofonen verfängt, wenn man draußen herumspaziert. Deswegen ist dann ein Rumpeln zu hören, solange der Geräuschunterdrückungsmodus aktiviert ist. Bei den Ace von Sonos ist das kein Problem. Der Wind wird sehr geschickt unterdrückt, dass selbst stärkere Böen kaum stören.

Auch der Aware-Modus ist richtig gut gelungen. Wird er aktiviert, hören wir die Umgebungsgeräusche wie durch eine „Lupe" und so können wir unsere Gesprächspartner vollkommen klar und deutlich wahrnehmen. Zudem hat Sonos das bei ANC-Kopfhörern unvermeidliche Grundrauschen sehr gut im Griff. Es ist wirklich nur mit feinen Ohren und in absoluter Stille wahrnehmbar.

Steuerung

Einer der größten Pluspunkte ist aber die Steuerung. Sonos setzt nämlich nicht wie andere Hersteller auf eine Touch-Steuerung, bei der man sich ständig „verwischt". Vielmehr sind alle Bedienelemente haptisch. So findet sich am linken Ohrhörer ein Ein- und Ausschalter plus eine LED, die anzeigt, ob der Kopfhörer in Betrieb und per Bluetooth verbunden ist. Wenn dem so ist, dann leuchtet sie blau.

Auf der rechten Seite findet sich ein Schiebeschalter, den wir nach oben schieben können, um die Lautstärke zu erhöhen oder eben nach unten schieben können, um sie zu verringern. Drückt man auf den Button, pausiert die Wiedergabe beziehungsweise setzt sie sich fort. Darunter ist dann der Schalter für die Aktivierung beziehungsweise Deaktivierung des ANC- oder des Ambient-Modus angebracht.

App

Die wirklich interessanten Einstellungen des Kopfhörers lassen sich in der Sonos App vornehmen. Jedoch muss man dazu ein Sonos Konto besitzen, das heißt, eine Anmeldung bei Sonos und die Hinterlegung einer Email-Adresse sind notwendig. In der App stellen wir beispielsweise einen Equalizer ein, um die Höhen und Tiefen zu regulieren oder auch die Balance. Ebenso lässt sich hier das Head Tracking aktivieren. Das dürften Apple AirPods Nutzer bereits kennen. Der Ton verändert sich hierbei entsprechend der Kopfbewegung, so dass das Gefühl entsteht, er würde immer an einer Stelle im Raum stehen. Das ist besonders praktisch, wenn man beispielsweise auf dem Laptop einen Film schaut und man seinen Kopf nach rechts dreht, weil der Ton am Laptop „kleben" bleibt. Zur räumlichen Orientierung ist das eine ganz nette Spielerei und lässt den Klang tatsächlich plastischer wirken.

Weiterhin bestimmen wir in der App, ob wir eine 2-Geräte-Verbindung zulassen möchten. Das ist recht praktisch, wenn man den Kopfhörer beispielsweise parallel am Smartphone und Computer benutzt. Zudem lässt sich noch die Trage-Erkennung aktivieren bzw. deaktivieren.

Klangtest

Kommen wir zum Klangtest. Das Klangbild des Sonos Ace ist herrlich ausgewogen, detailreich und erfrischend offen, obwohl es sich um einen geschlossenen Kopfhörer handelt. Wir hören wirklich feinste Nuancen und er ist erstklassig abgestimmt. Die Bässe sind kraftvoll,

Bilder: Sonos

die Mitten sind klar und die Höhen präzise. So macht es sehr viel Spaß über den Sonos Kopfhörer Filmton, Hörspiele oder jegliche Art von Musik anzuhören. Wir lauschen etwa dem neuen Album von Beyoncé „Cowboy Carter“. Beim Titel „Blackbird“ wähnen wir uns sofort neben der Sängerin im Wüstensand zu sitzen, während sie uns die Liedzeilen ins Ohr säuselt. Die Gitarre ist herrlich plastisch und die Rhythmus-Claps von links wirken greifbar. Setzt schließlich der Chor ein, werden wir von einem Gänsehautmoment ergriffen, der uns zeigt, wie ausgezeichnet die Ace agieren und wirklich hochwertigen High-End-Sound realisieren.

Natürlich bleibt es bei unseren vielen Hörsessions mit den Sonos-Kopfhörer nicht nur bei einem Album. Wir fliegen mit Strawinskys Feuervogel davon, treiben über die Moldau mit dem guten alten Smetana und feiern mit Michael Bublé neue und alte Evergreens - alles im perfekten Sound.

Wenn wir die Soundsignatur des Sonos Ace mit der eines anderen Kopfhörers vergleichen müssten, dann mit der des Bowers & Wilkins Px8. Sie haben beide ungefähr dieselbe, absolut hervorragende Klangabstimmung. Sonos erreicht mit seinem ersten Kopfhörer also gleich die Königsklasse des Sounds – ein echter Traumstart für den Newcomer in diesem Segment.

Sonos-Heimkino-Feature

Doch kommen wir jetzt zum Knüller-Feature des Sonos Ace Kopfhörers, mit dem er sich ins Sonos Ökosystem eingliedert. Besitzer einer Sonos Arc Soundbar können die neuen Sonos Ace Kopfhörer nämlich per App mit dieser Soundbar verknüpfen. Ist das geschehen, lässt sich folgendes Szenario realisieren: Stellen Sie sich vor, Sie sitzen am Abend mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner auf dem Sofa und schauen einen Film. Sie oder er schläft ein und Sie möchten den Film weiterschauen, ohne den Menschen neben sich zu wecken. Also setzen Sie die Sonos Ace Kopfhörer auf und drücken einen Moment auf den Schieberegler. Der Kopfhörer greift jetzt automatisch den Ton der Soundbar ab. Der wird übrigens von dieser per WLAN direkt an den Kopfhörer übermittelt. Und dabei ist es nicht so, dass der Ton jetzt klingt wie an einem Fernseher gekoppelte Bluetooth Kopfhörer, sondern der Ton erscheint so, als ob er aus Ihrer Soundbar kommen würde. Das heißt, der Hall des Raumes, in dem Sie sitzen und der dafür zuständig ist, wie Sie den Klang Ihrer Soundbar hören, wird mit in den Klang des Kopfhörers einberechnet. Zudem wird wieder der Head-Tracking-Modus aktiviert, das heißt, der Sound bleibt am Fernseher kleben.

Für unseren Test stand die Analyse des Raumes und dessen Schalleigenschaften leider noch nicht zur Verfügung. Aber wir konnten bereits in Berlin dieses Feature testen und können sagen: Ja, der Hall im Ace wird wirklich so abgebildet, wie der des Raumes, in dem die Soundbar steht. Hier bei uns im Hörraum können wir wenigstens die Übergabe-Funktion testen. Das bedeutet, der Sound wird von der Arc an den Ace abgegeben, und es klingt im Kopfhörer so drei-dimensional, als ob wir tatsächlich auch hinter und über uns noch Lautsprecher haben. Zudem ist der Sound tatsächlich am Fernseher positioniert. Auch wenn wir nicht das Gefühl haben, dass der Sound wirklich frontal auf uns zukommt. Wobei das unseres Wissens sowieso nicht realisierbar ist, weil es selbst mit Kunstkopf-Stereophonie nicht möglich ist, einen Klang so aufzuzeichnen, dass man wirklich das Gefühl hat, dass Töne direkt aus der Mitte von vorne kommen. Doch das ist wirklich ein anderes Thema...

Wichtig ist hierbei noch zu erwähnen, dass die Übergabefunktion von der Soundbar zum Ace nur mit HDMI-Signalen funktioniert. Streamen wir beispielsweise Internetradio über die Soundbar, können wir diesen Sound nicht weiterleiten.

Auf jeden Fall ist Sonos mit dem Ace ein überragender Bluetooth-Kopfhörer gelungen, der klanglich in der absoluten Oberklasse mitspielt. Der ANC- und Ambient-Modus sind hervorragend umgesetzt und das Heimkino-Feature erlaubt das Filmhören im heimischen Sound-Set-up ohne kompliziertes Umschalten.

Ein sensationeller Einstand, da können wir nur eins sagen: „Hut ab! Ace auf!“ ■

FAZIT

Der Sonos Ace ist ein hochwertiger Bluetooth-Kopfhörer mit phänomenaler aktiver Geräuschunterdrückung, tollem Ambient-Modus und großzügigem, sowie sehr schnell ladendem Akku. Der Over-Ear-Kopfhörer zeichnet sich durch ein hervorragendes Design sowie bestmöglichem Tragekomfort aus. Zudem spielt er klanglich in der absoluten Kopfhörer-Oberliga mit. Dank des innovativen Heimkino-Features macht es im heimischen Wohnzimmer Spaß, die Soundbar auszuschalten.

BESONDERHEITEN

- Übergabe des Soundbar-Sounds an den Ace per Knopfdruck
- Headtracking
- Schnelleladefunktion (3 Min = 3 h)

Vorteile	+ hervorragender Klang + hoher Tragekomfort + erstklassiges ANC und Ambient-Modus + Eingliederung ins Sonos-System
Nachteile	– Android-App erlaubt aktuell nicht das Heimkino-Feature

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Sonos**
Modell	**Ace**
Preis (UVP)	499 Euro
Maße (B/H/T)	19,1 × 16 × 8,5 cm
Gewicht	312 g
Informationen	www.sonos.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	Over-Ear, geschlossen
Frequenzverlauf	k. A.
Bluetooth	5.4
Verbindung zu dem Kopfhörer	Bluetooth
Akku	Laufzeit: 30 h Ladezeit: 3 h
Anschlüsse	USB-C
Noise-Cancelling	ja
Ohrpolster wechselbar	ja

BEWERTUNG

Basswiedergabe		20/20
Mittenwiedergabe		20/20
Höhenwiedergabe		20/20
Räumlichkeit		10/10
Wiedergabequalität		70/70
Ausstattung/Verarbeitung		9/10
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		88 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**Referenzklasse**	**96 %**

FiiO FT5

Hörgefühl

Magnetostaten klingen bekanntlich wunderschön brillant, doch meist ist der Bassbereich ihre große Schwäche. Der FiiO FT5 zeigt, dass es auch anders geht.

Thomas Kirsche

Bilder: FiiO

FiiO ist immer wieder ein gern gesehener Gast in unseren Testräumen. Das liegt vor allem daran, dass die Geräte des chinesischen HiFi-Unternehmens sich durch einen wirklich guten Klang auszeichnen. Außerdem haben sie einen vergleichsweise günstigen Preis. Heute hat es jedenfalls der FiiO FT5 in unsere Redaktionsräume geschafft. Wir werden den magnetostatischen Kopfhörer vorwiegend am ebenfalls neuen FiiO R9 anhören. Den Test des Desktop-Streamers können Sie ebenfalls in dieser AUDIO TEST Ausgabe nachlesen.

Lieferumfang

Es ist nicht selbstverständlich, dass es bei Kopfhörern der Mittelklasse einen so umfassenden Lieferumfang gibt wie beim FiiO FT5. So bekommen wir etwa eine hervorragend gearbeitete Echtledertasche, in welcher der Kopfhörer sehr sicher untergebracht ist. Diese allein ist schon ein echter Hingucker.

In der Tasche finden wir ein auswechselbares 1,5 Meter langes Kabel. Dessen hochwertige Textilummantelung und die tolle Verarbeitung der Anschlüsse sprechen für sich. Zudem besteht es aus 392 Drähten, die aus versilbertem, monokristallinem Kupfer bestehen. Jeder dieser Drähte kommt auf einen Durchmesser von 0,5733 Millimeter.

Weiterhin gibt es 2 Adapter-Stecker sowie 2 Aufsteck-Stecker. Dabei ist der 4,4 Millimeter symmetrische Klinkenstecker vormontiert. Auf diesen können wir den mitgelieferten XLR-Adapter setzen, um den Kopfhörer an eine XLR-Buchse anzuschließen, wie sie ja häufig im Profi-Bereich benutzt werden. Möchten wir stattdessen lieber einen unsymmetrischen Anschluss verwenden, können wir den 4,4-Millimeter-Stecker abziehen und den unsymmetrischen 3,5-Millimeter-Klinkenstecker aufsetzen. Dazu müssen wir nur das geriffelte Rad an der Steckerfassung lösen, sodass wir den Stecker herausziehen und gegen den gewünschten Stecker wechseln können. Natürlich gibt es auch einen 6,35-Millimeter-Klinken-Adapter. Diesen benötigen wir für die meisten heimischen Verstärker.

Weiterhin gehören zum Lieferumfang zwei weitere Ohrpolster. Diese sind aber nicht nur als Ersatz gedacht, sondern sie verändern auch den Klang. Nutzen wir etwa die Velour-Polster, hören wir einen möglichst ausgewogenen Sound. Verwenden wir hingegen die mit Kunstleder überzogen Polster, dann wird der Sound etwas knackiger. Die Klangänderung ist nicht überbordend groß, doch wenn man genau hinhört, durchaus wahrnehmbar.

Sitz und Tragekomfort

Die Ohrhörer der vom FiiO FT5 Kopfhörer haben einen Außendurchmesser von 10 Zentimetern, wobei die Ohrploster auf einen Innendurchmesser von 5 Zentimetern kommen. Damit stülpen sie sich bequem über jedes Ohr. Dank der knapp 3 Zentimeter Polsterhöhe sitzen die Ohrmuscheln sehr bequem auf den Ohren und es ist ein wirklich angenehmes Tragegefühl. Auch mit dafür verantwortlich ist das breite weiche Kopfband innerhalb des Bügels. Es hält die Kopfhörer flexibel in der richtigen Position. Das heißt, wir müssen nicht die Ohrmuscheln manuell auf unsere Kopfgröße ausrichten, sondern die Kopfhörer sitzen automatisch korrekt.

Allerdings ist der Sitz nicht so, dass wir mit den Kopfhörern etwa Sport machen könnten. Dafür ist er zu locker. Aber derartige Kopfhörer sind zum Sitzen und Musikgenießen gedacht und nicht zum Joggen.

Technik

Der FiiO FT5 ist ein offener Kopfhörer, der auf magnetostatischen Prinzipien basiert. Das bedeutet, dass ein planarmagnetischer Treiber die elektrischen Signale in Schallwellen umwandelt. Dieser Treiber hat einen Durchmesser von 90 Millimetern und besteht aus einer nur 6 Mikrometer dünnen Membran. Auf dieser Membran sind die Spulen befestigt, durch die der Strom fließt. Die Membran befindet sich zwischen Permanentmagneten, sodass – wenn Strom durch die Spulen fließt – sich ein Magnetfeld bildet. Die Membran tritt in Wechselwirkung mit diesem Magnetfeld und bewegt sich entsprechend des Stromflusses durch die Spulen. Dadurch entstehen die Schallwellen, die wir dann hören.

Die Spulen bestehen aus einer Aluminiumlegierung mit einer Beimischung von Silbermetall. Dieses erhöht die Leitfähigkeit derselbigen, sodass der Treiber leichter mit Strom versorgt werden kann. Was dafür sorgen soll, dass die charakteristischen Details im Hochtonbereich erhalten bleiben.

FiiO hat sich für eine 6 Mikrometer dicke Membran entschieden, da die Entwickler festgestellt haben, dass sich bei dünneren Membranen die Spulen ablösen. Die 6 Mikrometer sind also die ideale Wahl, um hohe Klangleistung mit entsprechender Zuverlässigkeit zu gewährleisten.

Als Material für die Membran kommt PAR zum Einsatz. Hinter dieser Abkürzung versteckt sich Polyarylat. Es handelt sich dabei um eine Art Kunststofffolie. FiiO nutzt dieses Material, weil es nicht nur einen hochdetaillierten Klang realisiert, sondern auch einen satten Bass. Der ja meist der Schwachpunkt bei Magnetostaten ist.

Die Ohrhörer des FiiO FT5 sind in offener Bauweise konstruiert. Der 90-mm planarmagnetische Treiber nutzt eine 6µm starke Membran

Die Ohrpolster lassen sich wechseln und sie beeinflussen sogar den Klang. Wer es knackiger mag, nutzt die Kunstleder-Polster

Da Magnetostaten Dauermagneten benötigen, um Klang zu erzeugen, diese aber ein relativ hohes Gewicht haben, nutzt FiiO einen Trick, um die FT5 gut auszubalancieren. Die 20 Magnete pro Ohrhörer sind nämlich derart verteilt, dass 11 Magnete auf der Innenseite und 9 Magnete auf der Außenseite der Kopfhörer zum Einsatz kommen. Dank dieser Anordnung ist nicht nur der Tragekomfort gewährleistet, sondern auch das Magnetfeld homogen.

Klang

Der Saxophonist, Komponist und Produzent Peter Weniger ist mit seinem Titel „Half-Life" einer der ersten Testsongs für die FiiO FT5. Dieses Stück hat sicher schon der ein oder andere auf der HIGH END in München oder einer anderen HiFi-Messe gehört. Es eignet sich hervorragend, um die Fähigkeiten von Lautsprechern oder in unserem Fall Kopfhörern zu demonstrieren. Wir haben hier nämlich eine sehr klare Struktur an Instrumenten: Einen herrlich kraftvollen und nuancierten Bass, einen klaren Hallraum, perfekt ausbalanciertes Schlagzeug und ein wundervoll gespieltes Saxophon. Und tatsächlich kommen wir uns beim Hören über die FiiO FT5 so vor, als würden wir absoluten High-End-Lautsprechern in einem perfekt eingerichteten Testraum lauschen. Gerade der Bass – wie kraftvoll und mitreißend er von diesen Magnetostaten in Szene gesetzt wird – das macht richtig Spaß. Auch das Saxophon ist so detailliert gezeichnet und die Transienten beim Schlagzeug sind herrlich knackig und klar. Es ist wirklich ein audiophiles Erlebnis!

Auch bei klassischer Musik haben wir dieses vollkommene „High-End"-Musikerlebnis. Bei Rock und Pop schlagen sich die Magnetostaten von FiiO ebenfalls sehr gut, wobei wir uns hier doch beim ein oder anderen Titel etwas mehr Punch im Bassbereich gewünscht hätten. Allerdings müssen wir festhalten: Im Gegensatz zu anderen Magnetostaten haben die FiiO wesentlich mehr Basskraft. Auch wenn diese nicht ganz an die Power dynamischer Kopfhörer herankommt. Deshalb sehen wir die Kopfhörer ganz klar als die ideale Wahl für Jazz-, Akustik- oder Klassik- und auch Hörspiel-Liebende. Zumal die FT5 mit einem Preis von 500 Euro angesichts ihrer überragenden Leistung extrem günstig sind. ■

FAZIT

Falls Sie magnetostatische Kopfhörer suchen, die auch in den unteren Frequenzen einen satten und vollen Bass realisieren, dann hören Sie sich unbedingt die FT 5 von FiiO an. Sie schaffen es, ein herrlich transparentes und weites Klangbild zu erzeugen, was gerade im Bereich Jazz, Akustik oder Klassik mitreißt. Wer sich allerdings bloß mit Bass die Ohren zu wummern lassen möchte, der ist an anderer Stelle besser beraten.

BESONDERHEITEN

- Magnetostat
- 90 mm Planar-Magnettreiber
- symmetrisch/ unsymmetrische Stecker

Vorteile	+ hochwertige Ledertasche + ausgewogener, kräftiger Bass + detailverliebter Klangkörper
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**FiiO**
Modell	**FT5**
Preis (UVP)	499 Euro
Maße (B/H/T)	22 × 25 × 11 cm
Gewicht	470 g
Informationen	www.nt-global.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	passiv
Bauform	Over-Ear, offen
Frequenzverlauf	7 Hz – 40 kHz
Empfindlichkeit	110dB/Vrms (@1kHz) 96dB/mW (@1kHz)
Verbindung zu dem Kopfhörer	Kabel
Stromverbrauch	
Anschlüsse	3,5 mm Klinke, 6,35 mm Klinke, 4,4 mm Klinke (symmetrisch), XLR
Noise-Cancelling	nein
Ohrpolster	Leder, Velour

BEWERTUNG

Basswiedergabe		19/20
Mittenwiedergabe		19,5/20
Höhenwiedergabe		19,5/20
Räumlichkeit		10/10
Wiedergabequalität		68/70
Ausstattung/ Verarbeitung		8/10
Benutzerfreundlichkeit		8/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		84 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	ausgezeichnet	10/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**94 %**

Bilder: FiiO

SAVE THE DATE!

MITTELDEUTSCHE HIFI-TAGE 2024

9./10. NOVEMBER LEIPZIG

Mitteldeutschlands größte HiFi-Messe

facebook.com/hifitage

www.mdht.de

AUDIO TEST UNI HIFI LIKEHIFI.de

Cayin N3-Ultra

Röhre to go

Ein moderner Audioplayer mit integrierter Röhrentechnologie? Der Cayin N3-Ultra setzt genau dies um. Wir haben den mobilen HiRes Röhren-Player im Alltag getestet.

Simon Mendel

AUDIO TEST 5.2024
ausgezeichnet
(94 %)
Cayin N3-Ultra
www.likehifi.de

Bilder: Cayin

Der N3-Ultra von Cayin ist nicht nur inhaltlich sondern auch formal hervorragend gearbeitet

Der deutsch-chinesische Hersteller Cayin sorgt vor allem dank seiner Röhrentechnologie für viel Aufsehen. Auch unser Interesse hat Cayin geweckt, weshalb wir gleich zwei Geräte des Herstellers in dieser Spezial-Ausgabe zum Thema mobiles HiFi behandeln. Zum einen den Röhren-Kopfhörerverstärker HA-2A, dessen Testbericht Sie auf Seite 70 in diesem Heft finden. Zum anderen den N3-Ultra, welchen wir hier auf diesen Seiten behandeln möchten.

Der Cayin N3-Ultra ist ein mobiler HiRes Digital Audio Player, kurz DAP. Wie der Name es vermuten lässt, handelt es sich dabei um eine optimierte Revision des im Jahre 2020 erschienen Modells N3. Wie der Vorgänger kombiniert der N3-Ultra das Konzept des mobilen DAP mit einer Röhrenverstärkung.

Auf den ersten Blick sieht man dem N3-Ultra seine Röhrentechnologie nicht an. Er ist ein klassisch designter, moderner DAP. Er verfügt über ein 4,1 Zoll großes HD-TFT-LCD-Display, welches schick aussieht und ausreichend hell beleuchtet ist. Ebenfalls auf der Front ist ein beleuchteter Touchknopf, der als Homebutton fungiert und je nach Auflösung des Signals die Farbe ändert. Auf der Oberseite befindet sich der An/Aus-Knopf. Wie es sich für einem DAP gehört, hat auch der N3-Ultra dezidierte Transportknöpfe zur Steuerung der Wiedergabe. Diese befinden sich auf der rechten Seite, wo auch das Lautstärkerad angebracht ist. Auf der linken Seite finden wir zwei Lüftungsgitter, die die Röhrentechnik erahnen lassen und ein Micro SD-Kartenslot für maximal 1 TB zusätzlichen Speicher. Auf der Unterseite haben wir dann die Anschlüsse. Das Aufladen und der Datentransfer läuft via USB-C. Zur Verbindung mit Audiogeräten gibt es die Auswahl aus einem Line- und zwei Kopfhörer-Ausgängen. Die Line- und unsymmetrische Kopfhörerbuchse liegen im 3,5 mm Klinkenformat vor. Für den Betrieb von symmetrischen Kopfhörern ist ferner ein 4,4 mm Klinkenausgang verbaut. Somit ist der Cayin N3-Ultra recht flexibel und dank des Line-Ausgangs können wir ihn sogar als Zuspieler für anderes HiFi-Equipment nutzen. Das Herzstück eines jeden DAPs ist der Digital-Analog-Wandler. Cayin nutzt beim N3-Ultra zwei 4493S DAC-Chips des japanischen Elektronikherstellers AKM im Mono-Modus. Der N3-Ultra hat also weitestgehend eine Dual-Mono-Architektur, bei der beide Seiten des Signals getrennt voneinander gewandelt und verstärkt werden. Dies sorgt für eine beachtliche Kanaltrennung und Klarheit. Die Wandler erlauben eine maximale Auflösung von DSD 512 oder PCM mit 768 kHz Samplerate und 32 Bit Tiefe.

Analog und Digital

Wie bereits erwähnt, kommen im N3-Ultra Vakuumröhren zum Einsatz. Cayin nutzt hier zwei JAN 6418 des ehemaligen US-amerikanischen Rüstungskonzerns Raytheon. Dabei handelt es sich um NOS-Röhren, was für „New Old Stock", also neuwertige Röhren alter Produktion steht. Damit die Röhren den mobilen Einsatz gut überstehen, hat Cayin zwei Vorkehrungen entwickelt, welche die filigranen Komponenten schützen. Zum einen sitzen die Röhren in einer Silikonfassung, welche einen Schock absorbiert. Darüber hinaus hängen sie vertikal an Pins, die direkt am CNC-Aluminium-Rahmen befestigt sind. Diese bewirken eine multidirektionale Belastungskompensation. Für die Lautstärkereglung kommt der analoge Volumenregler NJW1195 A von JRC zum Einsatz. Da ein DAP ein digitales Gerät ist, benötigt es natürlich einen Prozessor. Cayin verwendet den Qualcomm Snapdragon 425, welcher eine flüssige und fixe Bedienung erlaubt. Das Betriebssystem des N3-Ultra basiert auf Android 8.1, ist jedoch deutlich restriktiver als bei anderen DAPs. Die Oberfläche besteht aus einem Player und den Einstellungen. Auf die klassische Android-Oberfläche mit Apps können wir nicht zugreifen. Dies ist auch nicht weiter schlimm, da der Cayin N3-Ultra Player weder über Bluetooth noch WLAN verfügt. Er ist ein mobiler HiRes-Player, der vielmehr als Wandler für Kopfhörer oder Lautsprecher fungiert. Die Touch-Oberfläche des N3-Ultra ist wie ein klassischer Audioplayer gestaltet. Die eigentliche Stärke des DAPs von Cayin sind die tiefgreifenden Audioeinstellungen. Hier lässt Cayin kaum Wünsche offen. So hat der N3-Ultra sowohl einen 10-Band-EQ sowie einen vollparametrischen EQ an Bord. Mit diesen lässt sich der Klang wunderbar chirurgisch anpassen. Zudem können wir die Einstellung als Presets speichern. Die wohl beste Funktion des N3-Ultra sind jedoch die Timbres. Diese lassen sich per Knopfdruck jus-

Im Betrieb leuchten die Röhren atmosphärisch durch die Seitengitter. Besonders warm wird der DAP jedoch nicht

Der Cayin N3-Ultra verfügt über sehr gut verarbeitete Knöpfe und ein Rad zur Steuerung der Wiedergabe

tieren und verändern die Klangfarbe in sehr feinsinnigen und musikalischen Ausmaßen.

3 Timbres

Das erste Timbre hört auf den Namen „Solid-State" und umgeht die klangfärbenden Röhren. So klingt der N3-Ultra sauber, klar und fokussiert. Die anderen Timbres nutzen die Vakuumröhren und nennen sich „Classic" und „Modern". „Classic" klingt sehr warm und reichert das Signal mit ordentlich Sättigung an. Die Musik erscheint voll und ausgewogen und vor allem akustische Musik steht diesem Timbre besonders gut. Der Frequenzgang des Timbres ist etwas Smiley-artig, Tiefen und Höhen sind also leicht angehoben. Wie der Name schon suggeriert, ist dies eine typische Charakteristik klassischer Röhrentechnik. Wer gerne Stücke abspielt, deren Aufnahme schon einige Jahrzehnte in der Vergangenheit liegt, kommt hier voll auf seine Kosten. „Modern" hingegen ist etwas linearer und realisiert eine beeindruckend breite Klangbühne. Zudem sind die Subbässe etwas stärker ausgeprägt. Wir können bestätigen, dass diese Charakteristik moderner Musik, von Pop bis Electro sehr gut steht. Da die Bedienung so fix von der Hand geht, stört es uns auch überhaupt nicht, bei verschiedenen Alben das Timbre zu wechseln. Eine Neuerung, die der N3-Ultra seinem Vorgänger voraushat, ist, dass diese Timbres bei jedem der drei analogen Ausgänge funktionieren.

In der Praxis

Wir durchziehen den Cayin N3-Ultra einen mehr als zweiwöchigen Praxistest. Dabei nutzen wir den digitalen Audioplayer mit verschiedenen Kopfhörern als Zuspieler und als DAC für den Laptop. Immer macht er dabei eine sehr gute Figur. Die klangliche Leistung lässt keinerlei Wünsche offen. Vor allem dank der Timbres-Funktion und den tiefgreifenden Audioeinstellungen ist der DAP äußerst flexibel einsetzbar und ein kompetenter Begleiter für Freunde von mobilen HiFi-Lösungen. Die Ausgangsleistung des N3-Ultra ist zudem für die meisten Kopfhörer geeignet. Maximal erreicht der DAP 600 mW am symmetrischen 4,4-mm-Kopfhörerausgang. Auch die Akkuleistung ist mehr als ausreichend. Immerhin reichen dessen der 4500 mAh für 8 Stunden Hören im Röhrenmodus und 12 Stunden mit „Solid-State". Gibt es auch Kritisches zu berichten? Bei der Verbindung mit dem Laptop kam es während unseres Testlaufs ein, zweimal zu Unterbrechungen und Tonausfällen. Ein anderes Kabel hat hier direkt Abhilfe geschaffen. Ferner ist das Lautstärkerad vielleicht etwas zu fein gerastert. Bei drastischen Lautstärkeänderungen dreht man doch etwas zu lang an dem kleinen Rädchen. Ist die Lautstärke jedoch richtig eingestellt und die Verbindung steht, realisiert der Cayin N3-Ultra einen erstaunlichen, analogen Klang. Wir haben während unseres Praxistests große Freude am platzsparenden, portablen Röhren-DAP. Vor allem Jazz und Rock mit aktiviertem „Classic"-Timbre gefällt uns richtig gut. Die Bässe klingen warm und seidig und auch dem Gesang wird eine feine, natürliche Note verliehen. Für Nutzer, die moderne Features wie Bluetooth und WLAN suchen, ist der Cayin N3-Ultra wahrscheinlich eher nichts. Er kann eben nur Ton vom Speicher oder per USB zugespielt wandeln. Wer jedoch einen portablen HiRes-Audioplayer sucht, der digitaler Kälte effektiv gegensteuert, dem sei der Cayin N3-Ultra ausdrücklich ans Herz gelegt. ■

FAZIT

Der Cayin N3-Ultra verbindet einen modernen Hi-Res DAP mit integrierter, authentischen Röhrentechnologie. Eine Auswahl an Timbres und diverse Audioeinstellungen erlauben einen individuellen Klang, der wahrlich begeistert. Kabellose Features, wie WLAN oder Bluetooth hat er jedoch nicht an Bord. Er ist somit die ideale Wahl für HiFi-Puristen, die auch unterwegs nicht auf einen warmen, analogen Sound verzichten wollen.

BESONDERHEITEN

- zwei Vakuumröhren
- Dual Mono Schaltung

Vorteile	+ Timbres und Audioeinstellungen sehr praktisch + sauberer, musikalischer Klang + flüssige, intuitive Bedienung
Nachteile	– kein WLAN oder Bluetooth

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Mobiler HiRes-Player**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Cayin**
Modell	**N3-Ultra**
Preis (UVP)	649 Euro
Maße (B/H/T)	12,5 × 6,5 × 1,9 cm
Gewicht	204 g
Informationen	www.cayin.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Formate	MP3, Flac bis 768/32 Bit, DSD 22,6 Mhz
Akku-Laufzeit	max. 13,5 h
Akku-Ladezeit	3,5 h
Eingänge	USB C
Ausgänge	1 × 3,5 mm Klinke Line, 1 × 3,5 mm Klinke Kopfhörer, 1 × 4,4 mm Klinke symmetrisch

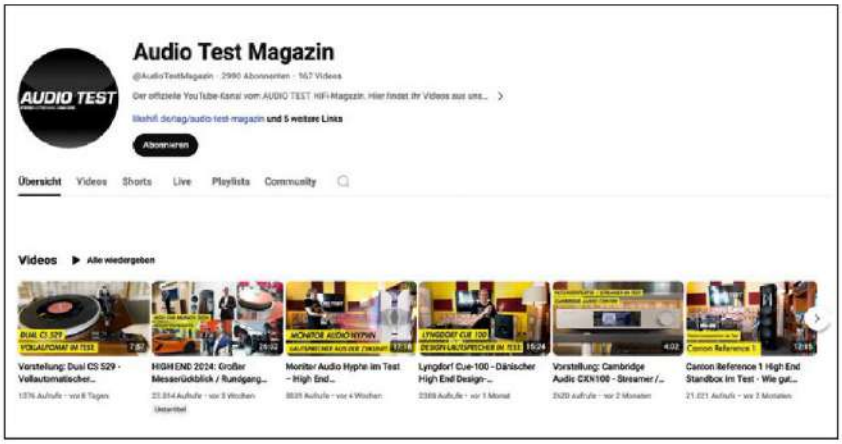
BEWERTUNG

Wiedergabequalität	58/60
Ausstattung/Verarbeitung	18/20
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	85 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 94 %**

Bilder: Cayin

Leserbriefe

Vielen Dank für Ihre zahlreichen Leserbriefe per Post und E-Mail sowie die vielen Anfragen über unsere Social Media Kanäle. Mittlerweile sind es so viele, dass wir sie nicht mehr alle direkt und persönlich beantworten können. Deswegen finden Sie in dieser Ausgabe eine Auswahl an Leserpost, die uns erreicht hat und natürlich unsere Antworten.



https://www.youtube.com/AudioTestMagazin

Kommentar auf YouTube: Elac 4Pi

Hallo, Sie schrieben mir vor ca. 2 Wochen, dass in der neuen Ausgabe der AUDIO TEST der Testbericht über den Elac 4Pi veröffentlicht sein soll. Leider ist das nicht der Fall, wann wird dieser nachgereicht?
Grüße
Steffen (steffenjenke5494)

Hallo Steffen,
leider läuft auch bei uns Testern nicht immer alles nach Wunsch. Den Test des Elac 4Pi mussten wir verschieben. Unsere Redaktion hat andere Schwerpunkte bezüglich der Tests festgelegt. Wir haben aber das Vorhaben nicht vergessen und hoffen den Test zeitnah nachreichen zu können. Es tut uns leid, dass wir in diesem Fall keinen genauen Testzeitpunkt nennen können.

Beste Grüße
Thomas Kirsche

Kommentar auf YouTube: Azimuth beim Denon DP 3000 NE

Hallo,
Gute Kurzkritik, besonders der Hinweis auf den Tonarm mit möglicher Azimuthjustage. Ich hab den Denon DP 3000 NE, aber das mit dem Azimuth fand ich in der Bedienanleitung nicht, auch nicht auf der Denon-Homepage. Wisst Ihr mehr darüber? Mein Tonarmrohr ist schief, Linksneigung. Wie krieg ich das gerade? Hab ich nirgendwo erfahren. Könnt Ihr helfen?

Bester Gruß
Dirk (dirkbusche54)

Hallo Dirk,
Bei einer starken Linksneigung solltest du dich am besten direkt bei Denon melden. Probier es mal über diesen Link https://support-de.denon.com/app/ask. Ansonsten kann man bei SME-Verschlüssen Headshells nutzen, die Azumuthjustage erlauben.

Viele Grüße
Simon Mendel

Leserbrief: Monitor Hyphn – Richtigstellung

Sehr geehrter Herr Kirsche!
Entweder benötigen Sie eine geeignete Sehhilfe, oder ich kann nicht mehr zählen. Sie behaupten mehrfach im Text, dass das M-Array der Monitor Audio Hyphn 12 Mitteltöner, 1 AMT-Hochtöner beinhaltet und noch 4 Basstreiber montiert, also insgesamt 17 Chassis pro Lautsprecher verbaut sind. Ich kann aber auf den Bildern nur 6 Mitteltöner, ergo 13 Chassis pro Box erkennen (was sich übrigens auch mit den Angaben auf der Webseite von Monitor Audio deckt). Würden Sie bitte so freundlich sein und mir erklären wo die zusätzlichen 6 Mitteltöner bei ihren Testexemplaren verbaut waren.

Mit freundlichen Grüßen
M. Müller

Sehr geehrter Herr Müller,
Sie haben absolut Recht. Mir ist da ein blöder und ärgerlicher Fehler unterlaufen – das passierte beim Umstellen des ursprünglichen Textes in eine neue Variante. Wie Sie richtig feststellten, habe ich die Treiberanzahl dabei durcheinandergebracht. Dieser blöde Fehler ärgert mich selbst am meisten, das können Sie mir glauben. In der Online-Version wird das korrigiert.

Viele Grüße an unseren aufmerksamen Leser
Thomas Kirsche ■

Schreiben Sie uns!
Bei Anregungen, Fragen oder Kritik erreichen Sie uns per E-Mail an leserbriefe@audio-test.at

Bei veröffentlichten Leserbriefen behalten wir uns Kürzungen vor.

Bilder: Auerbach Verlag, Monitor Audio

AUDIO TEST Fachhandelspartner ist auch...

Puls Hifi

AUDIO TEST stellt an dieser Stelle ihre beliebtesten Fachhändler vor. Hier werden Sie bestens beraten. Diesmal sind wir zu Besuch bei Puls Hifi in Efringen-Kirchen bei Lörrach.

„Musik muss gehört und erlebt werden“

Herr Schlotterer, warum sind Sie HiFi-Fachhändler?
Ich komme aus der Musikbranche und bin selbst Musiker (Schlagzeuger in diversen Bands) und bin seit dem 10. Lebensjahr HiFi-begeistert. Dementsprechend interessiere ich mich immer schon für hervorragenden Klang – und die Möglichkeit, dieses ganz besondere Erlebnis anderen Menschen auch näherzubringen, sprich: „In die Aufnahme reinzukommen“.

Welche Philosophie verfolgen Sie bzw. Ihr Geschäft?
Der persönliche Kontakt mit Menschen, die Begeisterung und Faszination von HiFi und guter Musik den Menschen näherzubringen, das ist mein Anspruch und mein Antrieb – jeden Tag. Das ist etwas, was das reine Versenden von Kartons nie erreichen könnte. Musik muss gehört und erlebt werden – und zwar in einer optimal auf den Hörer abgestimmten Kombination der einzelnen Bausteine der HiFi-Anlage.

Was zeichnet Sie als Fachhändler aus bzw. macht Sie einzigartig?
Neue Wege gehen in Sachen Raumakustik. Andere Ansätze in Sachen Anlage zusammenstellen. Jedes Produkt und jede Kombination wird vor der Aufnahme ins Sortiment kritisch geprüft und Probe gehört und erst dann unseren Kunden empfohlen. Zudem betrachten wir den Raum und die damit einhergehende Raumakustik als eine entscheidende „Zutat“ zu einer jeden HiFi-Anlage! Deswegen haben wir auch unser eigenes Raumakustik-Optimierungskonzept mit eigenen Produkten entwickelt: Armonia-Audio; welches komplett ohne aufwendige Absorber oder Ähnliches auskommt.

Welches Produkt oder welche Kombination hat Sie zuletzt am meisten begeistert und warum?
Die Monitor Audio Hyphn in Kombination mit dem Musical Fidelity NU-VISTA 800.2. Überraschend ist für mich, dass der Lautsprecher mit relativ „kleiner“ Elektronik fantastisch klingt. Faszinierend, weil man nur noch Musik hört – und keinen Lautsprecher mehr. Der Lautsprecher spielt unfassbar tief, plastisch und sauber – quasi dreidimensional, ohne dass man irgendeine Art von Material hört. Pure Musikalität, ohne dass man das Gefühl hat, vor einer HiFi-Anlage zu sitzen!

Puls Hifi – Musik und Wohnen
Ansprechpartner: Manfred Schlotterer
Hunnsgasse 6
79588 Efringen-Kirchen / Lörrach

Tel.: (0)7628 / 17 86
E-Mail: info@puls-hifi.de
Webseite: www.puls-hifi.de

Öffnungszeiten:
Mo., Di., Do., Fr.: 14.00 – 19.00 Uhr
Sa.: 10.00 – 15.00 Uhr
Mi. und So.: geschlossen

STECKBRIEF

Lautsprecher	Audio Physic, Magnepan, Monitor Audio
Verstärker	Atoll, Audio Analogue, Musical Fidelity, Technics, Vincent
Analog/Phono	Musical Fidelity, Technics
Kabel	Supra Cables
Streaming	Atoll
Kopfhörer	Lautsänger
Sonstiges	–

Sie wollen auch an dieser Stelle gratis vorgestellt werden?
Bewerben Sie sich per E-Mail: fachhaendler@audio-test.at

Bilder: Puls Hifi

HiFi-Termine

Aufgepasst!

Auf dem großen HiFi-Portal **www.likehifi.de/Fachhaendler** können Sie sich und Ihr Geschäft vorstellen. Sollten Sie Termine zu Messen, Workshops und Vorführungen haben, werden diese mit veröffentlicht. Einfach eine Info mit wer, wann, was und wo an fachhaendler@audio-test.at mindestens 4 Wochen vor Start der Veröffentlichung.

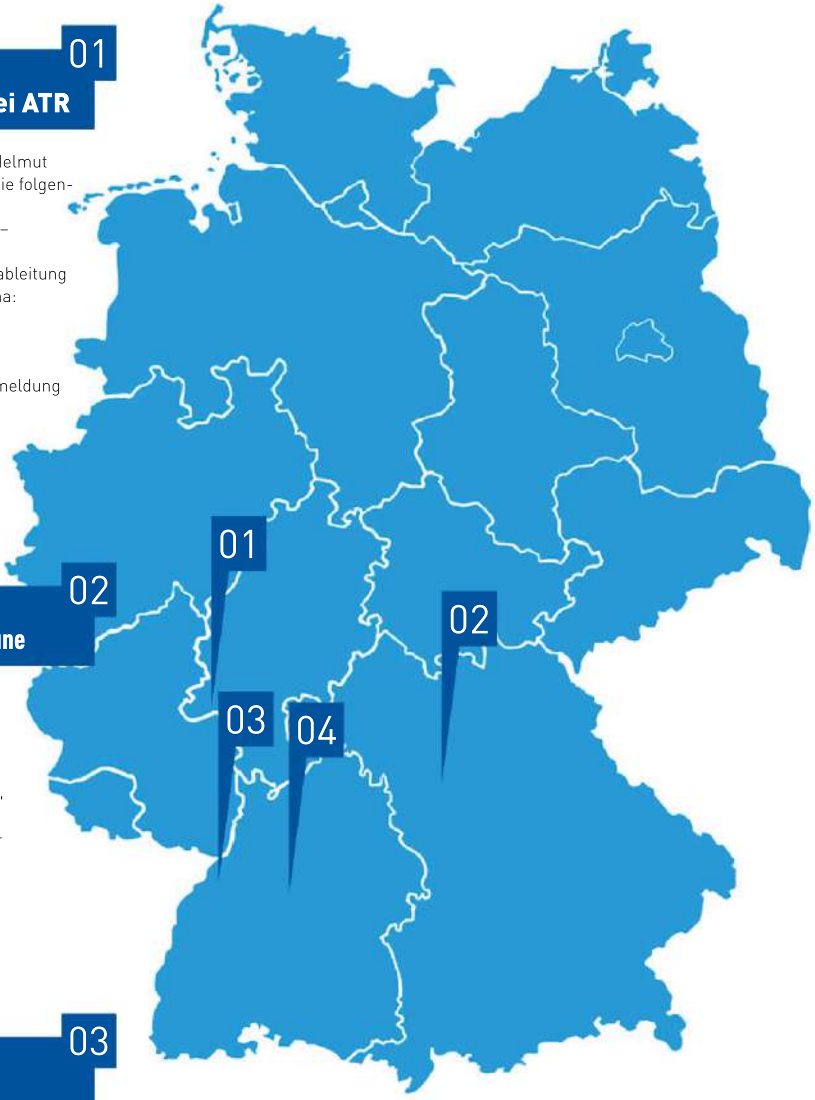
01 22.06.2024 in Eltville am Rhein
Analogue Audio Association Workshop bei ATR

Der AAA Analog-Zirkel macht Halt in Eltville am Rhein. Dazu ist Helmut Thiele eingeladen, der in den analogen Kaninchenbau führt und die folgenden Themen spannend aufbereitet:

* Thiele TT01 mit Thiele TA01 vs TT01 mit Graham Phantom Elite – Thema: Tonarmvergleich
* Thiele ADB01 Aktive Absorber Basis – Thema: Aktive Resonanzableitung
* Thiele RM01 LP Matte und DW01 LP Dämpfungsgewicht - Thema: passive Resonanzableitung
* De-Phazz LP vs Cryo Version
* Esther LP Neuauflage vs Erstauflage

Es wird ein kurzweiliger Analog-Nachmittag erwartet. Um Voranmeldung per Mail an eltville@audiotra.de wird gebeten.

Samstag: 13:00 – 17:00
Kontakt: eltville@audiotra.de
Ort: Villa Belvedere
Wallufer Straße 2
65343 Eltville am Rhein



02 13.07.24 in Nürnberg
Mono-Ton Nürnberg: Vinylrausch in der Kulturscheune

Auf einer High End HiFi-Anlage, zusammengestellt aus feinsten deutschen und britischen Geräten werden Vinylschätze aus dem Privatarchiv angehört. Warum sollte man sich das an diesem Tag nicht entgehen lassen? Ganz einfach, der Händler Mono-Ton aus Nürnberg möchte mit Ihnen zusammen Musik hören und zwar so, wie das sonst nicht möglich ist. Und das alles in den einmaligen Räumlichkeiten der Kulturscheune, direkt in der Nähe vom Händler Mono-Ton.

Samstag: 11:00 – 22:00
Ort: Kulturscheune
Zirkelschmiedsgasse 30
90402 Nürnberg
Webseite: www.audiotra.de/events

03 29.06.24 in Baden-Baden
Canton Clou Treffen

An einem besonderen Ort, in besonderer Atmosphäre. In der Klangvilla von SG Akustik sind gleich drei Vorführräume für die deutschen Top-Marken reserviert. Darunter für die Königin: Canton stellt die GS bei SG Akustik auf – das Top-Modell, maximal limitiert und dem Firmenpatron Günter Seitz gewidmet. Als Kenner und Moderatoren hat man Tonmeister Marc Seiffge – und den technischen Direktor von Canton, Frank Göbl – gewonnen. Gespielt wird an der größten Verstärkerkombi von AVM. Die komplette neue Canton Reference Serie ist vorführbereit. Ebenso alle AVM Komponenten. Speisen und feine Getränke stehen bereit.
Der Eintritt ist kostenlos. Bitte rechtzeitig einen Platz reservieren.

Samstag: 10:00 – 16:00 Uhr
Tel: +49 (0)7221 970540
E-Mail: info@sg-akustik.de
Ort: Villa Schellbach
Fremersbergstrasse 67A
76530 Baden-Baden
Webseite: www.sg-akustik.de

04 21. & 22.09.2024 in Stuttgart
Süddeutsche HiFi-Tage 2024

Die Süddeutschen HiFi-Tage sind eine renommierte HiFi-Messe in Süddeutschland. Die Veranstaltung ist in diesem Jahr für Samstag, den 21. September und Sonntag, den 22. September angesetzt. Der Eintritt ist wie immer kostenfrei. Besucherinnen und Besucher können eine Vielzahl von HiFi-Geräten und Audiotechnologien von bekannten und weniger bekannten Ausstellern erleben.

Samstag: 10:00 – 18:00 Uhr
Sonntag: 10:00 – 16:00 Uhr

Hotel Le Méridien Stuttgart
Willy-Brandt-Straße 30
70173 Stuttgart
Webseite: www.süddeutsche-hifitage.de

Bilder: Auerbach Verlag

45 YEARS EXCELLENCE

clearaudio

Loving music

THE BEST concept

Turntable concept *Signature*

Laufwerk
concept Signature wood

Neuer digitaler Regler mit Tastfunktion zur Einstellung der Geschwindigkeit

Kernloser 12V DC Motor und Tacho-Encoder für kontinuierliche Geschwindigkeitsanpassung

member of:
HIGH END SOCIETY

45 years clearaudio 1978 2023 45 years excellence

clearaudio Händler
Finden Sie unsere Händler unter:
https://clearaudio.de/de/dealer/germany.php
oder scannen Sie den QR Code.

clearaudio electronic GmbH
Spardorfer Straße 150 | D-91054 Erlangen | Fon: +49.9131.40 300 100 | Fax: +49.9131.40 300 119 | info@clearaudio.de | **www.clearaudio.de**
Made in Germany | Only available from authorized clearaudio dealers. **www.analogshop.de**

aufsess.com

Postleitzahl 0

UNI-HIFI Vertriebs GmbH
Goldschmidtstr. 14
04103 Leipzig
Telefon: (03 41) 9 60 50 50
Fax: (03 41) 9 60 50 60
E-Mail: info@uni-hifi.de
Internet: www.uni-hifi.de

UNI HIFI – klar und scharf

Marken-Highlights: Acoustic Signature, Arcam, Audio-quest, Bluesound, Blumenhofer, Bowers & Wilkins, Cyrus, Dynaudio, Exposure, Focal, in-akustik, KEF, Leh-mannaudio, LINN, Mofi, Moon, NAD, Naim, Piega, SUPRA

Serviceangebot: Fachberatung, Testen in vier Studios, Liefer- & Installationsservice, Geräteeinweisung, Einbau, Raumakustikanalyse, Objektplanung, Reparaturservice, Verleih von Geräten

M15 SHOP – AUDIO & WOHNEN Meißner Landstr. 13 – 15, 01157 Dresden, Tel.: (03 51) 4 27 29 46

AUDIO WELT – hear the difference
Thomas Thiele
Bergstr. 49
09113 Chemnitz
Tel.: 0371 / 27254770
Mail: info@audio-welt.de
www.audio-welt.de

Dresdens erste Adresse für erstklassiges HiFi und Heimkino.
Könneritzstraße 13, 01067
T 0351-4951342
www.radiokoerner.de
RADIOKÖRNER

Klangvilla
FEINSTER HÖRGENUSS IN LEIPZIG
WWW.KLANGVILLA.DE
KARL-ROTHE-STRASSE 4, 04105 LEIPZIG

Postleitzahl 1

System Reference GmbH Hohenfriedbergstr. 6, 10829 Berlin, Tel.: (0 30) 78 95 16 16

Boxen Gross HgmbH Oranienplatz 5, 10999 Berlin, Tel.: (0 30) 6 24 60 55

Audio Forum HiFi-Studios GmbH Kurfürstendamm 150, Eingang Nestorstr. 56 10709 Berlin, Tel.: (0 30) 8 92 68 11

Postleitzahl 2

Isenberg Audio Rentzelstraße 10b, 20146 Hamburg (Rotherbaum), Tel.: (0 40) 44 70 37

audiophile-vinyl.de Bei den Kämpen 4, 21220 Seevetal

Phonosophie I. Hansen Vertriebs GmbH Luruper Hauptstr. 204, Hamburg 22547, Tel.: (040) 83 70 77

Tobias Kimmer
Raum&Klang
HIGH END *audio video systems*
Hartmannstraße 3a | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371-42 00 44
info@raum-und-klang.de | www.raum-und-klang.de

Postleitzahl 2

DIE STEREOANLAGE
TORGE BENTHIEN
DIE STEREOANLAGE
HINSCHENFELDER STRASSE 22
22041 HAMBURG
TEL. 040 / 200 35 55
MAIL: INFO@DIE-STEREOANLAGE.DE
WWW.DIE-STEREOANLAGE.DE

Thomas Electronic GmbH Osdorfer Landstr. 168, 22549 Hamburg, Tel.: (0 40) 41 00 45 45

CCR-Highend Alter Hof 4, 23847 Kastorf, Tel.: (0 45 01) 82 84 45

Callies Hifi Studio Esmarchstr. 59, 24105 Kiel, Tel.: (04 31) 8 88 54 95

Speakers Corner Hifi GmbH Hermann-Weigmann-Str. 10, 24114 Kiel, Tel.: (04 31) 67 24 24

Ohrenschmaus Wittenburger Ring 20, 25821 Bredstedt, Tel.: (0 46 71) 93 10 87

HiFi & HiFi Haseler Weg 2, 26125 Oldenburg, Tel.: (04 41) 3 90 00 60

Hifi-Studio Achterholt Altenweg 5, 28195 Bremen, Tel.: (04 21) 1 28 48

UNI HIFI
Hier!! spielt die Musik
UNI HIFI Bremen
Am Dobben 23 · 28203 Bremen
0421 - 324711 · www.unihifi.com

Anzeige

Innovation und Klang
in Perfektion vereint

Hyphn

Die Quintessenz aus über 50 Jahren Forschung und Entwicklung

Hörevent bei Puls HiFi
Samstag, 29. Juni 2024
von 10 bis 19 Uhr

Mehr Infos unter:
www.derbesteklang.de/hyphn

MONITOR AUDIO

Anzeige

Postleitzahl 3

Frank Kappelmann Im Twehlen 18, 32257 Bünde, Tel.: (0 52) 23 44 22 8

Hifi Studio Gärtner Ehlenbrucher Str. 6, 32791 Lage/Kachtenhausen, Tel.: (0 52 32) 9 78 88

Speaker Selection Gräfestr. 20, 34121 Kassel, Tel.: (05 61) 2 29 15

Postleitzahl 4

Audio Fidelity Zechenweg 25, 42489 Wülfrath, Tel.: (0172) 2 40 74 26

progressive audio August-Thyssen-Str. 13a, 45219 Essen-Kettwig, Tel.: (0 20 54) 9 38 57 93

Peter Rasche Hifi Studio Werdener Weg 36, 45470 Mülheim/Ruhr, Tel.: (02 08) 3 59 77

Speaker Heaven HiFi Kits & Parts Tonhallenstr. 49, 47051 Duisburg, Tel.: (0177) 5 02 35 04

Audio Forum Hermann Winters KG Kolonie Str. 203, 47057 Duisburg, Tel.: (0203) 37 27 28

Hifi-Schluderbacher Schmelzerstr. 26, 47877 Willich, Tel.: (0 21 54) 88 57 0

JBS Grossbildtechnik Dyckerhoffstr. 15, 49176 Hilter bei Osnabrück, Tel.: (0 54 24) 36 08 12

Wilbrand acoustics Frendsdorfer Ring 57–59, 48529 Nordhorn, Tel.: (0 59 21) 44 26

HiFi Pawlak!
Das Erlebnis Klang.
Persönlich Individuell Verlässlich
Schwarze Meer 12 • 45127 Essen • hifi-pawlak.de

Postleitzahl 5

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Haben Sie Interesse, dann steht Ihnen unsere Beraterin gern zur Verfügung.
Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

MSP HiFi Studios Caecilienstr. 48, 50667 Köln, Tel.: (02 21) 2 57 54 17

f+h electronic Handelsgesellschaft mbH Kölner Str. 279, 51645 Gummersbach, Tel.: (0 22 61) 2 14 20

Hifi Atelier Köln Bonner Str. 262 & 264, 50968 Köln, Tel.: (02 21) 8 00 44 40

KLANGPUNKT Karlsgraben 35, 52064 Aachen, Tel.: (02 41) 3 52 06

Analogue Josefstr. 22, 53111 Bonn, Tel.: (02 28) 69 44 00

Erfahren Sie hier mehr!
www.revox.com/stereo-set-aktion

REVOX
Studio Sound Quality

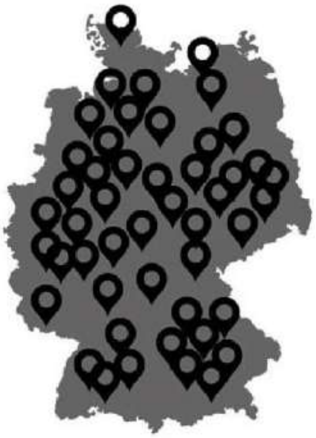
Block
HIFI | STREAMING | AUDIO

Schmeiß dein Altgerät raus!

Und sicher dir bis zu 20% auf deinen neuen Block!

Nimm dein Altgerät und mach dich auf den Weg zum Fachhandel in deiner Nähe.
Im Tausch gegen dein Altgerät erhältst du attraktive Rabatte auf ausgewählte Produkte!

TEILNEHMENDE FACHHÄNDLER AUCH IN DEINER NÄHE:



ODER SCHAU IN UNSEREM SHOP UNTER:

WWW.AUDIOBLOCK.COM

Postleitzahl 4

dienadel
Das Original - Fürs OHRgenial®
www.dienadel.de
shop@dienadel.de
+49 (0)2133-210433
Kieler Str. 18 - 41540 Dormagen

Postleitzahl 5

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Haben Sie Interesse, dann steht Ihnen unsere Beraterin gern zur Verfügung.

Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

Haus der Musik & Technik Wenzelgasse 13, 53111 Bonn, Tel.: (02 28) 63 55 95

AUT Audiophiles Niederwindhagener Str. 44, 53578 Windhagen, Tel.: (0 26 45) 9 77 83 99

HiFi Kohr + Roensch Schönbornstr. 16-18. 28 – 32, 54290 Trier, Tel.: (06 51) 4 01 00

HiFi Profis Fort Malakoff/Rheinstr. 4, 55116 Mainz, Tel.: (0 61 31) 2 75 60 90

Postleitzahl 6

Das andere Hifi Studio Robert-Bosch-Str. 66, 61184 Karben, Tel.: (0 60) 3 99 29 18 38

HIFI-STUDIO-MODAU Adlergasse 30, 64372 Ober-Ramstadt, Tel.: (0 61 54) 5 27 49

HiFi Profis Grafenstr. 29, 64283 Darmstadt, Tel.: (0 61 51) 1 71 00

p&l Lautsprechersysteme Lauteschlägerstr. 11, 64289 Darmstadt, Tel.: (0 61 51) 78 17 42

Funk Bezirksstr. 112, 66663 Merzig, Tel.: (0 68 61) 9 34 00

Pro-HiFi LS-Systeme Bergstr. 2B, 66798 Wallerfangen, Tel.: (0 68 37) 9 00 61 18

Postleitzahl 7

Stereo Galerie Wolfgang Fehringer e.K. Theodor-Heuss-Str. 16, 70174 Stuttgart – Mitte, Tel.: (07 11) 29 08 12

Elektro Elsässer GmbH Schwertstr. 37 – 39, 71065 Sindelfingen, Tel.: (0 70 31) 87 70 71

Talmon-Gros GmbH Pflugfelder Str. 4-6, 71636 Ludwigsburg, Tel.: (0 71 41) 9 60 00

ZAP Unterhaltungselektronik & Kommunikationstechnik Schelmenhalde 25, 74343 Sachsenheim, Tel.: (0 71 47) 90 00 28

Hifischmiede Richard Baumer Morgenstr. 2, 76275 Ettlingen, Tel.: (0 72 43) 9 34 05

hifimarket esser e. K. Gauchstr. 17, 79098 Freiburg, Tel.: (0 761) 2 22 02

Akustik Studio Herrmann Wallbrunnstr. 57, 79539 Lörrach, Tel.: (0 76 21) 8 85 85

VILLRINGER GMBH Meeraner Platz 1, 79540 Lörrach, Tel.: (0 76 21) 1 51 80

Akustik Studio Huber GmbH Rheinstr. 15, 79761 Waldshut, Tel.: (0 77 51) 64 27

Puls Hifi Musik und Wohnen Hunnsgasse 6, 79588 Efringen-Kirchen, Tel.: (0 7628) 17 86

Postleitzahl 8

STUDIO M HiFi Wohnraumstudio Fäustlestr. 14, 80339 München, Tel.: (089) 20 34 64 97 und (0179) 5 34 19 72

HIFI musikinsel
Höchste Klangqualität und kompetente Beratung auf 2 Etagen - seit 1977 in Ingolstadt
www.musikinsel-hifi.de
HiFi Musikinsel
Milchstraße 14 · 85049 Ingolstadt
Tel. 0841 355 26 · info@musikinsel-hifi.de

Anzeige

Postleitzahl 9

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Haben Sie Interesse, dann steht Ihnen unsere Beraterin gern zur Verfügung.

Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

Art of Noise Kiesweg 3,
92331 Parsberg, Tel.: (0 94 92) 90 61 56

Audio Creativ Marktplatz 9,
93339 Riedenburg, Tel.: (0 94 42) 90 37 18

SCHWEIZ

ÖSTERREICH

Tonart Freileiten 6, 4840 Vöcklabruck,
Tel.: (0 76 72) 241 11

KONTAKT

Preise:

regionale Händler:

s/w	je mm 2,30 Euro
2c, 3c	je mm 2,90 Euro
4c	je mm 3,80 Euro

überregionale Händler:

s/w	je mm 2,90 Euro
2c, 3c	je mm 3,90 Euro
4c	je mm 4,40 Euro

Berechnung:
Anzahl der Spalten × Höhe der Anzeige × Millimeterpreis. Eine Seite besteht aus drei Textspalten. Jede Spalte ist 56 mm breit und 263 mm hoch. Spaltenanzahl und Anzeigenhöhe sind frei wählbar (Mindestformat 1-spaltig 20 mm).

Rabatte:
Auf Anfrage sind Kombirabatte bei einer Jahresbuchung (8 Ausgaben) möglich.

Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

Anzeige

„S" STEHT FÜR „SOUND".

AURALiC präsentiert seine neuesten Innovationen: Audiostreamer der S1-Serie. S1 ist die Einstiegsklasse von AURALiC und basiert auf der innovativen Tesla G3-Streaming-Plattform von AURALiC und den erstklassigen Audiotechnologien der hochgelobten G2.2-Referenzprodukte.

www.3-h.de

Hintergrundartikel

Ausgabe	Themen
Jahrgang 2015	
1/2015	Musikgeschichte Teil 3, Röhrenverstärker, Boses Welt des Fernsehsounds
2/2015	Kopfhörer-Wissen, Akustik im Heimkino, High-Resolution Download-Portale
3/2015	So funktionieren Lautsprecher
4/2015	Grundlagen: Die Schallplatte, Back to the Roots
5/2015	Grundlagen Audiokompression, DAC Medien-Server, Streaming-Player
6/2015	Apple Music oder Spotify?, Die moderne Musikbibliothek, Workshop Raumeinmessung
7/2015	Rückschau IFA 2015, Workshop Raumoptimierung
8/2015	High-End vom Band. Hat das Tonbandgerät ausgedient?
Jahrgang 2016	
1/2016	Qualität – Made in Germany. Wie wichtig sind gute Kabel wirklich?
2/2016	Die Kompaktkasse: Ein großes Stück audophile Musikgeschichte
3/2016	Unsere Wahrnehmung von Musik, Messerückschau Norddeutsche HiFi-Tage 2016
4/2016	Lautsprecher selbst zusammenbauen, Das Wunder des Hörens
5/2016	Messerückschau HIGH END 2016, Audio Test Leserwahl 2016, Europen Dealer Conference von Denon und Marantz auf Malta
6/2016	Brexit und die Auswirkungen Klangtherapie für den Hörraum
7/2016	Rückschau IFA 2016, Lautsprecher selbst zusammenbauen – Teil 2
8/2016	Vorschau auf die Mitteldeutschen HiFi-Tage 2016, Die Vermessung des Wohnzimmers
Jahrgang 2017	
1/2017	Mitteldeutsche HiFi-Tage 2016, Vom Studio auf die Platte – Teil 1
2/2017	Vom Studio auf die Platte – Teil 2, Interview mit Geoff Martin, DSPs
3/2017	Vor Ort bei Elac und den Norddeutschen HiFi-Tagen, Schwingungen erklärt
4/2017	Dr. Ton: Was ist Schall?, MQA: Doch nicht verlustfrei?
5/2017	Dr. Ton: Schalldruckpegel und Lautstärke? Das Wunder der Wellenfeldsynthese
6/2017	Dr. Ton: Digitalisierung und Analogisierung von Signalen, Sonderheft Custom Installation
7/2017	IFA 2017, Familienzuwachs bei B&W, Dr. Ton: Anti-Aliasing, Besuch bei Goldkabel
8/2017	Dr. Ton: Sample & Hold, Bits und Rauschen, Psychoakustik, So klingt Asien
Jahrgang 2018	
1/2018	Dr. Ton: DSD vs. PCM, Software zur DSD-Wiedergabe, Neue Kopfhörertechnologien
2/2018	Workshop: Vinylzubehör, Zu Besuch im Plattenpresswerk, Dr. Ton: MC und MM-Systeme
3/2018	Workshop: Multiroom-Systeme selber einrichten und konfigurieren, Dr. Ton: Stereofonie
4/2018	Vorbericht: High End 2018, Was ist High End?, Dr. Ton: Grenzen der Physik
5/2018	Hintergrundinfos zur kommenden HD-Vinyl, Pure Audio Blu-ray im Portrait, Dr. Ton: Nachhall und RT60

Ausgabe	Themen
6/2018	Workshop: Netzwerk-Streamer selber bauen mit dem Raspberry Pi, Dr. Ton: Verzerrungen, Teil 1
7/2018	Süddeutsche HiFi-Tage, Zukunftsmusik, Dr. Ton: Verzerrungen, Teil 2
8/2018	Analog-Spezial, Plattenspieler kalibrieren, Dr. Ton: Geschichte des Vinyl
Jahrgang 2019	
1/2019	Wie entsteht ein Kopfhörer?, Workshop: Welcher Kopfhörer-Typ sind Sie? Dr. Ton: Bluetooth
2/2019	MIAV und SIAV, Wie viel Watt braucht ein Mensch? (Bausatz vs. High End), Dr. Ton: Transistoren und Class A und B-Technik
3/2019	Norddeutsche HiFi-Tage, Zu Besuch im Musikarchiv der Deutschen Nationalbibliothek, Dr. Ton: Transistoren und Class AB und D-Technik
4/2019	10 Jahre AUDIO TEST, Jubiläumsausgabe, Unsere Autoren, Ausblick auf die HIGH END 2019, Dr. Ton: Wie funktioniert das menschliche Ohr?
5/2019	Tuning für Akustik, Vinyl und Digitales, Zubehöre-Schwerpunkt, Raumoptimierung für Einsteiger, Rückblick HIGH END, Tetsuya Itani im Interview
6/2019	Surround aus der Zukunft, aktuelle 5.1, Dolby Atmos, DTS:X und Auro-3D Sets, Dr. Ton: Wellenfeldsynthese, Pure Audio Blu-ray im Portrait
7/2019	Kompakt HiFi, Trends der IFA, Comeback der Kultmarken, WBT-inside Teil 1, Vorschau MDHT, Dr. Ton: ICs und SMDs
8/2019	Mitteldeutsche HiFi-Tage 2019, Messeguide, Dr. Ton: Transformatoren
Jahrgang 2020	
1/2020	WBT-inside Teil 2, Die Geschichte von Technics, Dr. Ton: Das Dezibel
2/2020	HiFi For Future: Wie nachhaltig ist Musikgenuss? Dr. Ton: Psychoakustik
3/2020	Aktiv oder passiv, welche Technologie passt zu mir? HiFi For Future: IAD, Focal und Onkyo, Dr. Ton: Impedanzen und Wirkungsgrad
4/2020	Surround fürs Heimkino, HiFi For Future: Audio Physic, Cyrus, Vor Ort: Nubert und Acoustic Solid
5/2020	Messen, prüfen, verstehen – Technische Daten und was sie wirklich bedeuten, Dr. Ton: Verzerrung, THD und Klirrfaktor
6/2020	Die nächste Generation: Progressiver Fortschritt vs. Disruption, Dr. Ton: Dynamische Lautsprecher
7/2020	Raum im Kopf: Binaurales Hören, Binaurale Beats, ASMR und mehr: Wie Klang unsere Emotionen erregt, Dr. Ton: AMTs und Elektrostaten
8/2020	Analog, was ist das eigentlich? Dr. Ton: Filter und Weichen, Alternative Premium-Streaming-Apps
Jahrgang 2021	
1/2021	Interview mit Jörk Meyerrose von Sennheiser, 1000 Lautsprecher, die es nicht gibt, AR/VR und KI in der Lautsprecherentwicklung
2/2021	Was ist Wahrheit und was ist Illusion? Stereo, Röhre und Surround im Test, Lautsprecher-Legenden
3/2021	Dr. Ton XXL: All About Amps – Verstärkertechnik, Sind Millimeterwellen für Mensch und Natur gefährlich?
4/2021	Dr. Ton XXL: All About Bass – Subwooferbauformen und Aufstellung – der Workshop, Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die HiFi-Branche
5/2021	Dr. Ton: Elektrostaten, Magnetostaten und Co., aktuelle und neue Technologien, die Sie kennen müssen, Die Geschichte des Kopfhörers

Ausgabe	Themen
6/2021	Projekt Wurfantenne: Wie empfindlich sind ungeschirmte Kabel gegenüber induktiver Störung? Die Highlights des Jahres als HIGH END im Heft
7/2021	Projekt Wurfantenne, Teil 2: Wie empfindlich sind geschirmte Kabel gegenüber induktiver Störung? Dr. Ton: objektbasiert vs. kanalbasierte Tonverfahren
8/2021	Tipp: Hörenswerte Blu-rays, Überblick: Pro und Contra MM- und MC-Tonabnehmer, Dr. Ton: Impedanzen und ihre Auswirkungen
Jahrgang 2022	
1/2022	Feature: Überblick über die noch unbekannten Eigenschaften von Schall, Dr. Ton: Was ist Schall, Hall of Fame, Editors Choice 2021/22
2/2022	HiFi Messen 2022, Vinyl Absatz – eine kurze Marktanalyse, Dr. Ton: Tonmischung
3/2022	Inflation und Teilemangel, Übersicht HiFi-Streaming
4/2022	Messevorschau HIGH END 2022 in München, Workshop: Lautsprecheraufstellung
5/2022	Messerückschau HIGH END 2022, Dr. Ton: Was passiert eigentlich beim Mastering
6/2022	Vorschau auf die Mitteldeutschen HiFi-Tage 2022 in Leipzig, Dr. Ton: HiFi-Lautsprecher vs. Studiomonitore
7/2022	Rückblick auf die Mitteldeutschen HiFi-Tage 2022, Dr. Ton: Verstärker-Schaltungen
8/2022	HiFi-Geschichte: Wie audiophil war eigentlich die DDR?, Hochfidele Meilensteine: Eine Auswahl der wichtigsten Momente der HiFi-Geschichte
Jahrgang 2023	
1/2023	XXL Kaufberatung: Die besten HiFi-Produkte 2022/23, Workshop: TV-Sound korrekt einstellen, 50 Jahre Canton
2/2023	Arakas Raumklang Workshop, Automatische Raumeinmessung: Snyg Cell Alpha, RoomPerfect (Lyngdorf) und SAM (Genelec), Wiederaufnahme: Leserbriefe – Ihre Meinung unsere Antwort
3/2023	Bassfallen & Diffusoren: XXL Akustik-Workshop mit HOFA-Akustikmodulen, Automatische Raumeinmessung: Dirac Live, Nubert X-Room Calibration sowie DSPeaker
4/2023	Messevorschau HIGH END 2023 in München, Fünf Lautsprecherdesigner im Gespräch
5/2023	Messerückblick HIGH END 2023 in München, Kopfhörer: Welcher Typ sind Sie?
6/2023	Luxman besucht Auerbach Verlag, Quadral: Audioexperts, Wie TikTok die Musikindustrie verändert
7/2023	Messevorschau MDHT 2023, Der perfekte Plattenspieler, MC- oder MM-Tonabnehmer?
8/2023	Mitteldeutsche HiFi-Tage 2023, MDHT Rückblick: 2015-2022, MQA: Wie geht es weiter?
Jahrgang 2024	
1/2024	Rückblick Mitteldeutsche HiFi-Tage 2023, HiFi in der DDR – Teil 2, Rückblick auf HiFi-Klassiker, Best of „Hall of Fame“ 2023/24
2/2024	Rückblick – 100 Ausgaben AT – HiFi-Meilensteine AV, Vorstellung des AUDIO TEST-Teams, Statistiken aus 100 Ausgaben AT
3/2024	Rückblick auf die Nordeutschen HiFi-Tage 2024, Team-Vorstellung Teil 2, 100 Ausgaben AT – Teil 2
4/2024	Messevorschau HIGH END 2024 in München, Dr. Ton: Lautsprecherarten, Vor-Ort: SVS Premiere Frankfurt
5/2024	Wie entsteht eigentlich ein Kopfhörer?, Messerückblick HIGH END 2024, Im Gespräch mit den Heartbeat Designers

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Lautsprecher			
Standlautsprecher – Luxusklasse (ab 15 001 Euro)			
Piega Master Line Source 2	4/2019	65 000 Euro	Referenzklasse 99,5
Gauder Akustik Berlina RC8	4/2017	61 998 Euro	Referenzklasse 99,5
Wilson Audio Alexia V	4/2023	92 000 Euro	Referenzklasse 99
Bowers & Wilkins 801 D4	2/2022	38 000 Euro	Referenzklasse 99
Monitor Audio Hyphn	4/2024	82 500 Euro	Referenzklasse 98
Canton Reference 1	3/2024	20 000 Euro	Referenzklasse 98
Dali Kore	1/2023	80 000 Euro	Referenzklasse 98
B.M.C. Audio Arcadia	2/2018	32 898 Euro	Referenzklasse 97
Burmester BA71	1/2017	32 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Piega Coax 811	3/2023	26 900 Euro	Referenzklasse 97
Dali Epikore 11	3/2024	40 000 Euro	Referenzklasse 95
Harbeth 40.2 AE	4/2019	17 850 Euro	Referenzklasse 95
Lyngdorf Audio Cue-100	3/2024	19 980 Euro	ausgezeichnet 94
Wilson Benesch Discovery 3Zero	4/2023	24 990 Euro	ausgezeichnet 94
Sonus faber Serafino Tradition	8/2017	19 990 Euro	ausgezeichnet 92,5
Standlautsprecher – Oberklasse (5 001 – 15 000 Euro)			
Magnepan 3.7i	4/2024	13 000 Euro	Referenzklasse 98
Perlisten S5t	6/2022	14 800 Euro	Referenzklasse 97
Canton Reference 7	8/2023	6 000 Euro	Referenzklasse 97
Nubert nuPyramide 717	5/2018	11 800 Euro	Referenzklasse 96
Bowers & Wilkins 804 D4	8/2021	12 500 Euro	Referenzklasse 96
Quadral Aurum Vulkan	8/2019	12 500 Euro	Referenzklasse 95
Quadral Aurum Gamma	4/2019	12 000 Euro	Referenzklasse 95
Dynaudio Contour 30i	6/2020	7 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Blumenhofer Acoustics Genuin FS3-MKII	4/2016	9 750 Euro	Referenzklasse 96
Cabasse Grand Baltic 4	4/2018	11 000 Euro	Referenzklasse 96
Dynaudio Contour 30	2/2017	7 000 Euro	Referenzklasse 95,5
Monitor Audio Platinum 200 3G	1/2023	10998 Euro	Referenzklasse 95,5
Bowers & Wilkins 702 S3 Signature	5/2024	8 500 Euro	Referenzklasse 95
GoldenEar T66	3/2024	6 999 Euro	Referenzklasse 95
Piega Coax 511	4/2017	11 000 Euro	Referenzklasse 95
Neat Acoustics Ultimatum XL6	4/2019	11 000 Euro	Referenzklasse 95
Canton A 65	2/2023	5 998 Euro	Referenzklasse 95
Canton Reference 3 K	3/2017	10 400 Euro	Referenzklasse 95
Cabasse Grand Riga 2	4/2021	5 780 Euro	Referenzklasse 95
Monitor Audio Gold 300	4/2019	5 748 Euro	Referenzklasse 95
Spendor Classic 1/2	8/2022	8 290 Euro	ausgezeichnet 94,5
Canton Ergo GS Edition	1/2024	7 000 Euro	ausgezeichnet 94
Raidho X2t	4/2023	14 000 Euro	ausgezeichnet 94
Focal Sopra No. 2	6/2017	13 400 Euro	ausgezeichnet 94
Manger p1	2/2017	8 400 Euro	ausgezeichnet 94
Inklang 17.5 AdvancedLine F.A.Z. Edition	7/2018	6 350 Euro	ausgezeichnet 93,5
Elac FS 507 VX-JET	8/2017	9 980 Euro	ausgezeichnet 93
Triangle Signature Delta	4/2017	5 500 Euro	ausgezeichnet 92,5
Canton Reference 7 K	4/2018	5 600 Euro	ausgezeichnet 92
Tannoy Turnberry GR	7/2016	6 500 Euro	ausgezeichnet 92
German Physiks Unlimited MK II	1/2016	5 550 Euro	ausgezeichnet 91,5
Gauder Akustik Vescova MKII Black Edition	6/2018	11 000 Euro	ausgezeichnet 91
Neat Momentum SX7i	3/2016	10 650 Euro	sehr gut 89
Quadral Aurum Orkan aktiv	3/2016	6 000 Euro	sehr gut 89
Piega Premium 701	4/2018	5 200 Euro	sehr gut 87,5
Gold Note A6 EVO	4/2019	6 500 Euro	sehr gut 86
Gauder Akustik Arcona 200 MK II	5/2020	7 998 Euro	gut 83
Standlautsprecher – Mittelklasse (2 001 – 5 000 Euro)			
Monitor Audio Silver 500 6G	4/2020	2 198 Euro	Referenzklasse 95
Elac Solano FS287	7/2021	2 998 Euro	Referenzklasse 95
Inklang Ayers Five	2/2021	3 998 Euro	Referenzklasse 95
Bowers & Wilkins 703 S3	3/2023	5 000 Euro	ausgezeichnet 94
Duevel Planets	4/2023	2 200 Euro	ausgezeichnet 94
Dynaudio Evoke 30	5/2019	4 398 Euro	ausgezeichnet 94
Nubert nuLine 284 Jubilee	4/2022	2 854 Euro	ausgezeichnet 94
Audiovector QR5	4/2019	3 000 Euro	ausgezeichnet 94
Magnat Signature 905	2/2020	2 398 Euro	ausgezeichnet 94
Mission 770	8/2022	4 500 Euro	ausgezeichnet 93
Neat Elite Classic	8/2023	3 989 Euro	ausgezeichnet 93
Canton A 55	7/2018	4 400 Euro	ausgezeichnet 93
Omnes Audio InStyle	2/2018	4 600 Euro	ausgezeichnet 93
Sonus faber Venere S	3/2017	4 100 Euro	ausgezeichnet 93
Technics SB-G90	4/2017	3 998 Euro	ausgezeichnet 93
Canton Karat GS	8/2022	3 500 Euro	ausgezeichnet 92,5
Quadral PLATINUM+nine	4/2018	5 000 Euro	ausgezeichnet 92,5
Quadral Aurum Rodan 9	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Vela FS 407.2	8/2023	4 398 Euro	ausgezeichnet 92
Bowers & Wilkins 704 S3	2/2023	3 500 Euro	ausgezeichnet 92
Canton Vento 100	4/2022	4 698 Euro	ausgezeichnet 92
Inklang Ayers Four Limited Edition	3/2022	3 898 Euro	ausgezeichnet 92
Neat Acoustics IOTA Xplorer	1/2019	4 000 Euro	ausgezeichnet 92
Canton A 45	6/2017	3 000 Euro	ausgezeichnet 92
Elipson Heritage XLS 15	8/2022	2 398 Euro	ausgezeichnet 91
Triangle Antal 40th Anniversary Edition	6/2021	3 000 Euro	ausgezeichnet 91
JBL HDI-3800	3/2021	4 400 Euro	ausgezeichnet 90
Definitive Technology Demand D17	4/2020	4 999 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang Ayers Three	1/2021	2 700 Euro	ausgezeichnet 90
Neat Acoustics Ekstra	1/2020	3 798 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang 13.4 AdvancedLine	1/2018	3 998 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuLine 334	8/2017	2 510 Euro	ausgezeichnet 90
Bowers & Wilkins 603 S3	8/2023	2 300 Euro	ausgezeichnet 90
Revox Elegance G120	4/2021	2 600 Euro	sehr gut 89,5
Bowers & Wilkins 702 S2	4/2018	3 998 Euro	sehr gut 89
Definitive Technology Demand D15	4/2020	3 399 Euro	sehr gut 88,5
Bowers & Wilkins 703 S2	8/2017	2 998 Euro	sehr gut 88
Sonus faber Chameleon T	4/2016	2 200 Euro	sehr gut 88
Sonus faber Sonetto V	6/2018	4 500 Euro	sehr gut 87
Triangle Australe EZ	1/2018	3 789 Euro	sehr gut 87
Neat Motive SX 1	2/2018	2 350 Euro	sehr gut 87
Saxx clubSOUND CLX 9	2/2018	2 400 Euro	sehr gut 86
Fyne Audio F502	1/2020	2798 Euro	gut 84,5
Standlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 2 000 Euro)			
Canton GLE 90 AR	6/2021	1 698 Euro	Referenzklasse 97
Monitor Audio Silver 300 7G	1/2022	1 998 Euro	Referenzklasse 95
Quadral Signum 70	6/2021	790 Euro	ausgezeichnet 94
Dali Oberon 9	2/2021	1 598 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Silver 300	5/2020	1 898 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Bronze 500	6/2020	1 095 Euro	ausgezeichnet 94
Audio Pro A38	5/2022	800 Euro	ausgezeichnet 93
Mission QX-3 MKII	2/2022	999 Euro	ausgezeichnet 93
Mission LX-5 MKII	6/2021	899 Euro	ausgezeichnet 93
Sonoro Grand Orchestra	4/2022	1 999 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuBoxx B-60	2/2022	976 Euro	ausgezeichnet 91
HECO Direkt Einklang	5/2018	1 998 Euro	ausgezeichnet 91
Wharfedale Reva-4	7/2016	1 900 Euro	ausgezeichnet 91

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Fishhead Resolution 2.6 FS	5/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 90
Quadral Chromium Style 8	1/2019	1 998 Euro	ausgezeichnet 90
Dynaudio Emit 30	4/2022	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Wharfedale Reva-3	8/2016	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Triangle Borea BR07	8/2023	898 Euro	sehr gut 89,5
Nubert nuJubilee 425	5/2017	750 Euro	sehr gut 89,5
Wharfedale Diamond 12.4	2/2021	920 Euro	sehr gut 89
Canton GLE 496.2	1/2021	1 010 Euro	sehr gut 89
Neat Acoustic Iota Alpha	5/2017	1 800 Euro	sehr gut 89
Bowers & Wilkins 603 S2 Anniversary Edition	2/2021	1 799 Euro	sehr gut 87
Musical Fidelity Esprit Gaia EZ	1/2020	1 998 Euro	sehr gut 87
Canton Vento 896 DC	7/2017	1 699 Euro	sehr gut 87
Nubert nuLine 244	6/2017	1 250 Euro	sehr gut 87
Podspeakers BigPod MKIII	4/2017	938 Euro	sehr gut 86
Dali Opticon 6 MK2	7/2021	1 897 Euro	sehr gut 85
Bowers & Wilkins 603	1/2019	1 598 Euro	sehr gut 85
Rega RX3	2/2016	1 599 Euro	sehr gut 85
Quadral Argentum 590	5/2016	798 Euro	gut 84,5
Elac FS U5	2/2017	1 398 Euro	gut 84,5
Nubert nuBox 483	1/2016	558 Euro	gut 84
Triangle Elara LN05	4/2018	1498 Euro	gut 82

Kompaktlautsprecher – Luxusklasse (ab 6 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Bowers & Wilkins 805 D4 Signature	7/2023	12 000 Euro	Referenzklasse 95
TAD Labs Micro Evolution One	8/2017	12 900 Euro	ausgezeichnet 94
Wilson Audio TuneTot	7/2020	12 000 Euro	sehr gut 88

Kompaktlautsprecher – Oberklasse (3 001 – 6 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Dali Rubicon 2 C	7/2020	3 900 Euro	Referenzklasse 95
KLH Modell Five	1/2024	3 290 Euro	ausgezeichnet 94
B.M.C. Audio PureVox	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 93,5
Neat Acoustics Majistra	4/2022	4 298 Euro	ausgezeichnet 93
Bowers & Wilkins 805 D3	3/2016	6 000 Euro	ausgezeichnet 93
Dynaudio Contour 20i Nordic Silver	8/2023	5 000 Euro	ausgezeichnet 92
Progressive Audio Extreme I USM Edition	4/2023	4 400 Euro	ausgezeichnet 91,5
Elac Vela BS 404	6/2023	3 198 Euro	ausgezeichnet 91
JBL L100 Classic	2/2019	4 200 Euro	sehr gut 85

Kompaktlautsprecher – Mittelklasse (1 001 – 3 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
MoFi SourcePoint 8	3/2024	3 000 Euro	Referenzklasse 96
JBL L82	6/2021	2 198 Euro	Referenzklasse 96
Dynaudio Special Forty	8/2017	3 000 Euro	Referenzklasse 96
Canton Reference 9 K	8/2016	2 600 Euro	Referenzklasse 95,5
Dynaudio Evoke 20	3/2020	2 000 Euro	Referenzklasse 95
Inklang Ayers Two	7/2021	1 790 Euro	ausgezeichnet 94
Neat Acoustics Ministra	3/2020	2 398 Euro	ausgezeichnet 94
KLH Modell Three	8/2022	2 198 Euro	ausgezeichnet 93,5
Monitor Audio Silver 100 Limited Edition	4/2023	1 298 Euro	ausgezeichnet 93
Mission 700	1/2024	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
Musical Fidelity LS3/5A	1/2024	2 498 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Vela BS 403	7/2018	1 980 Euro	ausgezeichnet 91
Sonoro Orchestra (Gen. 2)	3/2023	1399 Euro	ausgezeichnet 90,5
Triangle Comète 40th	5/2022	1500 Euro	ausgezeichnet 90
Triangle Comete Serie EZ	4/2016	1 198 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang 10.2 AdvancedLine	7/2016	2 007 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang Ayers One	8/2020	1 360 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Solano	4/2021	1 600 Euro	ausgezeichnet 90
Piega Ace 30	4/2021	1 238 Euro	sehr gut 89,5
JBL 4305P	6/2022	2 200 Euro	sehr gut 89
Vestlyd V15C	1/2024	1 698 Euro	sehr gut 88
Elac Vela CC 401	6/2023	1 598 Euro	sehr gut 88
Canton Townus 30	1/2022	1 098 Euro	sehr gut 88
Canton Vento 826.2	3/2021	1 380 Euro	sehr gut 87
Canton A 45 BS	3/2018	1 300 Euro	sehr gut 87

Kompaktlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuBoxx B-50	7/2021	596 Euro	ausgezeichnet 94
Dynaudio Emit 10	7/2021	730 Euro	ausgezeichnet 93,5
Elipson Planet L	3/2022	949 Euro	ausgezeichnet 92
Wharfedale Evo 4.2	6/2020	749 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuJubilee	3/2020	890 Euro	ausgezeichnet 92
Polk Audio Reserve 100	7/2021	599 Euro	ausgezeichnet 91
Technics SB-C600	3/2022	999 Euro	ausgezeichnet 90
Sonoro Orchestra Slim	2/2023	999 Euro	sehr gut 89,5
Magnat Transpuls 800A	8/2022	799 Euro	sehr gut 89
Elac Uni-Fi Reference UBR62	6/2022	850 Euro	sehr gut 89
Wharfedale Reva-2	7/2016	900 Euro	sehr gut 89
Quad S-1	1/2016	799 Euro	sehr gut 89
Rega Kyte	5/2022	600 Euro	sehr gut 88
Elipson Heritage XLS 7	1/2024	799 Euro	sehr gut 88
Wharfedal Reva-1	8/2016	700 Euro	sehr gut 88
Sonoro Orchestra	7/2020	970 Euro	sehr gut 88
Nubert nuBox 383	4/2018	438 Euro	sehr gut 87,5
Mo Sound Classic	4/2023	699 Euro	sehr gut 87
Dali Oberon 3	7/2019	558 Euro	sehr gut 87
Nubert nuJubilee 325	6/2019	450 Euro	sehr gut 87
Dali Fazon Sat	6/2019	289 Euro	sehr gut 87
Quadral Install Speaker 10 Passive	6/2023	480 Euro	sehr gut 86
Dali Oberon 1	7/2019	398 Euro	sehr gut 86
Canton Vento 836 DC	7/2017	649 Euro	sehr gut 86
Fishhead Audio Resolution 1.6 BS	4/2017	738 Euro	sehr gut 86
Quadral Wall Speaker	3/2023	276 Euro	sehr gut 85

Standlautsprecher Aktiv – Luxusklasse (ab 15 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Meridian DSP9	2/2024	98 000 Euro	Referenzklasse 97,5
Cabasse The Pearl Pelegrina	4/2023	30 000 Euro	Referenzklasse 97
Lyravox Karlina Pure	4/2019	17 800 Euro	Referenzklasse 97
Genelec 6040BRMw	2/2023	7 302 Euro	Referenzklasse 95
Bang & Olufsen BeoLab 50	1/2018	26 590 Euro	ausgezeichnet 92

Standlautsprecher Aktiv – Oberklasse (5 001 – 15 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuZeo 15	2/2024	9 600 Euro	Referenzklasse 95,5
Dynaudio Focus 600 XD	5/2016	9 900 Euro	Referenzklasse 95
Dali Rubicon 6 C	3/2020	5 598 Euro	ausgezeichnet 94
KSDigital KSD 2040	4/2019	10 000 Euro	ausgezeichnet 94
Piega Premium 701 Wireless Gen2	8/2023	7 500 Euro	ausgezeichnet 93
Dynaudio Focus 30	3/2023	7 500 Euro	ausgezeichnet 93
Veddan Atom 6c	4/2023	8 900 Euro	ausgezeichnet 92

Standlautsprecher Aktiv – Mittelklasse (2 001 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton Smart Townus 8	6/2022	3 300 Euro	Referenzklasse 95
Inklang Ayers Three Wireless	6/2023	4198 Euro	ausgezeichnet 93,5
Canton Smart A 45	2/2020	3 600 Euro	ausgezeichnet 93,5
Canton Smart Vento 9	3/2019	4 400 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro XS-6000 RC	3/2023	2 890 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro X-8000	7/2018	3 370 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro A-700	4/2016	2 530 Euro	ausgezeichnet 92
Syng Cell Alpha	2/2023	4 998 Euro	sehr gut 89
Elac Navis ARF-51	3/2019	4 000 Euro	sehr gut 86

Standlautsprecher Aktiv – Einstiegsklasse (bis 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuBoxx B-70	8/2021	1 396 Euro	Referenzklasse 95
Dali Oberon 7 C	4/2021	1 689 Euro	Referenzklasse 95

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton Smart GLE 9	5/2018	1 700 Euro	Referenzklasse 95
Canton GLE 496.2 BT	8/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuPro A-500	2/2016	1 790 Euro	sehr gut 88
Wharfedale A2	5/2017	1 299 Euro	sehr gut 88
Heco Ascada 600 Tower	5/2016	1 990 Euro	sehr gut 86

Kompaktlautsprecher Aktiv – Luxusklasse (ab 6 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
ME Geithain RL 921K	1/2024	13 500 Euro	Referenzklasse 97

Kompaktlautsprecher Aktiv – Oberklasse (3 001 – 6 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Adam Audio S3V	6/2020	5 520 Euro	Referenzklasse 96
Devialet Phantom I 108 dB	7/2023	5 998 Euro	ausgezeichnet 91
Schanks Audio Prisma 2	5/2017	4 500 Euro	sehr gut 89
Adam Audio S5V	7/2017	5 999 Euro	sehr gut 85
Cabasse The Pearl Akoya	3/2020	3 000 Euro	ausgezeichnet 93
Dynaudio Focus 10	6/2022	5000 Euro	ausgezeichnet 91
Piega Premium Wireless 501	2/2020	5 600 Euro	ausgezeichnet 90
Dynaudio Xeo 10	1/2019	3 000 Euro	ausgezeichnet 90

Kompaktlautsprecher Aktiv – Mittelklasse (1 001 – 3 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
KEF LS50 Wireless II	4/2021	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Nubert nuZeo 6	4/2024	2 200 Euro	ausgezeichnet 94
Devialet Gold Phantom	5/2017	2 590 Euro	ausgezeichnet 93
KEF LS50 Wireless	5/2017	2 298 Euro	ausgezeichnet 93
Piega Premium Wireless 301	2/2020	2 600 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro XS-4000 RC	3/2023	1 790 Euro	ausgezeichnet 93
Inklang Ayers One Wireless	4/2023	2 298 Euro	ausgezeichnet 92,5
Nubert nuPro X-3000 RC	7/2020	1 256 Euro	ausgezeichnet 92
Adam Audio A77H	3/2024	2 600 Euro	ausgezeichnet 91
KEF LSX II	6/2022	1 500 Euro	ausgezeichnet 91
Canton Smart Vento 3	2/2019	2 300 Euro	ausgezeichnet 91
Cabasse The Pearl Keshi	1/2022	2 490 Euro	ausgezeichnet 90
Adam Audio A7V	2/2023	1 400 Euro	ausgezeichnet 90
Cabasse Rialto	5/2023	2 990 Euro	ausgezeichnet 90
Elac AM 200	5/2017	1 200 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Navis ARB-51	3/2020	1 998 Euro	sehr gut 89,5
Dynaudio Xeo 20	5/2018	2 200 Euro	sehr gut 89
KSdigital A100	7/2019	2 000 Euro	sehr gut 88
Dali Oberon 1C	6/2022	1100 Euro	sehr gut 87
Piega Ace 30 Wireless	1/2022	1 990 Euro	sehr gut 87
M&K Sound M7	7/2016	1 000 Euro	sehr gut 85
M&K Sound S150T	6/2019	2 000 Euro	gut 80

Kompaktlautsprecher Aktiv – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuBoxx A-125 pro	5/2022	440 Euro	Referenzklasse 96
Nubert nuBox A-125	8/2019	385 Euro	Referenzklasse 95
Adam Audio T8V	5/2020	600 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro SP-200	6/2022	845 Euro	ausgezeichnet 93
Neumann KH 80 DSP	6/2022	998 Euro	ausgezeichnet 92
Sonos Era 300	5/2023	499 Euro	ausgezeichnet 91
Braun Audio LE03	1/2021	379 Euro	ausgezeichnet 91
Dali Oberon On-Wall C	1/2022	598 Euro	ausgezeichnet 90
Klipsch The Fives	6/2022	700 Euro	sehr gut 89
Bluesound Pulse M	5/2023	549 Euro	sehr gut 89
Nubert nuPro A-200	4/2016	690 Euro	sehr gut 89
Denon Home 250	4/2020	690 Euro	sehr gut 89
Klipsch ProMedia Heritage 2.1	8/2022	399 Euro	sehr gut 86
Elac ConneX DCB41	3/2023	529 Euro	sehr gut 85
Apple HomePod (2. Generation)	5/2023	349 Euro	sehr gut 85
Adam Audio T7V	7/2018	398 Euro	sehr gut 85

Bluetoothlautsprecher – Luxusklasse (ab 1 201 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Electrocompaniet Tana L-1, SL-1	5/2017	1 454 Euro	ausgezeichnet 90
Bang & Olufsen BeoSound 2	1/2017	1 695 Euro	sehr gut 86
Bang & Olufsen BeoSound 1	1/2017	1 295 Euro	gut 79

Bluetoothlautsprecher – Oberklasse (400 – 1 200 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Bowers & Wilkins Zeppelin (4. Gen.)	3/2022	799 Euro	ausgezeichnet 91,5
Devialet Mania Opéra de Paris	5/2023	990 Euro	ausgezeichnet 91
Quadral Breeze Two	5/2017	449 Euro	sehr gut 88
JBL Authentics 300	1/2024	429 Euro	sehr gut 87
Tivoli Audio Model Two Digital	4/2024	449 Euro	sehr gut 85
Teufel Rockster Air	4/2018	499 Euro	gut 84

Bluetoothlautsprecher – Mittelklasse (201 – 400 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Dali Katch G2	3/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
LG XBOOM 360 DRP4	3/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuGo! One	8/2022	249 Euro	sehr gut 89
Cabasse Swell	6/2018	250 Euro	sehr gut 89
Canton musicbox S	5/2017	299 Euro	sehr gut 89
Cambridge Audio Yoyo M	3/2017	349 Euro	sehr gut 87
KEF GRAVITY ONE	8/2017	379 Euro	sehr gut 85
Quadral Breeze One	5/2017	299 Euro	gut 84
House of Marley Get Together	7/2018	239 Euro	gut 80

Bluetoothlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 200 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Huawei Sound Joy	3/2022	119 Euro	ausgezeichneit 92
Bose SoundLink Flex	4/2022	170 Euro	sehr gut 89
Audio Pro A10	4/2022	199 Euro	sehr gut 88,5
JBL Flip 6	4/2022	140 Euro	sehr gut 87
We. by Loewe We. Hear 2	4/2022	169 Euro	sehr gut 87
Canton musicbox XS	5/2017	199 Euro	sehr gut 86
Pure Woodland	6/2023	149 Euro	sehr gut 85
Cambridge Audio Yoyo S	3/2017	179 Euro	gut 84
Libratone One Click	2/2017	199 Euro	gut 83
Jam Audio Symphony	1/2017	199 Euro	gut 75
TechniSat Bluspeaker Mini	1/2017	69 Euro	gut 72,5
Jam Audio Rhythm	1/2017	130 Euro	gut 71,5

Subwoofer – Luxusklasse (ab 4 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Perlisten D212s	1/2022	6 995 Euro	Referenzklasse 97

Subwoofer – Oberklasse (1 501 – 4 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Cabasse Santorin 30-500	4/2018	3 200 Euro	Referenzklasse 96
Cabasse Pearl Sub	4/2021	2 990 Euro	Referenzklasse 96
Elac Varro Dual Reference DS1200-GB	6/2023	2 799 Euro	Referenzklasse 95
ATC C1S	6/2019	2 100 Euro	ausgezeichnet 94
Canton Sub 1500 R	7/2017	2 159 Euro	ausgezeichnet 93
Velodyne Acoustics Deep Waves 12	3/2023	1 899 Euro	ausgezeichnet 92
Inklang Ayers Sub	3/2024	1 799 Euro	ausgezeichnet 91

Subwoofer – Mittelklasse (501 – 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
KEF KC62	4/2021	1 499 Euro	Referenzklasse 96
Velodyne Impact X	2/2022	799 Euro	ausgezeichnet 94
Nubert nuSub XW-1200	4/2021	985 Euro	ausgezeichnet 94
Nubert nuSub XW-900	4/2021	665 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser Ambeo Sub	1/2022	699 Euro	ausgezeichnet 93,5
Bluesound Pulse SUB+	3/2022	849 Euro	ausgezeichnet 93
Bowers & Wilkins Formation Bass	7/2019	1 099 Euro	ausgezeichnet 90
Dali E 12 F	7/2021	699 Euro	sehr gut 88,5
Velodyne Deep Blue 12	4/2021	1 190 Euro	sehr gut 88,5
Canton Smart Sub 8	6/2019	599 Euro	sehr gut 88

Subwoofer – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuSub XW-700	7/2020	495 Euro	sehr gut 89

*UVP zum Testzeitpunkt

Audiosysteme

Kompaktanlagen – Luxusklasse (ab 3 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Ruark R810	5/2024	3 699 Euro	ausgezeichnet 92

Kompaktanlagen – Oberklasse (1 501 – 3 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Naim Mu-so 2	7/2019	1 500 Euro	ausgezeichnet 93
Ruark R7	3/2016	2 900 Euro	ausgezeichnet 92
Block CVR-200	2/2024	1 999 Euro	ausgezeichnet 92
Block BB-200	4/2024	1 899 Euro	ausgezeichnet 91
JBL L75ms	8/2022	1 649 Euro	sehr gut 87
Technics Ottava	1/2016	1 790 Euro	sehr gut 86

Kompaktanlagen – Mittelklasse (701 – 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Dynaudio Music 5	7/2018	799 Euro	ausgezeichnet 93,5
Technics SC-C70 MKII	1/2021	900 Euro	ausgezeichnet 93
Technics SC-C50	1/2019	749 Euro	ausgezeichnet 91,5
Roberts Radio S300	1/2018	899 Euro	ausgezeichnet 91
Sonoro Meisterstück (Gen.2)	3/2024	1 399 Euro	sehr gut 89
Ruark R410	8/2023	1 499 Euro	sehr gut 89
Technics SC-C70	7/2017	899 Euro	sehr gut 89
Sonoro sonoroHIFI	3/2017	1 500 Euro	sehr gut 88

Kompaktanlagen – Einstiegsklasse (bis 700 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sonoro Primus	5/2021	699 Euro	ausgezeichnet 90
Technics SC-C30	8/2019	599 Euro	ausgezeichnet 94
Panasonic SC-PMX802E-K	8/2021	550 Euro	ausgezeichnet 90
Palona Quubi	3/2017	699 Euro	sehr gut 85
Sonoro sonoroStereo2	3/2017	699 Euro	gut 84,5
Kenwood M-725DAB-B	1/2023	199 Euro	gut 83

Surround-Sets – Luxusklasse (ab 5 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Perlisten S4s, S7t, D212s, S7c	1/2023	17990 Euro	Referenzklasse 97
Monitor Audio Cinergy 5.2.4 System	2/2024	27 300 Euro	Referenzklasse 96
Dali Rubicon 6 5.1.4 Atmos-Set	4/2020	9 690 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Silver 300 7G Dolby Atmos Cinema 5.1.2	2/2023	5 947 Euro	ausgezeichnet 93

Surround-Sets – Oberklasse (2 001 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Monitor Audio Bronze Cinema 500	1/2021	2 299 Euro	Referenzklasse 98
Revox StudioArt-Serie 5.1-Set	4/2020	3 256 Euro	ausgezeichnet 93
Harman Kardon Surround	4/2020	2 500 Euro	ausgezeichnet 90,5
ATC Home Theater Serie	6/2019	3 275 Euro	ausgezeichnet 90

Surround-Sets – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Monitor Audio Bronze Cinema 200	8/2020	1 999 Euro	Referenzklasse 96
Monitor Audio Monitor-Serie	6/2019	1 524 Euro	ausgezeichnet 91
Cambridge Audio Minx Min 22 + Minx X301	2/2023	1 662 Euro	sehr gut 89
Focal Dome Sib Evo Atmos	6/2019	1 200 Euro	sehr gut 87,5

Surround-Sets – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuBoxx B-50 Surround Set	6/2021	596 Euro	ausgezeichnet 94
Cabasse Eole 4 5.1-Set	7/2018	900 Euro	ausgezeichnet 91
Monitor Audio MASS	6/2019	999 Euro	sehr gut 85

Soundbars – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sennheiser Ambeo Soundbar	6/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95

Soundbars – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sennheiser Ambeo Soundbar Plus	1/2022	1 499 Euro	ausgezeichnet 94,5
Nubert nuPro XS-8500 RC	1/2022	1 969 Euro	ausgezeichnet 94
Revox Studioart S-100 Audiobar	3/2022	1 599 Euro	ausgezeichnet 92
Revox Audiobar S100	3/2020	1 499 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert AS-450	4/2017	1 335 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuPro XS-7500	1/2020	1 495 Euro	sehr gut 89
Teufel Cinebar Pro	7/2018	1 299 Euro	sehr gut 89
Devialet Dione	2/2024	1 999 Euro	sehr gut 87
Bluesound Pulse	1/2017	1 199 Euro	sehr gut 86,5
Bang & Olufsen Beosound Stage	2/2020	1 500 Euro	gut 84

Soundbars – Mittelklasse (401 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sennheiser Ambeo Soundbar Mini	8/2023	799 Euro	Referenzklasse 95
Bluesound Pulse Soundbar+	3/2022	999 Euro	ausgezeichnet 93
Bose Soundbar 90	1/2022	950 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert AS-3500	2/2021	965 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuBoxx AS-425 max	2/2022	668 Euro	ausgezeichnet 92
Sonos Beam (Gen 2)	1/2022	500 Euro	ausgezeichnet 91
Canton Smart Sounddeck 100	1/2021	949 Euro	ausgezeichnet 91
Harman Kardon MultiBeam 1100	6/2022	999 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuPro AS-2500	6/2023	495 Euro	sehr gut 89
Canton Smart Soundbar 9	6/2019	699 Euro	sehr gut 88,5
Bowers & Wilkins Panorama 3	6/2022	999 Euro	sehr gut 87
Polk Audio Magnifi MaxSR	6/2019	849 Euro	sehr gut 86
Sony HT-ZF9	6/2018	799 Euro	sehr gut 86
Devialet Sky Soundbox	7/2018	599 Euro	gut 84
Philips Fidelio B1	5/2017	500 Euro	gut 81,5
Sonos Playbase	4/2017	799 Euro	gut 80,5
Panasonic SC-HTB600	1/2021	499 Euro	gut 80
JBL Cinema SB 450	5/2017	599 Euro	gut 79
Definitive Technology W Studio Micro	2/2017	999 Euro	gut 75
Panasonic SC-HTB900	6/2019	799 Euro	gut 73

Soundbars – Einstiegsklasse (bis 400 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton DM5	2/2018	349 Euro	sehr gut 88
Polk Audio Signa S4	4/2022	349 Euro	sehr gut 87
Polk Audio React	4/2021	300 Euro	sehr gut 87
Geneva Cinema+	8/2019	399 Euro	sehr gut 85
Teufel Cinebar One	1/2022	300 Euro	gut 83
Polk Audio CommandBar	7/2018	399 Euro	gut 83
Nubert AS-225	7/2019	375 Euro	gut 80
Hama Sirium 3800	3/2018	399 Euro	gut 77

AV

AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Oberklasse (3 501 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Lexicon RV-6	6/2019	4 400 Euro	Referenzklasse 95

AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Mittelklasse (1 001 – 3 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
NAD T777 V3	6/2019	2 799 Euro	ausgezeichnet 94
Onkyo TX-RZ3100	8/2016	2 990 Euro	ausgezeichnet 92
Marantz SR7011	2/2017	1 800 Euro	ausgezeichnet 90,5
Denon AVR-X6200W	1/2016	2 299 Euro	ausgezeichnet 90
Denon AVR-X4400H	8/2017	1 599 Euro	ausgezeichnet 90
Marantz Cinema 50	1/2023	2 000 Euro	sehr gut 89,5

AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton Smart Amp 5.1	3/2020	699 Euro	ausgezeichnet 94
Denon AVR-X2600H	6/2019	700 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuXinema preAV	3/2023	835 Euro	ausgezeichnet 90
Denon AVR-X1600H	5/2020	579 Euro	ausgezeichnet 90
Onkyo TX-RZ820	2/2018	1 000 Euro	sehr gut 89
Marantz Cinema 70	2/2023	1 000 Euro	sehr gut 88

Verstärker

Stereovollverstärker – Luxusklasse (ab 8 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
T+A PA 3100 HV	2/2019	16 000 Euro	Referenzklasse 99
Audionet WATT	5/2018	12 500 Euro	Referenzklasse 99
Dan D'Agostino Progression Integrated	2/2024	42 250 Euro	Referenzklasse 97
Mark Levinson No. 585.5	2/2019	17 300 Euro	Referenzklasse 97
Mark Levinson No. 5805	3/2020	9 000 Euro	Referenzklasse 97
Luxman L-507Z	6/2023	9 500 Euro	Referenzklasse 95

*UVP zum Testzeitpunkt

Stereovollverstärker – Oberklasse (4 001 – 8 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Technics SU-R1000	3/2021	7 499 Euro	Referenzklasse 98
Yamaha A-S3200	8/2022	5 999 Euro	Referenzklasse 97
Marantz PM-10	7/2017	7 999 Euro	Referenzklasse 97
Mark Levinson No. 5802	3/2021	8 000 Euro	Referenzklasse 97
Lyngdorf TDAI-3400 ■	2/2023	5 499 Euro	Referenzklasse 97
Audionet SAM 20 SE	7/2022	7990 Euro	Referenzklasse 96
Musical Fidelity M8xi	4/2023	6 999 Euro	Referenzklasse 96
Electrocompaniet ECI-6DX ■	1/2017	5 999 Euro	Referenzklasse 96
Revox Studiomaster M500 ■	2/2023	3 950 Euro	Referenzklasse 95
Rotel Michi X3	4/2022	5 500 Euro	Referenzklasse 95
AVM Inspiration CS 2.3 ■	6/2021	4 990 Euro	Referenzklasse 95
NAD M33 ■	6/2020	5 400 Euro	Referenzklasse 95
Audionet DNA I ■	8/2019	6 990 Euro	Referenzklasse 95
Audionet SAM G2	2/2018	4 490 Euro	Referenzklasse 95
B.M.C. Audio CS3	4/2017	5 998 Euro	ausgezeichnet 93
Moon by Simaudio 340i X	8/2019	4 400 Euro	ausgezeichnet 92
Unison Research Unico 90	2/2024	4 298 Euro	ausgezeichnet 92
Naim Uniti Nova PE ■	5/2024	9 999 Euro	ausgezeichnet 91
Cambridge Audio Edge A	3/2020	5 000 Euro	ausgezeichnet 91
VTL IT-85	2/2021	7 900 Euro	ausgezeichnet 90
Classé Sigma 2200i	3/2017	5 000 Euro	ausgezeichnet 90
Naim Uniti Star ■	5/2018	4 199 Euro	sehr gut 89
Primare I35 Prisma ■	7/2018	4 500 Euro	sehr gut 88,5

Stereovollverstärker – Mittelklasse (1 501 – 4 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Technics SU-GX70 ■	6/2023	1 799 Euro	Referenzklasse 96
Marantz Model 40n ■	7/2022	2499 Euro	Referenzklasse 96
Marantz PM-KI Ruby	2/2019	3 999 Euro	Referenzklasse 95
Denon PMA-A110	3/2021	3 599 Euro	Referenzklasse 95
Lyngdorf TDAI-1120 ■	5/2021	1 999 Euro	Referenzklasse 95
Waversa Wslim LITE ■	7/2020	1 700 Euro	Referenzklasse 95
Advance Paris A10 Classic	3/2021	1 490 Euro	Referenzklasse 95
Marantz Model 50	8/2023	1 800 Euro	ausgezeichnet 94
Audiolab Omnia ■	7/2022	1 799 Euro	ausgezeichnet 94
Elac DPA-2	8/2019	1 600 Euro	ausgezeichnet 94
Roksan Attessa Streaming Amplifier ■	1/2022	1 899 Euro	ausgezeichnet 94
Marantz Model 30	8/2020	3 000 Euro	ausgezeichnet 94
Rotel RA-1592	7/2016	2 499 Euro	ausgezeichnet 94
Denon PMA-2500NE	3/2017	2 499 Euro	ausgezeichnet 94
Cyrus i9-XR	5/2021	3 400 Euro	ausgezeichnet 94
T+A PA 1100 E	8/2019	3 890 Euro	ausgezeichnet 94
Sonoro Maestro Quantum ■	5/2024	1 999 Euro	ausgezeichnet 93
Arcam Radia A25	3/2024	1 799 Euro	ausgezeichnet 93
Musical Fidelity A1	1/2024	1 599 Euro	ausgezeichnet 93
Denon PMA-1700NE	7/2022	1990 Euro	ausgezeichnet 93
Micromega M-One 100 ■	5/2017	3 999 Euro	ausgezeichnet 93
HiFi Rose RS520 ■	4/2024	3 699 Euro	ausgezeichnet 92
Unison Unico 90	2/2024	3 999 Euro	ausgezeichnet 92
Audiolab 9000A	8/2023	2 299 Euro	ausgezeichnet 92
Vincent SV-237 MKII	5/2023	2 499 Euro	ausgezeichnet 92
Rotel S14 ■	3/2023	2 699 Euro	ausgezeichnet 92
Revox Joy S119 ■	4/2021	2 300 Euro	ausgezeichnet 92
Unison Research Unico Due	2/2019	2 599 Euro	ausgezeichnet 92
B.M.C. Audio Pure Amp	1/2016	2 498 Euro	ausgezeichnet 91,5
Hegel H160 ■	6/2017	3 195 Euro	ausgezeichnet 91
Cambridge Audio Evo 150 ■	4/2022	2 999 Euro	ausgezeichnet 90,5
Naim Nait 50	1/2024	2 999 Euro	ausgezeichnet 90
Cyrus 82 DAC QXR	8/2019	2 845 Euro	ausgezeichnet 90
Copland CSA70	7/2022	2 990 Euro	ausgezeichnet 90
Cyrus Classic Amp	2/2023	2 395 Euro	ausgezeichnet 90
Cyrus One Cast ■	1/2020	1 595 Euro	ausgezeichnet 90
Cambridge Audio Evo 75 ■	5/2021	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
NAD C 700 ■	7/2022	1 599 Euro	sehr gut 89
Lyngdorf TDAI 2170	3/2020	2 999 Euro	sehr gut 89
Magnat RV 4	1/2018	3 000 Euro	sehr gut 89
NAD M10 ■	8/2019	2 999 Euro	sehr gut 89
Moon ACE ■	2/2021	3 900 Euro	sehr gut 87
Vincent SV-700	2/2019	3 499 Euro	sehr gut 87
Hegel Röst ■	3/2018	2 500 Euro	sehr gut 87
Linn Majik DSM ■	4/2016	3 500 Euro	sehr gut 85,5
NAD C 388	3/2018	1 749 Euro	sehr gut 85,5

Stereovollverstärker – Einstiegsklasse (bis 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Marantz PM7000N	8/2019	1 199 Euro	ausgezeichnet 94
BC Acoustique EX-214	6/2021	500 Euro	ausgezeichnet 94
Cocktail Audio N25 Amp ■	7/2022	1 199 Euro	ausgezeichnet 93
Wiim Amp ■	2/2024	349 Euro	ausgezeichnet 92
Roksan Attessa Integrated Amplifier	7/2022	1 299 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuConnect ampXL ■	6/2023	1 485 Euro	ausgezeichnet 92
Marantz PM8006	3/2018	1 199 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuConnect ampX	1/2020	689 Euro	ausgezeichnet 92
Denon PMA-900HNE ■	6/2022	1 000 Euro	ausgezeichnet 91
NAD C 3050	1/2024	1 499 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound PowerNode 2i ■	8/2019	899 Euro	ausgezeichnet 90
Magnat MR 780	2/2019	999 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound Powernode ■	8/2021	550 Euro	ausgezeichnet 90
Marantz Melody X ■	7/2019	699 Euro	sehr gut 89,5
Bluesound Powernode Edge ■	5/2023	699 Euro	sehr gut 89
Advance Paris Playstream A1 ■	7/2022	790 Euro	sehr gut 89
NAD Amp1 ■	2/2019	600 Euro	sehr gut 89
Cyrus ONE HD	7/2018	1 295 Euro	sehr gut 88,5
Sonoro Maestro ■	4/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Musical Fidelity M3si	1/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Pro-Ject MaiA S3	7/2022	599 Euro	sehr gut 88
Harman Kardon Citation Amp ■	3/2021	599 Euro	sehr gut 88
TEAC AI-303	6/2023	799 Euro	sehr gut 87
Rega io	5/2022	550 Euro	sehr gut 87
Rotel A10	2/2019	479 Euro	sehr gut 87
Cabasse Stream Amp 100	3/2018	500 Euro	sehr gut 87
Magnat MA 700	7/2022	899 Euro	sehr gut 86
Leak Stereo 130	6/2020	779 Euro	sehr gut 86
Musical Fidelity M2si	2/2019	999 Euro	sehr gut 86
Cyrus ONE	2/2017	999 Euro	sehr gut 85,5

Phonovorverstärker – Luxusklasse (ab 3 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Audionet PAM G2	3/2021	4 990 Euro	Referenzklasse 99
B.M.C. Audio MCCI Signature ULN	4/2018	3 298 Euro	Referenzklasse 97
Soulnote E-1	7/2023	3 990 Euro	ausgezeichnet 93

Phonovorverstärker – Oberklasse (1 501 – 3 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Musical Fidelity M6x VINYL	4/2024	1 999 Euro	Referenzklasse 95
Clearaudio Balance V2	2/2019	2 500 Euro	ausgezeichnet 93
Cyrus Phono Signature	5/2018	1 795 Euro	ausgezeichnet 92,5

Phonovorverstärker – Mittelklasse (751 – 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Elac PPA-2	8/2019	1 000 Euro	ausgezeichnet 94
Rega Aria Mk3	7/2023	1 449 Euro	sehr gut 86

Phonovorverstärker – Einstiegsklasse (bis 750 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Pro-Ject Phono Box DS3 B	7/2023	599 Euro	ausgezeichnet 93
Pro-Ject Phono Box DS2	5/2020	349 Euro	sehr gut 88
NAD PP 4	5/2019	229 Euro	sehr gut 86

*UVP zum Testzeitpunkt

Legende: ■ Streaming-Verstärker

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
NAD PP 2e	5/2019	129 Euro	gut 84
Pro-Ject Phono Box S2	5/2020	159 Euro	gut 82
in-akustik Premium Phono Pre USB	3/2019	59 Euro	gut 80
Vorverstärker – Stereo – Luxusklasse (ab 4 001 Euro)			
Classé Delta PRE	2/2022	10 998 Euro	Referenzklasse 97
Trinnov Audio Amethyst	6/2018	9 850 Euro	Referenzklasse 95
Nubert nuControl X	8/2023	4 490 Euro	Referenzklasse 95
Musical Fidelity M8-PRE	4/2019	4 500 Euro	ausgezeichnet 91
Vorverstärker – Stereo – Oberklasse (2 001 – 4 000 Euro)			
Audionet PRE I G3	4/2018	3 290 Euro	Referenzklasse 96
Questyle Audio CMA800P	5/2016	3 499 Euro	ausgezeichnet 93
Quadral Aurum P8	3/2016	2 500 Euro	sehr gut 87,5
Vorverstärker – Stereo – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Nubert nuControl 2	6/2018	1 940 Euro	ausgezeichnet 92
Advance Paris X-P500	2/2019	1 190 Euro	ausgezeichnet 91
NAD C 658	3/2021	1 699 Euro	sehr gut 85
Vorverstärker – Stereo – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)			
Vincent SA-32	8/2017	999 Euro	ausgezeichnet 90
Advance Paris PX1	3/2018	999 Euro	ausgezeichnet 90
DSPeaker Anti-Mode X2	3/2023	625 Euro	ausgezeichnet 90
Endverstärker/Endstufen – Luxusklasse (ab 8 001 Euro)			
Classé Delta MONO	2/2022	11 998 Euro	Referenzklasse 97
Musical Fidelity M8-700m	4/2019	10 000 Euro	ausgezeichnet 94
Endverstärker/Endstufen – Oberklasse (4 001 – 8 000 Euro)			
Audionet AMP I V2	4/2018	5 990 Euro	Referenzklasse 96
Endverstärker/Endstufen – Mittelklasse (1 501 – 4 000 Euro)			
Nubert nuPower A	2/2017	3 750 Euro	Referenzklasse 95,5
TEAC AP-701	3/2022	3 199 Euro	ausgezeichnet 92
Quad Artera Studio	5/2020	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
Vincent SP-332	7/2018	1 899 Euro	ausgezeichnet 90
NAD C 298	3/2021	1 999 Euro	gut 83
Creek 100P	2/2018	1 700 Euro	gut 81
Endverstärker/Endstufen – Einstiegsklasse (bis 1 500 Euro)			
Advance Paris X-A160	2/2019	1 250 Euro	sehr gut 88
NAD CI 940	6/2019	899 Euro	sehr gut 86
IOTAVX AVXP1	3/2018	1 199 Euro	sehr gut 86
Advance Paris BX1	3/2018	890 Euro	sehr gut 86
Creek 50P	1/2018	895 Euro	gut 80
Kopfhörerverstärker – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)			
Sennheiser HDV 820	2/2018	2 399 Euro	ausgezeichnet 93

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Cocktail Audio HA500H	4/2019	2 199 Euro	ausgezeichnet 94
Kopfhörerverstärker – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Stax SRM-D10	5/2022	1 100 Euro	ausgezeichnet 93
Stax SRM-500T	5/2021	1 850 Euro	ausgezeichnet 93
Austrian Audio Full Score one	5/2024	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
Sony TA-ZH1ES	1/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 91
Cayin HA-2A	5/2024	1 499 Euro	sehr gut 89
Vincent KHV-200	5/2022	1 150 Euro	sehr gut 85
Kopfhörerverstärker – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)			
Chord Mojo 2	5/2022	600 Euro	sehr gut 88
Arcam rHead	3/2018	550 Euro	sehr gut 85
Kopfhörerverstärker – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)			
Pro-Ject Head Box DS2 B	5/2021	499 Euro	ausgezeichnet 94
Fiio K5	6/2020	120 Euro	sehr gut 89
Lehmannaudio Drachenfels	2/2020	499 Euro	sehr gut 89
InLine AmpUSB	6/2017	269 Euro	sehr gut 85
InLine ampEQ mobile	1/2017	159 Euro	gut 76
Player			
Schallplattenspieler – Luxusklasse (ab 5 001 Euro)			
Technics SL-1000R	4/2018	16 000 Euro	Referenzklasse 98
Transrotor Bellini	7/2023	15 000 Euro	Referenzklasse 97
SoReal-Audio Seismograph	8/2017	22 000 Euro	Referenzklasse 97
Burmester 175 Schallplattenspieler	8/2020	32 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Transrotor Massimo	4/2017	13 250 Euro	Referenzklasse 96,5
Mark Levinsonr No. 5105	4/2017	13 250 Euro	Referenzklasse 96,5
Musical Fidelity M8xTT	3/2024	8 990 Euro	Referenzklasse 96
Transrotor Strato Nero	8/2022	20 000 Euro	Referenzklasse 96
Luxman PD-191A	7/2023	12 990 Euro	Referenzklasse 95
Linn Akurate LP12	8/2020	8 560 Euro	Referenzklasse 95
Clearaudio Innovation Compact	5/2019	7 500 Euro	Referenzklasse 95
Transrotor Alto	8/2018	8 000 Euro	Referenzklasse 95
Opera Consonance Die Walküre	4/2017	6 496 Euro	ausgezeichnet 93,5
VPI Prime 21	3/2024	7 649 Euro	ausgezeichnet 93
Transrotor Dark Star	4/2018	5 200 Euro	ausgezeichnet 93
Schallplattenspieler – Oberklasse (2 001 – 5 000 Euro)			
Cyrus TTP Turntable	2/2024	4 895 Euro	Referenzklasse 96
Revox T700 Black edition	2/2024	3 950 Euro	Referenzklasse 96
Thorens TD 1601 TP 160	2/2024	3 999 Euro	Referenzklasse 96
Denon DP-3000NE	2/2024	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Pro-Ject X8 SE	7/2023	2 600 Euro	Referenzklasse 95

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Revox Studiomaster T700	6/2020	3 450 Euro	Referenzklasse 95
Thorens TD 1601	8/2020	3 000 Euro	Referenzklasse 95
Technics SL-1210GAE	5/2020	4 499 Euro	ausgezeichnet 94,5
ATR Celebration 40	8/2018	2 100 Euro	ausgezeichnet 94
Acoustic Solid 311 Metall	2/2018	2 275 Euro	ausgezeichnet 94
Clearaudio Emotion SE	2/2018	2 275 Euro	ausgezeichnet 94
Clearaudio Innovation Basic	5/2018	4 600 Euro	ausgezeichnet 93,5
EAT C-Sharp	3/2018	2 990 Euro	ausgezeichnet 93,5
Technics SL-1200GAE	4/2016	3 499 Euro	ausgezeichnet 93,5
Clearaudio Concept MM Edition Satisfy	7/2023	3 080 Euro	ausgezeichnet 93
Clearaudio Performance DC	4/2016	2 540 Euro	ausgezeichnet 93
Transrotor Jupiter	4/2016	2 850 Euro	ausgezeichnet 93
Clearaudio Concept Active	3/2019	2 020 Euro	ausgezeichnet 93
Transrotor Max	7/2017	2 850 Euro	ausgezeichnet 92
EAT C-Major	8/2018	2 195 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Miracord 80	7/2022	2 190 Euro	sehr gut 89
Acoustic Solid Vintage Exclusive	4/2019	3 500 Euro	sehr gut 88
Dual CS 600	4/2016	1 299 Euro	sehr gut 87
Dual CS 550	6/2016	1 199 Euro	sehr gut 86
Gold Note Pianosa	8/2020	2 500 Euro	sehr gut 85
Schallplattenspieler – Mittelklasse (501 – 2 000 Euro)			
Revox B795 (generalüberholt)	1/2024	2000 Euro	Referenzklasse 96
Pro-Ject Debut PRO	8/2021	749 Euro	Referenzklasse 96
Thorens TD 403 DD	7/2023	1 399 Euro	ausgezeichnet 94
Music Hall mmf 9.3	8/2018	1 999 Euro	ausgezeichnet 93,5
Technics SL-1200GR2	2/2024	1 999 Euro	ausgezeichnet 93
Cambridge Audio Alva TT2	5/2022	1 999 Euro	ausgezeichnet 93
VPI Player	8/2021	2 000 Euro	ausgezeichnet 92,5
Dual CS 529	4/2024	1 099 Euro	ausgezeichnet 92
Magnat MTT 990	4/2022	1 099 Euro	ausgezeichnet 92
Technics SL-1500C	5/2019	999 Euro	ausgezeichnet 92
Sonoro Platinum SE	4/2022	799 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Miracord 90 Anniversary	3/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 92
Technics SL-1210GR	4/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
Pro-Ject 2Xperience SB S-Shape	2/2018	1 599 Euro	ausgezeichnet 92
TEAC TN-5BB	1/2021	1 599 Euro	ausgezeichnet 91
Denon DP-450USB	7/2021	649 Euro	ausgezeichnet 91
Roksan Attessa Turntable	8/2021	1 249 Euro	ausgezeichnet 90
Thorens TD 206	4/2016	999 Euro	ausgezeichnet 90

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Technics SL-100C	8/2021	899 Euro	ausgezeichnet 90
Dual CS 528	8/2018	999 Euro	sehr gut 89,5
Dual CS 429	7/2023	650 Euro	sehr gut 89
Roksan Radius 7	1/2020	1 850 Euro	sehr gut 89
Acoustic Solid Classic Wood MPX Midi Xtended Version	4/2017	1 550 Euro	sehr gut 89
Pro-Ject RPM 5 Carbon	3/2017	1 299 Euro	sehr gut 89
GoldNote Valore 425 Lite	8/2018	895 Euro	sehr gut 89
Music Hall mmf 5.3	1/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Acoustic Solid 110 Metall	4/2020	1 395 Euro	sehr gut 87
Rega Planar 3	6/2016	800 Euro	sehr gut 87
Teac TN-570	6/2016	999 Euro	sehr gut 86
Elac Miracord 70	2/2018	1 199 Euro	sehr gut 86
Rega Planar 2	6/2017	520 Euro	sehr gut 85,5
Sonoro sonoroVINYL	6/2017	1 200 Euro	sehr gut 85,5
Dual CS 800	8/2020	1 169 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 6	4/2018	1 299 Euro	sehr gut 85
Sonoro Platinum	2/2021	599 Euro	gut 83,5
Scheu Analog Cello	7/2023	1 150 Euro	gut 82
Rekkord Audio F300	5/2022	550 Euro	gut 81

Schallplattenspieler – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Pro-Ject Debut Carbon EVO	8/2020	499 Euro	Referenzklasse 96
Pro-Ject A1	4/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
TEAC TN-3B	2/2020	450 Euro	ausgezeichnet 92
Denon DP-400	8/2018	499 Euro	ausgezeichnet 91,5
Coturn Coturn CT-01	7/2023	449 Euro	sehr gut 89
Rega Planar 1	5/2022	380 Euro	sehr gut 86
Elac Miracord 50	8/2018	499 Euro	sehr gut 86
Dual CS 418	6/2021	499 Euro	sehr gut 85
Audio-Technica LP5	4/2016	449 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 1 Plus	8/2018	499 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 1	1/2017	380 Euro	gut 84
Teac TN-400BT	2/2017	499 Euro	gut 83,5
Roberts Radio Stylus	7/2023	359 Euro	gut 83
Roberts Radio RT100	8/2017	299 Euro	gut 82
Pro-Ject Primary	5/2018	199 Euro	gut 81

CD- und SACD-Player – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Unison Research Unico CD Due	2/2024	4 249 Euro	Referenzklasse 96
Marantz SA-10	7/2017	6 999 Euro	Referenzklasse 96
Luxman D-05u	6/2016	3 950 Euro	Referenzklasse 95
Marantz SA-KI Ruby	2/2019	3 999 Euro	Referenzklasse 95
Marantz SACD 30n	8/2020	3 000 Euro	Referenzklasse 95
Technics SL-G700	7/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Cyrus CDi-XR	5/2021	2 200 Euro	ausgezeichnet 94
B.M.C. Audio BDCD2	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 94
Musical Fidelity M6scd	8/2016	2 800 Euro	ausgezeichnet 93,5

CD- und SACD-Player – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Denon DCD-2500NE	3/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 94
Marantz CD50n	8/2023	1 800 Euro	ausgezeichnet 93
Audiolab 8300CD	3/2016	1 500 Euro	sehr gut 89,5
Audiolab 9000CDT	8/2023	1 199 Euro	sehr gut 89
Quadral C8	6/2017	1 500 Euro	sehr gut 88
Technics SU-C550	5/2016	1 500 Euro	sehr gut 88

CD- und SACD-Player – Mittelklasse (601 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Marantz CD60	7/2022	899 Euro	ausgezeichnet 92,5
TEAC PD-505T	4/2024	999 Euro	ausgezeichnet 90
Rotel CD14	5/2017	679 Euro	sehr gut 88
Advance Paris UX1	3/2018	990 Euro	sehr gut 88
Rotel RCD-1572	4/2018	999 Euro	sehr gut 87
NAD C 568	2/2017	799 Euro	sehr gut 86

CD- und SACD-Player – Einstiegsklasse (bis 600 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Denon DCD-900NE	6/2022	500 Euro	ausgezeichnet 90
Cambridge Audio CXC	6/2016	529 Euro	sehr gut 85
Teac CR-H101	7/2016	499 Euro	sehr gut 85
Leak CDT	6/2020	535 Euro	gut 84
Advance Acoustic X-Cd5	8/2019	450 Euro	gut 80

Netzwerkplayer/-streamer – Luxusklasse (ab 5 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
dCS Bartók Apex	6/2023	22 500 Euro	Referenzklasse 97
Burmester 151 Musiccenter	3/2019	15 800 Euro	Referenzklasse 95
Technics SU-R1	6/2015	6 999 Euro	Referenzklasse 95
Melco N1Z H60/2	1/2019	5 395 Euro	Referenzklasse 95
Linn Klimax DSM	8/2021	35 700 Euro	ausgezeichnet 93
Meridian Media Core 600	3/2019	6 999 Euro	gut 84

Netzwerkplayer/-streamer – Oberklasse (2 001 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Roon Nucleus+	3/2019	2 600 Euro	Referenzklasse 96
Technics SL-G700M2	2/2023	2 999 Euro	Referenzklasse 96
Technics SL-G700	7/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95
B.M.C. Audio PureMedia 3	6/2018	3 998 Euro	ausgezeichnet 94
Lumin T3	5/2023	4 990 Euro	ausgezeichnet 93
TEAC UD-701N	3/2022	3 699 Euro	ausgezeichnet 92
CocktailAudio X50Pro	3/2019	3 999 Euro	ausgezeichnet 92
Melco N1A/1	3/2018	2 490 Euro	ausgezeichnet 92
Musical Fidelity M6 Encore 255	1/2018	4 749 Euro	ausgezeichnet 92
NAD M50.2	1/2018	4 499 Euro	ausgezeichnet 90
Moon by Simaudio MiND2	8/2019	2 200 Euro	ausgezeichnet 90
Lindemann Audiotechnik Musicbook Source	3/2020	3 280 Euro	sehr gut 89
Naim Uniti Core	5/2018	2 190 Euro	sehr gut 89

Netzwerkplayer/-streamer – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
FiiO R9	5/2024	1 490 Euro	ausgezeichnet 93
Denon DNP-2000NE	6/2023	1 599 Euro	ausgezeichnet 93
Cambridge Audio CXN100	3/2024	1 049 Euro	ausgezeichnet 92
CocktailAudio N25	1/2021	1 099 Euro	ausgezeichnet 92
Monitor Audio IMS-4	1/2021	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Discovery	6/2016	1 099 Euro	ausgezeichnet 90
Cocktail Audio CA-X45	5/2018	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
Lindemann Audiotechnik Limetree Network	3/2019	895 Euro	sehr gut 89
Primare SC15 Prisma	7/2020	1 500 Euro	sehr gut 88
Cocktail Audio X35	1/2018	1 699 Euro	sehr gut 88
Lumin D2	3/2018	2 290 Euro	sehr gut 86,5
TEAC NT-505-X	1/2022	1949 Euro	gut 81

Netzwerkplayer/-streamer – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Arcam Radia ST5	4/2024	949 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound NODE	6/2021	539 Euro	ausgezeichnet 90
Cambridge Audio MXN10	3/2023	499 Euro	sehr gut 89
Electrocompaniet RENA-S1	3/2019	680 Euro	sehr gut 87
Pioneer NC-50DAB	8/2017	899 Euro	gut 84

Mobile HiRes-Player – Luxusklasse (ab 1 501 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sony NW-WM1Z	1/2017	3 299 Euro	Referenzklasse 98

Mobile HiRes-Player – Oberklasse (1 001 – 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
FiiO M15	7/2020	1 400 Euro	ausgezeichnet 92

Mobile HiRes-Player – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Cayin N3-Ultra	5/2024	649 Euro	ausgezeichnet 94
Questyle Audio QP1R	8/2015	899 Euro	ausgezeichnet 92
Onkyo DP-X1	5/2016	799 Euro	ausgezeichnet 90
Shanling M6 Pro	7/2020	760 Euro	ausgezeichnet 91
Pioneer XDP-100R	6/2016	700 Euro	sehr gut 89
FiiO M11 Plus LTD	2/2022	799 Euro	sehr gut 88
FiiO X7	2/2016	749 Euro	sehr gut 86

Mobile HiRes-Player – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
FiiO M11	8/2019	500 Euro	ausgezeichnet 93

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sony NW-A25HN	3/2016	498 Euro	sehr gut 89
Sony Walkman NW-A306	5/2023	399 Euro	sehr gut 88
FiiO X5 III	6/2017	449 Euro	sehr gut 88
FiiO X5	1/2015	398 Euro	gut 78

D/A-Wandler

D/A-Wandler – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Audio Research DAC9	7/2017	9 200 Euro	Referenzklasse 97
Shanling D 3.2	3/2016	2 200 Euro	ausgezeichnet 94,5
Elac DDP-2	8/2019	2 600 Euro	ausgezeichnet 93
B.M.C. Audio Ultra DAC	1/2016	3 198 Euro	ausgezeichnet 91
Cyrus DAC 6 QXR	4/2020	2 295 Euro	ausgezeichnet 90

D/A-Wandler – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Musical Fidelity M3x DAC	6/2023	1 499 Euro	ausgezeichnet 94
Copland DAC215	6/2021	2 000 Euro	ausgezeichnet 93
Palab DAC-M1	2/2024	1 790 Euro	ausgezeichnet 92
Chord Electronics Qutest	1/2022	1 449 Euro	ausgezeichnet 92
TEAC UD-505-X	4/2024	1 249 Euro	ausgezeichnet 90
Musical Fidelity M6s DAC	3/2018	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Wadia di122	7/2019	1 800 Euro	sehr gut 88

D/A-Wandler – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
TEAC UD-503	1/2016	999 Euro	sehr gut 87,5
Optoma NuForce DAC80	3/2016	799 Euro	gut 82

D/A-Wandler – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Audiolab M-DAC mini	1/2018	400 Euro	ausgezeichnet 93
Pro-Ject Pre Box S2 Digital	3/2019	365 Euro	ausgezeichnet 92
AudioQuest DragonFly Red	7/2017	200 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic Impacto essential	7/2017	330 Euro	sehr gut 89
Henry Audio USB DAC 128 MK 3	3/2019	249 Euro	sehr gut 87
Cyrus soundKey	7/2017	140 Euro	sehr gut 87

Kopfhörer

Kopfhörer – Luxusklasse (ab 1 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Yamaha YH-5000SE	5/2023	5 500 Euro	Referenzklasse 97,5
Austrian Audio The Composer	5/2024	2 499 Euro	Referenzklasse 97
Final D7000	5/2024	3 299 Euro	Referenzklasse 97
Sony MDR-Z1R	1/2017	2 199 Euro	Referenzklasse 96
Obravo Ra-a	5/2018	7 000 Euro	Referenzklasse 96
T+A Solitaire P-SE	5/2021	2 800 Euro	Referenzklasse 96
Denon AH-D9200	1/2019	1 600 Euro	Referenzklasse 96
Final D8000 Pro Edition	5/2021	3 999 Euro	Referenzklasse 95,5
STAX Lambda SR-L700 MK2	5/2022	1700 Euro	Referenzklasse 95
Final D8000	5/2021	3 499 Euro	Referenzklasse 95
Sennheiser IE 900 ▲	5/2021	1 299 Euro	Referenzklasse 95
Obravo HAMT-1	2/2018	5 998 Euro	ausgezeichnet 93
Technics EAH-TZ700 ▲	2/2020	1 199 Euro	ausgezeichnet 93
Sennheiser HD 800	7/2016	1 299 Euro	ausgezeichnet 92,5
Grado GS3000x	5/2023	2 399 Euro	ausgezeichnet 92
Beyerdynamic Xelento wireless ▲●	5/2023	1 200 Euro	ausgezeichnet 91
AKG K812	2/2016	1 300 Euro	ausgezeichnet 90
HiFiMAN Edition X V2	1/2018	1 299 Euro	sehr gut 88
T+A Solitaire T ●	7/2023	1 300 Euro	sehr gut 87

Kopfhörer – Oberklasse (501 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sennheiser HD 660S2	3/2023	599 Euro	Referenzklasse 96
FiiO FH9 ▲	6/2020	599 Euro	Referenzklasse 96
Stax Lambda SR-L500 MK2	5/2021	900 Euro	Referenzklasse 95
Apple AirPods Max ●	3/2021	629 Euro	ausgezeichnet 94
Beyerdynamic T1 (3rd Generation)	7/2020	1 000 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser IE 600 ▲	5/2022	699 Euro	ausgezeichnet 93
Beyerdynamic T5 (3rd Generation)	7/2020	1 000 Euro	ausgezeichnet 93
Focal Elegia	7/2019	899 Euro	ausgezeichnet 93
Mark Levinson No. 5909 ●	5/2022	999 Euro	ausgezeichnet 92
Denon AH-D7200	4/2017	799 Euro	ausgezeichnet 92
Bowers & Wilkins PX8 ●	1/2023	699 Euro	ausgezeichnet 92
Focal Celestee	5/2022	999 Euro	ausgzeichnet 91
JVC XP-EXT 1 ●	3/2023	999 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic Amiron wireless ●	5/2018	699 Euro	ausgezeichnet 90
Adam Audio Studio Pro SP-5	1/2019	549 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic DT 1990 Pro	1/2017	599 Euro	sehr gut 88

Kopfhörer – Mittelklasse (201 – 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sonos Ace ●	5/2024	499 Euro	Referenzklasse 96
Sennheiser HD 620S	5/2024	349 Euro	Referenzklasse 96
FiiO FH7 ▲	8/2019	499 Euro	Referenzklasse 95
Bowers & Wilkins PX7 S2e	4/2024	429 Euro	Referenzklasse 95
Sennheiser Momentum True Wireless 4 ▲●	5/2024	299 Euro	ausgezeichnet 94,5
FiiO FT5	5/2024	499 Euro	ausgezeichnet 94
Bowers & Wilkins PX7 S2 ●	7/2022	429 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser Momentum True Wireless 3 ▲●	6/2022	250 Euro	ausgezeichnet 94
Yamaha YH-L700 ●	5/2022	499 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser HD 660 S	1/2019	499 Euro	ausgezeichnet 94
Sony WF-1000XM5 ▲●	7/2023	320 Euro	ausgezeichnet 93
Sennheiser Momentum 4 Wireless ●	7/2022	349 Euro	ausgezeichnet 93
Bowers & Wilkins PI7 ▲●	5/2021	399 Euro	ausgezeichnet 93
Audio-Technica ATH-TWX9 ▲●	2/2023	319 Euro	ausgezeichnet 91,5
Technics EAH-A800 ●	5/2022	349 Euro	ausgezeichnet 91
Bowers & Wilkins Pi5 S2 ▲●	3/2023	299 Euro	ausgezeichnet 91
Huawei FreeBuds Studio ●	4/2020	299 Euro	ausgezeichnet 91
Technics EAH-AZ80 ▲●	6/2023	299 Euro	ausgezeichnet 91
Philips Fidelio L4 ●	1/2024	349 Euro	ausgezeichnet 91
Sennheiser Momentum True Wireless 2 ▲●	4/2020	299 Euro	ausgezeichnet 91
Philips Fidelio L3 ●	2/2022	350 Euro	ausgezeichnet 90
Final Sonorous III	6/2021	399 Euro	ausgezeichnet 90
Apple AirPods Pro ▲●	2/2020	279 Euro	ausgezeichnet 90
Denon GC30 ●	7/2019	349 Euro	sehr gut 89
FiiO FH5 ▲	1/2019	280 Euro	sehr gut 89
Dali IO-6 ●	1/2020	399 Euro	sehr gut 88
Technics EAH-AZ70 ▲●	5/2020	279 Euro	sehr gut 88
Sennheiser Momentum 3 Wireless ●	2/2020	399 Euro	sehr gut 88
NAD VISO HP70 ●	1/2019	399 Euro	sehr gut 87,5
Bose Ultra Open Earbuds ▲●	5/2024	350 Euro	sehr gut 87
Philips Fidelio X3	4/2021	349 Euro	sehr gut 87
Technics EAH-F70NE-K ●	7/2019	399 Euro	sehr gut 87
JBL Club 950 NC ●	4/2020	250 Euro	sehr gut 85,5
Beyerdynamic Aventho wired	1/2019	329 Euro	sehr gut 85,5
Philips Fidelio T1 ▲●	5/2022	300 Euro	sehr gut 85

Kopfhörer – Einstiegsklasse (bis 200 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Røde NTH-100	5/2022	179 Euro	Referenzklasse 95
Sennheiser CX True Wireless ▲●	7/2021	129 Euro	ausgezeichnet 93
JBL Reflect Flow Pro ▲●	7/2021	179 Euro	ausgezeichnet 93
Denon PerL ▲●	5/2024	199 Euro	ausgezeichnet 92
Hama Passion Voyage ●	6/2023	129 Euro	ausgezeichnet 91
Sennheiser HD 560S	7/2017	199 Euro	ausgezeichnet 91
Hifiman HE400se	1/2022	169 Euro	ausgezeichnet 90
Libratone Air+ ▲●	1/2022	199 Euro	ausgezeichnet 90
Sennheiser IE 200 ▲	5/2023	150 Euro	sehr gut 87
LG Tone Free Tone-DFB8 ▲●	1/2022	189 Euro	sehr gut 87
JBL Live Pro+ TWS ▲●	5/2021	179 Euro	sehr gut 85
JBL Reflect Aero ▲●	3/2023	140 Euro	gut 84
Anker Soundcore Life Q20 ●	7/2020	60 Euro	gut 83
Cambridge Audio Melomania 1+ ▲●	5/2022	80 Euro	gut 81

*UVP zum Testzeitpunkt

Legende: ▲ In-Ear ● Bluetooth

Dankeschön für Ihre Treue

Als Abonnent profitieren Sie von vielen Vorteilen. So sparen Sie gegenüber dem regulären Heftpreis, erhalten die Ausgaben frei Haus und die AUDIO TEST pünktlich in Ihrem Briefkasten. Neben diesen Vorzügen können Sie als Abonnent mit jeder Ausgabe den AUDIO TEST-Wertscheck sammeln und nach einigen Monaten aus vielen attraktiven Prämien auswählen. Je länger Sie sammeln, desto wertvoller sind unsere Angebote.

Aktuelle Prämien

DUNLOPILLO NACKENHÖRNCHEN***

16 Punkte

Best.-Nr. 2105

JAHRESAUSGABEN AUF USB-STICK**

18 Punkte

Best.-Nr. 213

BLU-RAY DISC (MUSIK)

Überraschungsfilm auf Blu-ray aus dem Genre Musik

20 Punkte

Best.-Nr. 2115

ÜBERRASCHUNGSFILM AUF BLU-RAY

20 Punkte

Best.-Nr. 1004

DUNLOPILLO KUSCHELDECKE***

30 Punkte

Best.-Nr. 2120

CAB MULTIMEDIA HEADSET***

32 Punkte

Best.-Nr. 2020

HI-TEC SCHLAFSACK***

34 Punkte

Best.-Nr. 2101

HI-TEC RUCKSACK 35 L***

50 Punkte

Best.-Nr. 2103

Nur gültig für Abonnenten der AUDIO TEST*

AUDIO TEST

Wertscheck 5.2024

Wert: 2 Punkte

2 Punkte

Name, Vorname

Kundennummer

Die Kundennummer bekommen Sie automatisch, indem Sie ein AUDIO-TEST-Abo abschließen. Sie finden diese auf dem Adressaufkleber für Ihr Aboheft zwischen den # – Zeichen.

Meine Wunschprämie:

Bitte Bestellnummer eintragen.

Solange der Vorrat reicht.

Unterschrift

Gültig zu den nebenstehenden Bedingungen der aktuellen Ausgabe.

Sammeln Sie die Wertschecks* und erhalten Sie eine Prämie für Ihre Treue! Bitte tragen Sie die Angaben auf dem ersten Scheck ein und senden Sie Ihre gesammelten Original-Schecks an:

Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Oststraße 40 – 44
04317 Leipzig

* Es werden nur Original-Wertschecks akzeptiert. Die gesammelten Wertschecks müssen nicht in der Reihenfolge fortlaufender Ausgaben vollständig sein. Es gelten nur Wertschecks, die während der Abolaufzeit erworben wurden. Das Abonnement darf nicht unterbrochen werden. Pro Ausgabennummer und Abonnement ist jeder Wertscheck nur einmal gültig. Eine Barauszahlung der gesammelten Punkte sowie eine Teileinlösung sind nicht möglich.

** Bitte geben Sie bei der Bestellung die Zeitschrift und das Jahr an.

*** zzgl. 5,00 Euro Versandkosten

Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang der Versandgebühren.

Informationen zum Datenschutz unter: www.av.de/datenschutzerklaerung

Bilder: Auerbach Verlag, Hersteller

DEIN ABO

* Jetzt abonnieren
* Beste Preis-Leistung
* Lieferung frei Haus

Jetzt gleich komfortabel abonnieren auf www.heftkaufen.de

Sichere dir jetzt dein Abo und damit die beste Preis-Leistung für dein Magazin. Wir liefern dir die aktuelle Ausgabe ohne Mehrkosten direkt zu dir nach Hause. Zudem verpasst du keine Ausgabe, selbst wenn die Auflage einmal frühzeitig vergriffen ist. Zusätzlich unterstützt du mit deinem Abo die Redaktion, die dir zuverlässig mit bester Kaufberatung zur Seite steht.

Garantiert ein guter Deal!

Bilder: © Drazen - stock.adobe.com

+49 (0)341/355 79-140 * abo@av.de * www.heftkaufen.de

Austrian Audio The Composer & Full Score One

Der Gesang des Phönix

Austrian Audio trägt das Statement bereits im Namen. Nach der für Fans der Marke AKG traurigen Übernahme durch Samsung, wird in Wien die Fahne des Traditionsunternehmens unter neuem Namen weiter hochgehalten.

Artur Evers

Bilder: Austrian Audio

Hinter einer eleganten schiebbaren Blende befindet sich der Vierpol-Anschluss des Full Score. Freilich kann aber auch auf Klinke zurückgegriffen werden

Als goldenes Zeitalter des HiFi gelten gemeinhin bekanntermaßen die 1960er und 70er Jahre, als unzählige kleine Tüftler in ihren Kellern und Garagen mit kleineren und größeren Basteleien Grundsteine für teils international ungemein erfolgreiche Unternehmensgeschichten legten. Bowers & Wilkins, Technics, KEF, Canton – you name it. Dieser Generation verdanken wir viele der ganz großen Namen der Branche. Allerdings gibt es freilich auch die Pioniere. Die Wegweiser, die Hersteller der ersten Stunde. Elektroakustik-Dino Elac allen voran, Denon, Sennheiser und auch die österreichische HiFi-Koryphäe AKG gehören freilich dazu. Letztere betrat bereits im Jahr 1947 die Bühne als Akustische und Kino-Geräte-Gesellschaft. Als viele andere heute nicht mehr wegzudenkende Hersteller in den 60ern und 70ern das Licht der Welt erblickten, durfte AKG bereits ob einer staatlichen Auszeichnung das Österreichische Staatswappen im Geschäftsverkehr anführen. In den 1980er Jahren war das Unternehmen bereits so gewachsen, dass AKG nicht mehr nur mit der Fertigung eigener Produkte, sondern auch mit Vertrieb anderer Hersteller wie Marantz und Revox beschäftigt war. Sowohl in Privatanwendung als auch im professionellen Segment gehörte AKG nun schon lange zu den renommiertesten und bestverkauften Marken der gesamten Branche. Legendäre Geräte wie etwa der offene Kopfhörer K 240 sind noch heute in jedem gut ausgestatteten Tonstudio anzutreffen. Für die Salzburger Festspiele 1955 entwickelte AKG sogar ein Mikrofon einzig den Ansprüchen Herbert von Karajans entsprechend.

Renaissance

Desto lauter war der Knall, als Mutterkonzern Harman 2017 – der AKG 1993 für den Preis von einem symbolischen Schilling erwarb – bekannt gab, im Zuge der Übernahme durch Samsung alle Standorte AKGs in Österreich zu schließen. Die Schließung des Werks in der Laxenburger Straße in Wien mit der Entlassung aller 130 Angestellten markierte das Ende einer Ära. Als europäischer Premiumhersteller gehört AKG der Geschichte an und existiert nunmehr lediglich als prominente Marke im Portfolio eines fernöstlichen Tech-Giganten und dient dort der marketingtauglichen Aufwertung eigener Produktlinien.

Ein Tatsachenkomplex, den nun freigestellte Mitarbeitende des so traditionsreichen Unternehmens nicht tatenlos hinnehmen wollten, woraufhin sie Austrian Audio aus der Taufe holten. Wie der Phönix aus der Asche konnte Austrian Audio direkt an die anspruchsvolle Qualität AKGs anknüpfen. Wie soll es auch anders sein, wenn sich 22 Mitarbeitende aus Produktentwicklung und Management von AKG zusammentun und all ihre Erfahrung und Expertise verbinden. Dabei ist es Austrian Audio jedoch ein dringendes Anliegen, nicht in der Vergangenheit zu verharren, sondern der Zukunft zugewandt dem großen Erbe österreichischer HiFi-Kunst zu neuen Höhen zu verhelfen.
Dabei wird es freilich allerhöchste Eisenbahn, dass die Wiener Schmiede auch mal in der AUDIO TEST mit einer ausführlichen Besprechung Aufmerksamkeit erfährt, was wir in dieser Ausgabe mit Themenfokus Kopfhörer mithilfe des Premium-Kopfhörers Composer und dem audiophilen Kopfhörerverstärker Full Score endlich angehen möchten.

Full Score

Mit dem Full Score one offerieren die Österreicher einen hochwertigen Kopfhörerverstärker Made in Austria. Der knapp anderthalbtausend Euro schwere Amp ist als diskreter, komplett analog geschalteter Verstärker konzipiert und macht bereits vor dem ersten Ton einen vielversprechenden Eindruck. Das äußerst robust ausgeführte, dennoch gleichzeitig elegant abgerundete Aluminium-Gehäuse wird frontseitig durch ein leicht abgesetztes Bedien-Panel komplettiert. Hier finden wir zwei Klinken-Outputs und hinter einer edlen, schiebbaren Blende einen Vierpol-Anschluss. Ganz rechts befindet sich ein schlichter, aber haptisch wie optisch überaus ansprechender Drehregler zur Lautstärkeeinstellung. Gegenüberliegend sind zwei schwerfällige Drucktaster versenkt. Einer schaltet das Gerät ein und aus, der andere aktiviert Austrian Audios proprietäre True Transient Technology. Diese bezeichnet ein eigenes diskret aufgebautes Schaltungskonzept, das die Reaktionsschnelligkeit des Amps von 6 µs auf unglaubliche 0,25 µs erhöht, um vor allem hochfrequente Transienten impulsschnell wiederzugeben. Dafür verzichtet dieses diskrete Schaltungskonzept auf jegliche integrierte Schaltkreise im Signalpfad. Die vollsymmetrische Verstärkerschaltung mit einer kaskodierten Paralleldifferenzverstärkereingangsstufe und einer Dreifachausgangsstufe ist in Class-B-Manier gefertigt und gibt sich daher alles andere als wählerisch bei der Wahl des angeschlossenen Kopfhörers. Von hochsensiblen 10 Ohm-Wandlern bis zu rigiden 300 Ohmern treibt der Full Score One alles an, was ihm vorgesetzt wird.
Eingangsseitig lässt sich der Kopfhörerverstärker entweder asymmetrisch via Cinch oder symmetrisch via XLR ansteuern.

The Composer

Freilich empfehlen die Wiener für ein optimales Austrian Audio-Erlebnis eine Zusammenstellung aus dem Kopfhörerverstärker Full Score One und ihrem Premium-Referenzkopfhörer The Composer. Eine Empfehlung, der wir selbstverständlich sehr gerne nachgehen.
Sowie wir den Composer aus dem eleganten Holzkoffer heben, spüren wir direkt das hochkarätige Erbe, von dem Austrian Audio profitieren darf. Der nur aus besten Materialien und ohne Makel verarbeitete offene Kopfhörer gefällt direkt ob seiner leichten und gleichzeitig überaus stabilen Konstruktion. Die von

Eingangsseitig offeriert Austrian Audio neben einem symmetrischen XLR-Input einen asymmetrischen Cinch-Input. Von der Ausstattung her durchaus genügend. Auch hier glänzt der Full Score obendrein mit einer exzellenten Verarbeitung

einem feinmaschigen aber robusten Gitter geschützten, dreh- und neigbaren Ohrmuscheln werden dabei nur von kleinen Verbindungsbrücken fixiert, die auch die Anschlüsse des Composers beherbergen. Diese sind als kleine Bananenstecker ausgeführt, und veredeln den Gesamteindruck des Kopfhörers zusätzlich.

Auch ein Blick auf die technische Ausstattung des Composers schmälert diesen Eindruck kein Stück. Als Treiber wurde dem Modell eine neu gestaltete Variante von Austrian Audios Hi-X-Wandler spendiert. Dieser vertraut auf einen 49 Millimeter messenden Treiber mit einer Diamond like Carbon beschichteten Membrankuppe. Angetrieben von einem Ringmagnetsystem mit N52-Magneten verspricht diese Konstruktion einen verbesserten Luftstrom und nimmt die Bewerkstelligung des stärksten Magnetfelds seiner Klasse in Anspruch.

Besonderen Tragekomfort verspricht der Hersteller zum einen ob des geringen Gewichts des Austrian Audio Composers von lediglich 385 Gramm und dank der weichen ledernen Ohrpolster und dem leichten Kopfriemen. Dieser lässt sich freilich auf verschiedene Kopfgrößen anpassen. Hier gefällt uns der von Austrian Audio eingerichtete Mechanismus, der ob eines fixierten Rasters nicht Gefahr läuft, sich selbstständig zu verstellen. Es gibt ja Modelle, die nach längerem Tragen dem Ruf der Schwerkraft folgen und regelmäßig nachjustiert werden wollen, was durchaus auf die Nerven gehen kann. Der Composer macht hier also alles richtig. Bei einer Impedanz von 22 Ohm kommt der Kopfhörer übrigens auf einen überzeugenden Frequenzgang von 5 Hz – 44 kHz. Die maximale Nennbelastbarkeit des Kopfhörers gibt der Hersteller mit 160 Milliwatt an.

Kongeniales Duo

Wir beginnen den praktischen Teil dieser ersten Besprechung von Austrian Audio mit unserem Album des Monats „Purple Rain“ von Prince and The Revolution. Direkt beim ersten Titel „Let's Go Crazy“ besticht die Kombo aus Kopfhörer The Composer und Kopfhörerverstärker Full Score One mit einer wirklich herausragenden Räumlichkeit. Es kommen beinahe Atmos-Gefühle auf, so verblüffend mehrdimensional ist die spatiale Staffelung der einzelnen Stimmgruppen. Während die kurzen perkussiven Versatzstücke wirklich weit vom Rand des Stereopanoramas her erklingen, steht die Rhythmusgitarre zunächst tief im Raum direkt neben den Synths. Noch davor ist das Schlagzeug positioniert. Zwischen Princes Lead Vocals und uns schieben sich nur die Backings. Bei „Take Me with U“ verstärkt sich dieser Eindruck. Schlagzeug und Vocals sitzen direkt vor uns, Synthies und Streicher tief eingerückt und abrundend flankiert von Gitarre und Chor. Beim namensgebenden Superhit des Albums rückt nun

FAZIT

Der Full Score One ist zweifelsfrei einer der besten aktuell verfügbaren Vertreter seiner Klasse. Der liebevoll gestaltete und gleichzeitig anspruchsvolle ausgeführte Schaltungsaufbau samt Transparent Transient Technology verhilft dem Amp zu einer außerordentlich impulsschnellen Performance. Dabei schmeichelt er gleichzeitig Aug, Ohr und Hand – ein multisensorischer Leckerbissen, der dank eines exzellenten Preis-/Leistungsverhältnisses überzeugen kann.

BESONDERHEITEN

- Transparent Transient Technology
- Vierpol-Konnektor

Vorteile	+ herausragende Verarbeitung + exzellente Schnelligkeit
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörerverstärker**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**Austrian Audio**
Modell	**Full Score One**
Preis (UVP)	1 499 Euro
Maße (B/H/T)	22 × 6,5 × 26,5 cm
Gewicht	2,8 kg
Informationen	de.austrian.audio
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Schaltung	Transistor
individuelle Klangeinst.	ja
Kopfhörerimpedanz	10 – 600 Ω, max. 150 nF
Symmetrische Schaltung	Ja/Nein
Stromverbrauch	Stand-by: 1 W Betrieb: 22 W
Eingänge	Cinch, XLR
Ausgänge	Vierpol, Klinke

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		57/60
Ausstattung/Verarbeitung		17/20
Benutzerfreundlichkeit		10/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		84 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**92 %**

Bilder: Austrian Audio

die Gitarre an die Stelle der Drums, die neben Prince in einen wunderbar transparenten analogen Hallraum gehüllt werden. Dabei brilliert das kongeniale Duo aus Amp und Kopfhörer auch dank einer wirklich ausgezeichneten Abstimmung.
Besonders hervorheben lässt sich diese anhand des fabelhaften Falsetts von Radioheads Frontman Thom Yorke. Bei „Exit Music (For a Film)" sind die feinen Transienten seiner Stimme präzise herauszuhören. Vom Glottisschlag bei „Wake" bis zum Labiallaut bei „Sleep" – die Transparent Transient Technology des Full Score findet beim Composer wirklich einen kongenialen Partner, der jedes noch so kleine Detail haarfein nachzubilden versteht. Dabei kommt auch die fein schimmernde Obertonstruktur der Akustikgitarre wunderbar zur Geltung. Gerade mit dem Einsatz der staubtrockenen Drums lässt sich jede Kette der Snare beinahe einzeln nachempfinden, genauso wie jede einzelne Schwingung des knarzig schneidenden Sägezahn-Oszillators des Basses.
Schließlich wollen wir jedoch auch ein symphonisches Werk konsultieren. Das Adagietto aus Mahlers fünfter Sinfonie, gespielt von den Berliner Philharmonikern unter der Leitung des großen Herbert von Karajan scheint uns ideal. Das Duo aus Wien zeigt sich hier unfassbar feinsinnig und macht seinem Namen alle Ehre: der Composer verarbeitet das Material des Score (zu Deutsch: Partitur) mit viel Fingerspitzengefühl. Nicht nur die spektrale und spatiale Abstimmung des Duetts zeugt von großer Musikalität. Im melancholischen Adagietto brilliert die Kette auch ob ihres herausragenden dynamischen Talents. Die wogenden Lautstärkevariationen, welche Karajan dem Orchester abgewinnt, transportieren Composer und Full Score mit solch einer Hingabe, dass es schlicht zum Träumen einlädt. Selbst kleinste Variationen wissen die beiden problemlos zu übertragen. Der Klang des Duos ist dabei stets ausgewogen und präzise.
Für uns stand bereits vor dem Test außer Frage, dass wir es bei einem Debüttest der Referenzkette Austrian Audios mit einem außergewöhnlich audiophilen Setup zu tun bekommen. Dass die Österreicher jedoch aus dem Stand eine Referenzklasse attestiert bekommen, ist freilich per se ein herausragendes Gütesiegel. ■

Ein fixiertes Raster dient der Größenverstellung des Kopfbügels und verhindert unfreiwillige Veränderungen

Die dreh- und neigbaren Halterungen der Ohrmuscheln dienen gleichzeitig der Aufnahme der jeweils zwei an Bananenstecker erinnernden Kontaktstifte zur Signalübertragung

FAZIT

The Composer – der Name ist Programm. Der offene Referenz-Kopfhörer von Austrian Audio ist selbst mehr Künstler als schnödes Gerät. Seine dynamischen Qualitäten sind ebenso anspruchsvoll wie seine brillante Feinauflösung. Vor allem in Sachen Räumlichkeiten kann es der Composer jedoch mit deutlich preisintensiveren Wettbewerbern aufnehmen.

BESONDERHEITEN

- Diamond like Carbon-Beschichtung

Vorteile	+ phänomenale Räumlichkeit + hoher Tragekomfort auch nach längeren Sessions
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Austrian Audio**
Modell	**The Composer**
Preis (UVP)	2 499 Euro
Maße (B/H/T)	21,5 × 20 × 9 cm
Gewicht	385 g
Informationen	de.austrian.audio
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	passiv
Bauform	Over-Ear, offen
Frequenzverlauf	5 Hz – 44 kHz
Verbindung zu dem Kopfhörer	Kabel
Anschlüsse	Vierpol, Klinke
Impedanz	22 Ohm
Ohrpolster	Leder

BEWERTUNG

Basswiedergabe		20/20
Mittenwiedergabe		20/20
Höhenwiedergabe		19/20
Räumlichkeit		10/10
Wiedergabequalität		69/70
Ausstattung/Verarbeitung		10/10
Benutzerfreundlichkeit		10/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		89 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**Referenzklasse**	**97 %**

Final D7000

DER FINALE KOPFHÖRER?

Der Final Audio D7000 ist ein hochwertiger offener, magnetoplanarer Kopfhörer, der im Frühjahr 2024 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Er soll eine einzigartige und immersive Hörerfahrung bieten. Wir wollen wissen, ob das stimmt.

Thomas Kirsche

Bilder: Final

Das japanische Unternehmen Final Inc. erblickte 2007 das Licht der Welt, wobei die eigentliche Firma Final schon 1974 von Kanemori Takai gegründet wurde. Bereits damals wurden hochwertige Audiokomponenten wie Phono-Tonabnehmer, Lautsprecher und Verstärker von dem Unternehmen gebaut. Dabei war die erste bedeutende Innovation von Final ein Phono-Tonabnehmer mit einer revolutionären Luftkernspule in Form einer Acht, bei der sowohl Tonabnehmernadel als auch Tragarm aus einem einzelnen einkarätigen Diamanten bestanden. Zudem kamen kein Klebstoff oder Eisenkern zum Einsatz. Das sorgte für einen außergewöhnlich klaren Klang, der damals für Aufsehen sorgte. Im Jahr 2007 wurde Final in Zusammenarbeit mit Japan Molex LLC und Daiichi Tsushin Kogyo Ltd. als S'NEXT gegründet und begann 2009 mit der Produktion von Kopfhörern und Ohrhörern unter dem Markennamen Final Audio Design. Diese Marke erhielt schnell Anerkennung für ihre einzigartigen und innovativen Designs sowie ihre außergewöhnliche Klangqualität. 2014 standardisierte das Unternehmen seinen Namen auf „Final" und modernisierte das Firmenlogo, um ein einheitliches Markenimage zu schaffen.

Im Gegensatz zu anderen Herstellern lässt Final nicht woanders bauen, sondern betreibt ein eigenes Werk in Japan. So kann das Feedback der Designentwicklung und der Produktionsabteilung zusammenfließen und die komplette Fertigungsstätte mit allen nötigen Instrumenten auch für Testphasen genutzt werden. Zudem bauen die Mitarbeiter in der Produktion nicht nur die Geräte, sondern können sich an deren Verbesserung beteiligen. Solch eine Firmenphilosophie sorgt dafür, dass die Arbeiter und Arbeiterinnen nicht einfach nach Schema F ihre Aufgabe erledigen, sondern wesentlich enger mit den Produkten verbunden sind. Gerade im audiophilen Bereich lässt sich solche Verbundenheit bei der Fertigung nachher hören.

Erster Eindruck

Der D7000 ist im Vergleich zu den anderen Final-Kopfhörern der D-Serie der preiswerteste. Er kostet laut UVP „nur" 3 299 Euro. Zum Vergleich der D8000 kommt auf 3 799 Euro und der D8000 Pro auf einen Preis von 4 299 Euro.

Bei der Verpackung überrascht uns der Final D7000. Warum? Wir erhalten ein wirklich großes Paket vom Vertrieb ATR – Audio Trade, die uns freundlicherweise das Testgerät zur Verfügung stellen. Im Paket ist ein aktentaschengroßer Koffer aus schwarzem Aluminium. Der ist wahnsinnig stabil gebaut und wirklich schwer. Er hat sogar abschließbare Verschlüsse. Haben wir diese geöffnet, ruht in seiner Kunststoffschale der Kopfhörer plus Zubehör. Das besteht aus einem 3 Meter langen schwarzen unsymmetrisch geschalteten OFC-Kabel mit 6,3 Millimeter Klinkenstecker, einem symmetrischen Kabel mit 4,4 Millimeter Klinke sowie einem Beutel für diese Kabel.

Der Kopfhörer besteht aus einer leichten, aber robusten Aluminium-Magnesium-Legierung. Sein Gewicht beträgt nur 437 Gramm. Das ist für einen Luxuskopfhörer dieser Bauart vergleichsweise wenig.

Auch beim Final D7000 Kopfhörer kommt wie bei den teureren D-Modellen Ohrpolster aus Washi-Papier zum Einsatz. Das hat in etwa dieselbe Haptik wie Naturseide, nur etwas griffiger. Washi ist übrigens ein traditionelles japanisches Papier, was seit über 1300 Jahren dort hergestellt wird. Man gewinnt es aus den Fasern von drei Pflanzenarten: dem Maulbeerbaum (Kozo), der Mitsumata-Strauch und der Gampi-Pflanze. Diese Pflanzenfasern sind länger, stärker und flexibler als die von herkömmlichem Papier, was Washi seine charakteristische Haltbarkeit und Flexibilität verleiht. Wegen dieser einzigartigen Eigenschaften wird es auch in High-End-Audio-Produkten verwendet, wie eben bei den Ohrpolstern des Final D7000 Kopfhörers. Hier sorgt es für zusätzlichen Komfort und Langlebigkeit, da es die Luftzirkulation verbessert und somit das Tragen über längere Zeiträume angenehmer macht. Dass das stimmt, können wir nur bestätigen. Unsere Ohren fühlen sich unter den Ohrpolstern sofort wohl und selbst langes Tragen des Kopfhörers ist sehr angenehm.

Planarmagnet-Treiber

Der Final D7000 ist ein offener Over-Ear-Kopfhörer mit Planarmagnet-Treibern. Diese bestehen bekanntlich aus einer dünnen, großflächigen Membran. Bei Final wiegt sie nur ein Drittel dessen, was sie in der Regel bei anderen Herstellern wiegt. Die Membran ist mit einer Leiterbahn (elektrische Spule) beschichtet und auf beiden Seiten sind Magnete angeord-

In diesem großen und super stabilen Aluminiumkoffer lagern die D7000 mehr als nur sicher

Das Kabel der Final-Kopfhörer ist wechselbar. Hier das zum Lieferumfang gehörende unsymmetrische OFC-Kabel

Die mit Washi-Papier überzogen Ohrpolster garantieren ein sehr angenehmes Tragegefühl auch über viele Stunden hinweg

net. Deren Magnetfelder interagieren mit der elektrischen Spule auf der Membran, wenn Strom durch diese fließt. Somit wird das elektrische Signal aus dem Zuspieler in eine Bewegung übersetzt, die wir dann als Schall wahrnehmen. Der Final D7000 nutzt dabei nicht nur eine wesentlich leichtere Membran als die Konkurrenz, was die Höhen agiler werden lässt, er verwendet zudem das Air Film Damping System (AFDS). Diese Technologie verhindert, dass die Membran bei großen Ausschlägen die Magnete berührt, was Verzerrungen reduzieren und die Basswiedergabe verbessern soll.

Pinna-Aligned Diffuser

Im Gegensatz zum D8000 ist der D7000 mit dem neu entwickelten Pinna-Aligned Diffuserat ausgestattet. Übersetzt heißt das „auf das Außenohr abgestimmter Diffusor". Doch was steckt dahinter?
Einen Diffusor kennen wir HiFi-Fans aus dem Tonstudio oder heimischen Musikzimmer. Er streut Schallwellen gleichmäßiger ab, als eine nackte Wand, was zu einer verbesserten räumlichen Darstellung und Klarheit des Klangs führt. Dies ist bei einem Kopfhörer besonders wichtig, um eine natürliche Klangwiedergabe zu erreichen, die den Hörgewohnheiten des menschlichen Ohrs entspricht.
Das Problem bei der Entwicklung des Pinna-Aligned Diffuser war, dass Messungen unter idealen Laborbedingungen sehr gute Ergebnisse zeigten. In Hörtests mit echten Ohren kam es aber zu erheblichen Unterschieden in der Klangqualität aufgrund der verschiedenen Formen des äußeren Ohrs (Pinna) bei unterschiedlichen Personen. Dank umfangreicher Tests und Anpassungen konnte der Diffusor schließlich so gestaltet werden, dass er für alle Benutzer eine konstante und optimale Klangqualität bietet. Ob sich dieser Aufwand gelohnt hat?

Klangtest

Wir hören uns durch Jazz-, Klassik- und diverse Rockalben. Auf ganze 40 Stunden Spielzeit kommen wir inzwischen. Doch was wir beim Hören mit den Final-Kopfhörern erleben, lässt sich nicht einfach beschreiben. Wir versuchen es trotzdem. Nehmen wir als Beispiel das Beyoncé Album „Cowboy Carter" und hier den Track „Blackbird". Mit den Final D7000 wird der Titel zu einem Erlebnis. Jedes Instrument sitzt an seinem Platz. Die Stimme Beyoncés ist wunderbar ausbalanciert und der Chor so weich und wohldosiert, wie man es sich nur wünschen kann. Zu der tonalen Ausgewogenheit und Detailverliebtheit, die andere Kopfhörer genauso gut beherrschen, kommt aber beim D7000 dieses gewisse Etwas. Die Musik klingt hochwertiger, fühlbarer. Ja genau das ist es: fühlbar! Der Kopfhörer wandelt nicht einfach elektrische Signale in Schallwellen um, er formt sie zu einem kleinen Kunstwerk. Und genau das ist es schließlich, was Kopfhörer in der Luxusklasse machen sollen: Sie sollen uns Zuhörenden ein Klangerlebnis bescheren, was über die hervorragende Musikwiedergabe hinausgeht. Sie sollen uns zeigen, dass zwischen Musikhören und Musikgenießen ein Unterschied besteht und diesen Unterschied realisieren die D7000, wie kein anderer Kopfhörer. ■

FAZIT

Wer in Klangdimensionen vorstoßen möchte, die normale Kopfhörer nicht erreichen, der muss den D7000 von Final ausprobieren. Dafür braucht es aber die Fähigkeit sich in die Musik fallen zu lassen. Ist diese Fähigkeit vorhanden, wird man ein unvergleichliches Musikerlebnis beschert bekommen und die Welt um sich herum vergessen.

BESONDERHEITEN

- AFDS-Planarmagnet-Treiber
- Pinna-Aligned Diffuserat
- Ohrpolster aus Washi-Papier

Vorteile	+ bemerkenswerte Basskraft + perfekte Ausgewogenheit und Detailverliebtheit + überragende Musikalität
Nachteile	– hoher Preis

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Final**
Modell	**D7000**
Preis (UVP)	3 299 Euro
Maße (B/H/T)	20 × 22 × 12 cm
Gewicht	437 g
Informationen	www.audiotra.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	passiv
Bauform	Over-Ear, offen
Frequenzverlauf	k. A.
Verbindung zu dem Kopfhörer	Kabel
Anschlüsse	Klinke (6,3 & 4,4 mm)
Impedanz	50 Ohm
Ohrpolster wechselbar	ja
BEWERTUNG	
Basswiedergabe	20/20
Mittenwiedergabe	20/20
Höhenwiedergabe	20/20
Räumlichkeit	10/10
Wiedergabequalität	70/70
Ausstattung/ Verarbeitung	10/10
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	89 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	gut 8/10
Ergebnis	**Referenzklasse 97 %**

Bilder: Final

HiFiTube!

youtube.com/audiotestmagazin

Der offizielle YouTube-Kanal vom AUDIO TEST Magazin. Hier findet ihr Videos aus unserem Redaktionsalltag, Produktvorstellungen, Hörtests, Unboxingvideos oder Messeberichte. Folgt unserem Kanal für regelmäßige Clips aus der Welt der High Fidelity.

Cayin HA-2A

WÄRMSTE EMPFEHLUNG

Nach dem Test vom HiRes-Audioplayer schauen wir uns nun – passend zu unserem Kopfhörer-Themenspecial – gleich den nächsten Vertreter von Cayin im Test an, den Röhren-Kopfhörerverstärker HA-2A.

Simon Mendel

AUDIO TEST
5.2024
sehr gut
(89 %)
Cayin HA-2A
www.likehifi.de

Bilder: Cayin

Der Hersteller Cayin ist vor allem für seine Röhrenelektronik bekannt. Immerhin haben wir in dieser Ausgabe gleich zwei Cayin Geräte mit Röhren zum Test. Doch nicht nur die Produkte, sondern auch die Geschichte des Herstellers ist etwas Besonderes. Im Jahre 1993 wurde der chinesische Hersteller unter dem Namen Zhuhai Spark Electronic Equipment Co., Ltd gegründet. Dabei handelt es sich übrigens um ein Tochterunternehmen der nationalen Luftfahrtgesellschafts Chinas. Hi-Fi-Geräte standen jedoch auch damals schon im Fokus. Vier Jahre später, 1997 wurden dessen Produkte unter dem abgekürzten Namen Spark in Deutschland verkauft. Diese Bezeichnung war bei uns jedoch nur von kurzer Dauer. Denn die Marke Spark durfte in Deutschland nicht weiterverwendet werden. So gründete Thomas Deyerling 1998 die Cayin Audio Distribution GmbH Deutschland. Unter neuem Namen ging die Erfolgsgeschichte weiter und mittlerweile wird der Name Cayin weltweit für die Geräte des chinesischen Herstellers genutzt. Cayin ist also ein deutsch-chinesischer Hersteller, wobei Entwicklung und Herstellung in China und das Marketing und der Vertrieb in Deutschland stattfinden.
Die Produktpalette des Herstellers ist dabei sehr breit gefächert. Neben den beliebten und bereits erwähnten Röhrenverstärkern sind auch CD-Player und Lautsprecher im Sortiment zu finden. Im Jahre 2013 ging Cayin in den Personal Audio-Markt über mit einer Reihe von Digital Audio Players (kurz DAP) und diverser HiFi-Komponenten im Desktop-Format. Die neuesten Vertreter dieser Geräteklassen schauen wir uns in dieser Ausgabe genauestens an. Zum einen den DAP Cayin N3-Ultra, über den wir in diesem Heft bereits ab Seite 38 berichteten und den Kopfhörerverstärker HA-2A, dem wir uns nun auf den folgenden Seiten ausführlicher widmen möchten.
Noch bevor wir den Cayin HA-2A anschließen, werden wir hellhörig. Der Autor ist nämlich Toningenieur und muss bei der Bezeichnung HA-2A sofort an den legendären Teletronix LA-2A denken. Dieser ikonische Kompressor wurde und wird bei unzähligen Produktionen genutzt und ist aus dem Werkzeugkasten der Tontechniker weltweit nicht wegzudenken. LA-2A steht dabei für „Limiting Amplifier". Bei unserem Testkandidaten steht es für „Headphone Amplifier". Ganz gleich, ob die Ähnlichkeit des Namen Zufall oder Hommage ist, sie teilen sich auch einige technische Details. Denn so wie beim Teletronix Kompressor, kommen auch beim Cayin HA-2A Röhren zur Signalverarbeitung zum Einsatz.

Röhrenpracht

Der HA-2A ist also ein Röhren-Kopfhörerverstärker. Dabei setzt er auf eine symmetrische Kopfhörerverstärkung und kombiniert diese mit ausgewählten NOS-Röhren. Durch die symmetrische Signalverarbeitung werden Störgeräusche und Einstreuungen minimiert. NOS steht für „New Old Stock", also neuer Altbestand. Es handelt sich bei den verbauten Röhren des HA-2A also um neuwertige Röhren, dessen Produktion jedoch schon weit in der Vergangenheit liegt. NOS-Röhren klingen tatsächlich oft besser als neue Fabrikate. Cayin verwendet beim HA-2A gleich fünf solcher Röhren. So kommt ein Paar Doppelpentoden-Verbundröhren von Amperex für die Leistungsverstärkung zum Einsatz. Die Spannungsverstärkung übernimmt hingegen ein Paar aus einer High-Gain-Pentode und einer Trioden-Verbundröhre, ebenfalls von Amperex. Bei diesen beiden Paaren handelt es sich um sogenannte „Matched Pairs", sie wurden also selektiert, um möglichst perfekt zueinander zu passen. Die fünfte und letzte Röhre des Cayin HA-2A ist eine RCA Gleichrichterröhre für die Stromversorgung der Vorverstärkerstufe. Diese fünf Röhren sind auf der Oberseite des Cayin Amps verbaut und sind als Blickfang in Szene gesetzt. Damit die fragilen Vakuumröhren nicht beschädigt werden, bietet ein Metallgitter Schutz. Das Chassis des Cayin HA-2A ist schick und gut verarbeitet. Dabei kommt eine verstärkte Chassis-Basis zum Einsatz, was Störgeräusche minimiert. Zudem durchläuft das Gehäuse ein komplexes, aus 14 Schritten bestehendes Lackierverfahren, welches zum hellen, zeitlosen Metallfinish des Verstärkers führt.
Damit dieses auch widerstandsfähig ist, wird ein hochdichter, molekularer Schutzfilm aufgetragen. Dieser verspricht ein tadelloses Aussehen auch nach langjähriger, intensiver Nutzung. Mit einer Grundfläche von 27 mal 21,5 Zentimetern ist der Cayin HA-2A auch für den Schreibtisch geeignet. Die Transformatoren sitzen getrennt auf der Oberseite hinter den Röhren. Cayin nutzt EI-Transformatoren mit großer Bandbreite, welche speziell für den HA-2A entwickelt wurden. Diese verwenden einen Eisenkern und werden mit Cayins präzisem Handaufzugsverfahren gewickelt. Der Transformator spielt eine entscheidende Rolle für die Leistung des Verstärkers, weshalb solche, selbstentwickelten Komponenten auch Teil des Tunings des Gerätes sind.
Cayin setzt auf eine Single-Ended-Class-A-Verstärkung. Dieses Schal-

Beim HA-2A kommen NOS-Röhren zum Einsatz. Dieser verleihen dem Kopfhörerverstärker seinen warmen, angenehmen Klang

Der Cayin HA-2A harmoniert optisch und technisch mit Zuspielern wie etwa den iDAP-6 Digital-Audio-Player / Streamer oder dem iDAC-8 D-A Wandler (beide Mitte)

tungsdesign existiert bereits seit über 100 Jahren und splittet das Signal nicht auf. So erreicht der HA-2A eine Ausgangsleistung von bis zu 1000 mW pro Kanal. Zudem sind die Kabelwege handgefertigt und die Punkt-zu-Punkt-Verdrahtung sorgt für einen möglichst kurzem Signalweg, was die Detailgenauigkeit verbessert.

Anschlüsse

Die Vorderseite des Cayin HA-2A zieren zwei recht große, schicke VU-Meter. Diese zweigen die Pegel der beiden Seiten an und sind beleuchtet, wodurch die Skala gut heraussticht. Eine ähnliche Hintergrundbeleuchtung besitzt auch der massive Lautstärkeregler. Dieser besteht aus Metall und Kunststoff. Der Strich, der zeigt, wo man sich gerade auf der Skala zwischen leise und laut befindet, leuchtet hell und angenehm und verleiht dem Amp einen wirklich schicken Touch. Ein Kopfhörerverstärker hat natürlich auch Anschlüsse für eben diese an Bord. Der HA-2A bietet die Auswahl aus 6,3 Millimeter Klinke, 4,4 Millimeter symmetrische Klinke und 4 Pin-XLR, ebenfalls symmetrisch. Um die Wiedergabe an die Impedanz des angeschlossenen Kopfhörers anzupassen, können wir mittels Kippschalter die Ausgangsleistung anpassen. Je nach Steckerformat ist dieser Effekt unterschiedlich stark. Auf der Rückseite befinden sich die Eingänge, welche wir über einen Kippschalter an der Front wählen. Cinch und XLR stehen dabei zur Auswahl. Die Buchsen sind von hoher Qualität und so wie alle Regler und Schalter gut verarbeitet. Ein essenzielles Bedienelement fehlt jedoch bei unserer Beschreibung des Designs des HA-2A. Der Powerschalter befindet sich nämlich an der linken Seite. Dies wirkt wie eine etwas unelegante Lösung, schließlich sieht er dort deplatziert aus. Trotz dessen zeigt Cayin mit dem HA-2A einen echten Preis/Leistungs-Champion in puncto Ausstattung und Verarbeitung.

Der Cayin HA-2A erlaubt den Anschluss symmetrisch geschalteter Kopfhörer (4,4 Millimeter und XLR) sowie unsymmetrischer Kopfhörer (6,3 Millimeter)

Schließlich kommt er mit einem Preispunkt von knapp 1500 Euro vergleichsweise erschwinglich daher. Cayins Kernkompetenz, preiswerte Röhrentechnik, scheint also auch hier erfüllt zu sein. Kommen wir nun zum Klangtest des Röhren-Kopfhörerverstärkers.

Klangtest

Bevor wir den ersten Ton hören, müssen wir den HA-2A natürlich erst vorheizen. Röhren benötigen bekanntermaßen eine Aufwärmphase. Hierfür nutzt Cayin eine Einschaltautomatik, welche die Röhren erst einmal 60 Sekunden Land warm werden lässt, bevor das erste Signal durchläuft. Zudem empfiehlt der Hersteller eine Einspielzeit von 50 Stunden, weshalb wir unser fabrikneues Testmodell zwei Tage und Nächte vor sich hin spielen lassen, bevor wir den Klangtest starten.

Das Musikhören mit dem Cayin HA-2A vereint gleich mehrere Sinne miteinander. Noch bevor wir den ersten Ton hören, sehen wir die Röhren und VU-Meter aufleuchten und spüren die Wärme, welche Röhren und Transformatoren abgeben – einfach herrlich. Nun setzen wir die Kopfhörer auf und starten die Wiedergabe. Wir hören zunächst mit den FiiO FT5. Dies sind offene, magnetostatische Kopfhörer, die wir auch in dieser Ausgabe ab Seite 34 im Test vorstellen. Den musikalischen Anfang macht Anne Clark, besser bekannt unter ihrem Synonym St. Vincent mit ihrem neuesten Album „All Born Screaming". Das vielseitige Art Rock-Album macht mit dem HA-2A sofort Spaß und schon der zweite Titel „Reckless" lässt uns staunen. Das eindringlich Piano und der tiefe Bass klingen kraftvoll und durchdringen Mark und Bein. Der leicht gehauchte Gesang

Bilder: Cayin

Der HA-2A arbeitet ausschließlich mit analogen Signalen, wie wir an der Anschlusssektion sehen

hebt sich stark davon ab und schwebt fein über den dunklen Flächen. Es mag eine Floskel sein, aber ja, der HA-2A klingt schön warm und formt das Klangbild etwas mehr zu einer Einheit. Dabei bleibt er stets sehr klar, ohne das Klangbild zu verwässern. Im letzten Drittel des Stücks setzt ein elektronischer Dancebeat ein, dessen Synthesizer und treibende Percussion derart brachial und satt daherkommen, dass wir direkt zurück spulen, um uns diese Passage noch einmal anzuhören. Sie merken schon, die Kombi aus FiiO Kopfhörer und Cayin Kopfhörerverstärker macht uns im Test große Freude, weil Sie uns Musik in einer angenehm warmen Qualität genießen lässt. Dabei sei angemerkt: Der Cayin Kopfhörer-Amp ist dabei nicht der dezenteste Röhrenverstärker. Man hört die analoge Sättigung in jedem Grundton und gerade bei lauter, bassreicher Musik kommen ordentlich Obertöne hinzu.
Wir wechseln den Kopfhörer und die Musik und landen schließlich bei der US-amerikanischen Jazzpianistin Mary Lou Williams mit dem Titel „Gloria". Das vordergründige Piano klingt schön natürlich und das Schlagzeug spielt angenehm und knackig. Auch hier sorgen die Röhren im Cayin Verstärker für eine angenehme Sättigung. Sowohl in den Grundtönen als auch in den Höhen wird hier einiges rausgeholt. Der Bass gewinnt etwas an Präsenz, während das Piano noch luftiger wirkt. Vor allem im A/B-Vergleich zu einem ungefärbten Kopfhörerausgang wird deutlich wie musikalisch der HA-2A aufspielt. Dem analogen Klangcharakter wird oft eine Natürlichkeit zugesprochen, welche der digitalen Welt fehle. Was man auch immer davon halten mag: wir müssen eingestehen, dass der HA-2A die Musik ungemein bereichert. Während unseres Klangtests lässt er uns immer wieder staunen und Musik weniger analytisch und mit mehr Emotionen genießen. Und darum geht es doch schließlich auch! ■

FAZIT

Cayins Kernkompetenz ist Röhrentechnologie und mit dem HA-2A bestätigen sie das. Zu einem fairen Preis bekommt man hier einen feinsinnigen, reichen Klang geboten. Der Kopfhörerverstärker inszeniert Musik mit angenehmer, analoger Sättigung. Darüber hinaus ist er hochwertig gefertigt und bietet auch ordentlich was für das Auge.

BESONDERHEITEN

• NOS-Röhren

Vorteile	+ gute Verarbeitung + gutes Preis/Leistungsverhältnis + satter, reicher Klang
Nachteile	– hoher Stromverbrauch

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörerverstärker**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**Cayin**
Modell	**HA-2A**
Preis (UVP)	1 449 Euro
Maße (B/H/T)	27 × 21,5 × 24,3 cm
Gewicht	10 kg
Informationen	www.cayin.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Schaltung	Röhre
individuelle Klangeinst.	nein
Kopfhörer-impedanz	8 – 600 Ohm
Symmetrische Schaltung	ja
Stromverbrauch	Betrieb: 62 W
Eingänge	Cinch, XLR
Ausgänge	4-Pin XLR, 4,4 mm Klinke, 6,3 mm Klinke

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		56/60
Ausstattung/Verarbeitung		16/20
Benutzerfreundlichkeit		8/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		80 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**sehr gut**	**89 %**

Sonoro Maestro Quantum

Doublegewinner

Der neue All-In-One Verstärker Maestro Quantum ist Teil von Sonoros Marken-Relaunch. Zusammen mit der kompakten HiFi-Komplett-Anlage Meisterstück symbolisiert er die Neuausrichtung des Herstellers aus Neuss. Wir haben den neuen Alleskönner getestet.

Simon Mendel

Der nordrhein-westfälische Hersteller Sonoro ist einer der führenden Anbieter für hochwertige Audioprodukte. Auch bei der AUDIO TEST ist der Hersteller regelmäßig vertreten. Nun richtet sich das Neusser Unternehmen jedoch neu aus. Mit einem neuen Markenauftritt, samt Logo, Website und Verpackung modernisiert sich Sonoro und bringt zwei überarbeitete Audiosysteme an den Start. Eines davon, das Sonoro Meisterstück zweiter Generation, hatten wir bereits in der Ausgabe 3/2024 im Test (Wertung „sehr gut“). Die moderne All-In-One Anlage überzeugte vor allem dank des guten Klangs und des stilsicheren Designs. Das zweite neue Sonoro-Gerät ist unser heutiger Testkandidat: der Maestro Quantum.
Seinen Vorgänger den Sonoro Maestro lobten wir in der Ausgabe 4/2020 vor allem für seinen Funktionsumfang und das sehr gute Preis-Leistungs-Verhältnis. Seitdem sind vier Jahre vergangen und der neue Maestro Quantum wirkt deutlich schicker und moderner als sein Vorgänger. Sonoro hat dem smarten Verstärker eine umfassende Überarbeitung in puncto Design und Konnektivität unterzogen, die sich, soviel sei schonmal vorweggenommen, voll auszahlt.

Design

Sonoro selbst bezeichnet den Maestro Quantum als Hi-Res Audio Internet-Receiver. Diese für unseren Geschmack recht sperrige Bezeichnung gibt jedoch glasklar darüber Aufschluss, welche Fülle an Features und Funktionen das Gerät mitbringt. Tatsächlich verbindet der Maestro Quantum die Funktionen eines Vollverstärkers, CD-Players, Netzwerkstreamers und Radio-Receivers in einem kompakten Gehäuse.
Der Sonoro Maestro Quantum ist sehr schick gestaltet und uns fällt sofort die gute Verarbeitungsqualität auf. Er besteht aus Holz, welches handgeschliffen ist. Veredelt wird die Oberfläche mit einem Lack, entweder in Schwarz oder Weiß. Die Front ziert eine ansprechende Aluminiumplatte. Diese hat eine schwebende Optik, was eine schicke Note ergibt. In der Mitte dieser Frontplatte befindet sich das vier Zoll große TFT-Farbdisplay. Es ist farbenprächtig und hochauflösend. Zur Bedienung am Gerät tummeln sich zudem sinnvoll beschriftete und angeordnete Knöpfe auf der Vorderseite. Ein großer Drehregler komplettiert dieses Ensemble. Alle Bedienelemente bestehen aus Vollmetall und wirken langlebig. Der Maestro Quantum verfügt über einen integrierten CD-Player, dessen Einschub sich ebenfalls an der Vorderseite befindet. Darüber hinaus gibt es hier noch einen Kopfhörerausgang für eine 3,5 Millimeter Klinke.

Ausstattung

Auf der Rückseite des Gerätes verstecken sich die Anschlüsse und eingangsseitig trumpft er mit einer Vielzahl an analogen und digitalen Anschlüssen auf. So verfügt der Sonoro Verstärker über eine MM-Phonostufe, zwei Aux-In (einer in Form von Cinch, der andere als 3,5 mm Klinke) und jeweils einen optischen, koaxialen und HDMI eARC-Eingang. Zur Verbindung mit den Lautsprechern ist ein paar hochwertiger Lautsprecherklemmen verbaut. Darüber hinaus verfügt er über einen Line-Out, einen Pre-Out und jeweils einen optischen und koaxialen Digitalausgang. Um das Gerät ins heimische Netzwerk einzubinden, können wir LAN-Kabel oder WLAN nutzen. Für die kabellose Konnektivität kommen diverse Antennen zum Einsatz. Haben wir diese angeschraubt, können wir Bluetooth, DAB+, FM und Internetradio nutzen. Der Sonoro Maestro Quantum ist nicht nur äußerlich schick, sondern macht auch in Sachen Leistung und Funktionalität einiges her. Der smarte HiFi-Receiver setzt auf Class-D Verstärker des niederländischen Endstufenspezialisten Hypex. Diese realisieren eine Leistung von ordentlichen 180 Watt pro Kanal bei einer Impedanz von 4 Ohm. Bei 8 Ohm sind es 110 Watt. Wie bereits erwähnt, verfügt der Maestro Quantum neben analogen Eingängen auch über digitale Schnittstellen. Diese Eingangssignale müssen bekanntlich in die analoge Domäne gewandelt werden. Hierzu setzt Sonoro beim Maestro Quantum auf ESS Technology Sabre Digital-Analog-Wandler. Dieser Chip erlaubt eine maximale Auflösung von 192 kHz Samplerate mit 24 Bit Tiefe.

Bedienung

Der Sonoro Maestro Quantum bringt eine ganze Menge an Features mit, daher muss solch eine Fülle an Eingängen gut geordnet sein, sonst wird die Bedienung schnell unübersichtlich. Hier kommt das simple und übersichtliche Menu des Tausendsassas zum Tragen. Die Bedienung und Navigation geht mittels der Knöpfe direkt am Gerät schnell von der Hand. Vom Sofa aus leistet die Fernbedienung Abhilfe. Diese gleicht der des Sonoro Meisterstücks und erfüllt voll und ganz jegliche Anforderungen.
Ebenso wie beim Meisterstück unterstützt auch der

Zur Steuerung vom Sofa aus, gibt es eine Fernbedienung

Bilder: Sonoro

Das Anschlussterminal sollte kaum Wünsche offen lassen. Ob analog oder digital – hier ist für jeden was dabei

Maestro Quantum die Sonoro Audio-App. Sie fungiert als Fernbedienung und lässt uns viele Einstellungen bequem am Smartphone ändern.

Klangeinstellungen

Um die volle Konnektivität des Maestro Quantum zu nutzen, binden wir ihn in unser Netzwerk ein. Dafür können wir entweder LAN nutzen, das WLAN Passwort händisch eingeben oder es per Apple AirPlay oder Google Chromecast einrichten. Wir nutzten AirPlay und nach wenigen Klicks ist der Maestro im WLAN. Nun steht uns die volle Auswahl an Quellen zur Verfügung. Während das neue Meisterstück zur Raum-Einmessung die Sonoro Room-Correction-App nutzt, unterstützt der Maestro Quantum diese nicht. Stattdessen setzt er auf Dirac Live. Diese Raum-Einmessung optimiert die Wiedergabe und der Clou dabei ist, dass das Klangprofil direkt auf dem Gerät gespeichert wird.

Damit das alles funktioniert hat der Maestro Quantum eine Lizenz für Dirac Live für den Frequenzbereich von 20 bis 500 Hz. Mit dieser kann der Tieftonbereich eingemessen und Raummoden kompensiert werden. Einen Nachteil bringt Dirac Live jedoch mit: wir benötigen nämlich ein Messmikrofon. Sonoros eigenes USB-Messmikrofon Set kostet 69 Euro.

Der Sonoro Maestro Quantum erlaubt den Anschluss von maximal zwei Subwoofern. Für die ideale Klanganpassung lässt sich in der Audio-System Einstellung ein Hochpassfilter einstellen. Dieser ist entweder mit 2. oder 4. Ordnung nutzbar. Die Trennfrequenz ist zwischen 40 bis 160 Hz frei wählbar. Wer seinen Lautsprechern gerne Mithilfe eines Subwoofers unter die Arme greifen möchte, freut sich über derlei Funktionalität.

Klangtest

Wir starten unseren Klangtest mit „On your Side" der britischen Rockband The Last Dinner Party. Hierzu melden wir uns direkt in der Sonoro Audio App bei TIDAL an und streamen direkt auf das Gerät. Der Sonoro Maestro Quantum begrüßt uns sofort mit einem enorm sauberen Klang. Direkt fällt uns die Präsenz des Gesangs auf. Die räumliche Stimme der Leadsängerin Abigail Morris schallt dynamisch und gefühlvoll aus den Lautsprechern. Allgemein wirkt der Sonoro Maestro Quantum sehr gut abgestimmt. Das Klangbild ist ausgewogen und fokussiert. Der Tiefton klingt sehr rund und das Schlagzeug kommt ebenfalls gut zur Geltung.

Anschließend stellen wir dem Maestro Quantum den Sonoro Platinum Plattenspieler zur Seite. Dessen integrierte Phonostufe deaktivieren wir und schließen ihn an den Phono-Eignang des Maestros an. Wir legen die Platte De-Phazz Jazzquartet featuring Joo Kraus „Live at Villa Belvedere" auf. Eine erstklassige Live-Aufnahme des Konzertes in eben dieser herrlichen Location im Rheingau. Wir bewegen die Nadel zum Titel „Death by Chocolate". Die Sonoro-Kette spielt diese technisch hervorragende Liveaufnahme sehr sauber und detailverliebt. Wir verbinden anschließend unsere Kopfhörer und genießen, wie charmant der seichte Jazz aus dem Maestro Quantum sprudelt.

Der Sonoro Maestro Quantum ist der All-In-One-Anlage Meisterstück aus dem gleiche Hause nicht unähnlich. Designsprache, herausragende Konnektivität und simple Bedienung teilen beide Sonoros. Hinzu kommt ein fein abgestimmter Klang. Unserer Meinung nach macht Sonoro auch mit dem Maestro Quantum alles richtig – und das Double perfekt! ■

FAZIT

Der Sonoro Maestro Quantum überzeugt vor allem durch seine schiere Quellenauswahl und die rundum meisterliche Aufmachung. Design und Bedienung sind durchdacht und effektiv und auch klanglich macht der All-In-One-Verstärker viel her.

BESONDERHEITEN

• Dirac Live kompatibel

Vorteile	+ sehr flexibel + sauberer Klang
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**All-In-One-Verstärker**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Sonoro**
Modell	**Maestro Quantum**
Preis (UVP)	1 999 Euro
Maße (B/H/T)	45,2 × 12 × 27,9 cm
Gewicht	6,3 kg
Informationen	www.sonoro.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Schaltung	Transistor
Leistung	180 W
Stromverbrauch	Stand-by: <0,5 W
Eingänge	Cinch, Phono, koaxial, optisch, LAN, USB A, Aux
Ausgänge	Lautsprecher, koaxial, digital, Pre Out, Sub Out

BEWERTUNG

Wiedergabequalität	56/60
Ausstattung/Verarbeitung	19/20
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	84 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 93 %**

Bilder: Sonoro

FiiO R9

Mehr als alles

Kopfhörerverstärker, Streamer/Netzwerkplayer, D/A-Wandler dazu ausgestattet mit HDMI, XLR-Ausgängen und und und… Der FiiO R9 scheint wirklich der Traum für alle Digital-Music-User zu sein – den mussten wir für diese Ausgabe unbedingt testen.

Thomas Kirsche

AUDIO TEST
5.2024
ausgezeichnet
(93 %)
FiiO R9
www.likehifi.de

Bilder: Fiio

Wollten wir alle Funktionen beschreiben, die der FiiO R9 beherrscht, müsste dieses ganze Heft für den Test verwendet werden. Im Folgenden konzentrieren wir uns nur auf dessen Highlights. Starten wir also mit der Antwort auf die Frage: Was ist der FiiO R9? FiiO nennt ihn einen „High-End Desktop Streamer". Was aber viel zu kurz gegriffen ist, denn der R9 ist nicht nur auf den Betrieb am oder mit dem Computer ausgelegt. Er kann tatsächlich in jedes HiFi-Equipment integriert werden.

Dazu besitzt er zwei HDMI-Anschlüsse, einer davon mit ARC, zwei koaxiale und zwei optische Digitaleingänge, sowie eine LAN-Schnittstelle, WLAN und Bluetooth. Dazu kommen noch ein SD-Kartenleser und USB-A- sowie USB-C-Anschluss hinzu. Ausgangsseitig finden wir symmetrische Buchsen via XLR, also eine für den linken und eine für den rechten Kanal, sowie zwei Cinch-Ausgänge. An der Front unter einer abnehmbaren Blende sind drei Kopfhörer-Anschlüsse zu finden: XLR (Stereo) und 4,4 Miniklinke – beide natürlich symmetrisch sowie einen unsymmetrischen 6,3-Millimeter-Klinken-Ausgang. Schon damit zeigt der FiiO R9, dass er selbst mit teuren digitalen Vorstufen mithalten kann. Doch das ist noch nicht alles.

Immerhin hat er R9 einen hochwertigen Streaming-Player integriert. Dieser basiert auf Android und kann entsprechend mit Apps aufgerüstet werden. Das heißt, wie Sie es vom Smartphone kennen, können Sie auch den FiiO mit weiteren Funktionen ausstatten. Sie müssen nur die entsprechenden Apps installieren.

Bedienung

Da wir schon vom Smartphone reden: das Display und die Bedienung des FiiO R9 sind eindeutig einem Smartphone nachempfunden. Es wirkt fast so, als hätten die chinesischen Entwickler von FiiO einfach ein 6-Zoll-Handy in das Gehäuse des Gerätes gebaut. Diese Optik ist natürlich Geschmackssache, aber auf der anderen Seite ist das Display sehr groß und die Bedienung total intuitiv. Intuitiv deshalb, weil jeder Mensch, der ein Smartphone bedienen kann, den R9 steuern kann. Bis auf drei Ausnahmen: Es gibt zwei Drehregler und eine Bluetooth-Fernbedienung.

Der erste Drehregler weckt den FiiO R9 aus dem Standby auf. Dazu müssen wir nur länger auf ihn drücken. Dann dient er zum Regulieren der Lautstärke und ein längerer Druck lässt uns in die Eingangs- bzw. Moduswahl springen. Hier bringen wir den R9 in den Roon-, Bluetooth- oder Airplay-Modus. Oder er nutzt die Signale, welche wir per Optisch, Coax oder per HDMI zuführen. Auch ein DAC-Modus für den Betrieb als externe Soundkarte steht zur Verfügung genauso wie ein Android- und ein Pure-Music-Modus.

Im Android-Modus arbeitet der FiiO R9 genauso wie seine kleinen, tragbaren Verwandten. Wir rufen über das Touchdisplay unsere Lieblingsmusik-App auf und streamen los. Im Pure-Music-Modus ist nur der Player aktiv und es können ausschließlich auf dem Gerät, der SD-Karte oder einem Medien-Server gespeicherte Musikdateien abgespielt werden. Etwaige negative Einflüsse auf den Klang, wie sie beim Streaming aus dem Internet auftreten können, sollen damit ausgeschlossen werden. Es ist also, wenn man es so nennen möchte, der Modus für den absoluten Musikgenuss.

Ein kurzer Doppeldrücker auf den Lautstärkeregler lässt das Display nebst Beleuchtung deaktivieren. Beleuchtung? Die beiden Drehregler und der Balken rechts neben dem Display leuchten nämlich in verschiedenen Farben je nach Modus oder abgespielter Qualität. Gelb bedeutet beispielsweise, dass wir einem Song in Master-Qualität lauschen, Hellblau bedeutet CD-Qualität. Leider funktioniert diese Farbanzeige nur bei Streaming-Apps. Lauschen wir Musik direkt im Browser, zeigen die LEDs nicht an, wie hoch die gehörte Qualität ist.

Der Drehregler darunter dient der Wahl des Ausgabe-Modus. Wählen wir „PO+PRE OUT" hören wir Musik über den Kopfhörerausgang sowie den hinteren Line-Out-Ausgang. Die Lautstärke ist dabei einstellbar. „PO" bedeutet, dass nur der vordere Kopfhörerausgang aktiv ist und der voreingestellte Kopfhörer-Gain hier greift. Bei „PRE OUT" ist ausschließlich der hintere Line-Out-Ausgang aktiv mit einstellbarer Lautstärke. Wählen wir schließlich „LO" dann ist ebenfalls nur der hintere Line-Out-Ausgang aktiv, aber dafür mit festem Ausgangspegel. Also ideal, wenn wir direkt am Aktivlautsprecher oder angeschlossenem Verstärker die Lautstärke regeln möchten.

Die mitgelieferte Fernbedienung verbinden wir via Bluetooth-Kopplung mit dem R9. Neben den üblichen Funktionen wie Pause, Play oder Titelsprung hat sie einen praktischen Button. Diesen ziert eine Maus. Drücken wir darauf, dann erscheint ein Mauszeiger auf dem Display des R9 und wir steuern mit der Fernbedienung diesen, klicken Apps an, rufen Funktionen auf – eben alles, was man so üblicherweise mit einer Computermaus macht. Haben wir dabei den FiiO per HMDI ARC an den TV angeschlossen, dann wird das Display auf dem Fernseher 1:1 gespiegelt. Was wir leider nicht hinbekommen haben, ist die App FiiO Control mit dem R9 zu verbinden. Weder mit einem iOS-Handy noch mit einem Android-Smartphone

Das Display erinnert nicht umsonst an ein Smartphone, denn der R9 lässt sich genauso wie dieses bedienen

Bilder: FiiO

funktionierte es. Wir gehen aber davon aus, dass FiiO hier zügig Abhilfe schafft.

Technik

Damit der FiiO R9 ordentlich flott arbeitet, wird ein Qualcomm Snapdragon 660 als Hauptprozessor genutzt. Der kann auf 4 GB Arbeitsspeicher zurückgreifen. Der interne Speicher ist 64 GB groß und kann über eine SD Karte mit maximal 2TB entsprechend erweitert werden. Als Betriebssystem läuft ein stark auf Audio-Wiedergabe hin modifiziertes Android 10 auf dem R9. FiiO plant aber ein Upgrade des OS auf Android 12 im Q1 2024. Das fand allerdings bis zum Zeitpunkt dieses Tests (Anfang Mai 2024 – also 2. Quartal) noch nicht statt.
Der integrierte DAC verfügt über zwei ES9038PRO DACs, jeweils einer für den linken und rechten Kanal. Jeder dieser DAC-Chips enthält 8 unabhängige D/A-Wandler. Die maximale Samplingrate des Systems liegt bei 768 kHz/32 Bit bei PCM-Dateien bzw. DSD512. Es ist übrigens möglich, dass alle Musik-Dateien generell als DSD wiedergegeben werden. Klanglich konnten wir aber keinen Unterschied zwischen DSD und PCM-Wiedergabe feststellen.
Der 8-Kanal THX AAA 788+ Kopfhörerverstärker des FiiO R9 wird von einem Hochspannungsnetzteil gespeist. Jenes ist in 2 × 2 Gruppen parallelgeschaltet. So wird ein vollständig symmetrisches Vier-Wege-Design geschaffen. Dank des kammförmigen Kühlkörpers und des Schaltungslayout erreicht der R9 eine kontinuierlich hohe Ausgangsleistung von 7,3 W pro Kanal bei 32 Ohm. Das kommt natürlich Besitzern von sehr anspruchsvollen Kopfhörern zugute. Auch das Signal-Rausch-Verhältnis des R9 ist mit unter 126 dB mehr als nur beachtenswert.

Klang

Klanglich überzeugt der FiiO als Kopfhörerverstärker auf ganzer Linie. Das liegt nicht zuletzt daran, dass uns der R9 verschiedene Gain-Modi zur Verfügung stellt. Je nach unserem verwendeten Kopfhörer-Modell können wir zwischen Niedrig, Mittel, Hoch, Over-Ear-Modus oder Ultra-High-Modus wählen. Damit holen wir noch mehr aus dem Kopfhörer raus, als dieser sowieso schon leistet. Als Beispiel sei nur der FiiO FT5 erwähnt, den wir ebenfalls in dieser Ausgabe testen (ab Seite 34). Er klingt im Over-Ear-Modus einfach

Die symmetrischen und asymmetrischen Kopfhörerausgänge befinden sich unter einer abnehmbaren Blende. Die Anschlussvielfalt ist immens. Besonders die Möglichkeit per HDMI ins Gerät zu gehen, freut das Testerherz

brillanter und zupackender, als in den anderen Modi. Auch mit den üblichen dynamischen Kopfhörern macht der R9 von FiiO jede Menge Spaß, da er wirklich das letzte Quäntchen Klangqualität aus ihnen herauskitzelt.
Als Zuspieler für einen High-End-Verstärker trumpft der R9 ebenfalls auf. Die Signale sind fein aufgelöst und halten mit höherpreisigen Streamern und DACs absolut mit. Das bekannte FiiO-Versprechen: Hochwertigen Klang zu einem sehr günstigen Preis zu realisieren, beweist der R9 auf ganzer Linie. ■

FAZIT

Mit dem R9 hat FiiO einen Streaming-DAC und Kopfhörerverstärker realisiert, der klanglich in der absoluten Oberliga mitspielt. Er ist dabei nicht nur für den Einsatz am PC oder der Spielkonsole geeignet, sondern kann wirklich hochwertigste Streamer oder DACs in der heimischen HiFi-Kette problemlos ersetzen. Dank seiner Anschlussvielfalt und App-Erweiterbarkeit können wir bezogen auf die digitale Musikwiedergabe wahrhaft sagen: Er kann mehr als alles.

BESONDERHEITEN

- symmetrische Ausgänge für Verstärker und Kopfhörer
- 6-Zoll-Touchdisplay
- Roon

Vorteile	+ enorme Anschlussvielfalt + Apps installierbar + brillanter Klang + Fernbedienung
Nachteile	– FiiO Control-App funktioniert aktuell nicht

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Vorverstärker/ Streaming-DAC**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**FiiO**
Modell	**R9**
Preis (UVP)	1 490 Euro
Maße (B/H/T)	11,5 × 13 × 16 cm
Gewicht	2,27 kg
Informationen	www.nt-global.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Formate	alle PCM sowie DSD
Signalauflösung	768 kHz/32 Bit, DSD512
Stromverbrauch	Normalbetrieb: 15 W
Eingänge	2 × Optisch, 2 × Koaxial, 2 × HDMI (1 ARC), 1 × LAN, 1 × USB A, 1 × USB C, 1 × SD-Card
Ausgänge	2 × XLR, 2 × 2 Cinch, 1 × XLR (Kopfhörer), 1 × 4,4 mm Klinke (Symmetrisch), 1 × 6,3 mm Klinke

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		58/60
Ausstattung/ Verarbeitung		18/20
Benutzerfreundlichkeit		8/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		84 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**93 %**

Ruark R810

PURE ELEGANZ

Der Ruark R810 ist nicht nur eine All-In-One HiFi-System, sondern auch ein stylishes Möbelstück im Bauhaus-Stil. Wie sich die moderne „Musiktruhe“ im Klangtest schlägt, haben wir getestet.

Simon Mendel

Der englische Hersteller Ruark wurde im Jahre 1985 von dem Vater-Sohn-Duo Brian und Alan O'Rourke gegründet. Ihr Ziel war es, eigene Lautsprecher zu entwickeln und wenig später erschienen die ersten Modelle aus dem Hause Ruark: Sabre und Broadsword. Das sind schicke Regallautsprecher, welche auch heute noch ihre Fans haben. Als Hersteller muss man natürlich anpassungsfähig, bleiben und so stieg Ruark in den 2000er Jahren in das damals recht neue Feld der Internetradios ein. Die Modelle der R-Serie umfassten bzw. umfassen Radios verschiedener Größe, Form und Farbe. So widmete sich Ruark auch dem Konzept eines modernen Radiogramms, im deutschen Sprachraum eher als Musiktruhe bekannt. Das Ruark R7 kombinierte die Form eines Mid Century-Möbels mit der Audiotechnik eines Internetradios. Die Formel ging auf und wir lobten in der AUDIO TEST Ausgabe 3/2016 sowohl den schicken Look, sowie den detaillierten Klang.

Im Mai 2023 kündigte Ruark die nächste Neuerung an. Die neue Premiumreihe heißt nun 100-Series und kombiniert audiophile Komponenten, Burr-Brown DACs, die neuesten Verarbeitungstechnologien und ein vollaktives Lautsprechersystem. Das erste Gerät der Serie war das Ruark R410, ein All-In-One-System, welches wir bereits in der Ausgabe 8/2023 näher kennenlernen durften. Nun begrüßen wir den neuesten Vertreter der 100-Serie im Hörraum, das Ruark R810. Es ist die Weiterentwicklung des bereits erwähnten Ruark R7 HiFi-Möbels und bringt diverse Modernisierungen in Design und Technologie mit sich.

Hybrides Konzept

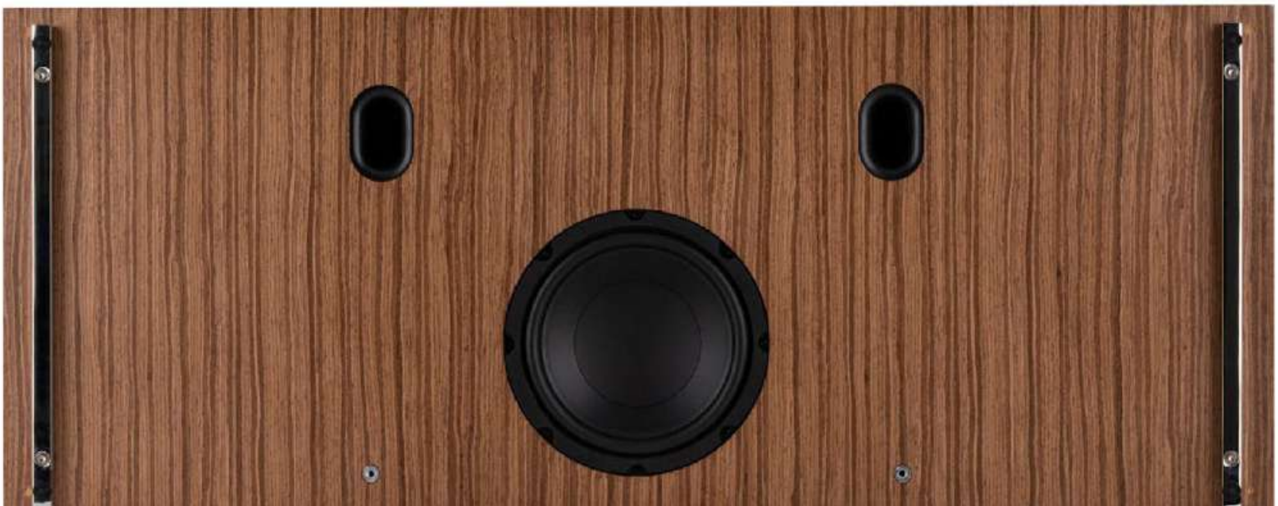
HiFi-Geräte, wie Lautsprecher und Verstärker gehen eine Doppelrolle zwischen Funktionalität und Inneneinrichtung ein. Vor allem bei großen Geräten ist es wichtig, dass es sich auch optisch gut in das Wohnumfeld eingliedert. Musikmöbel, wie das Ruark R810 schlagen einen anderen Weg ein und stellen zu gleichermaßen HiFi-Gerät, sowie Möbelstück dar. Das R810 ist ein All-In-One System, welches Streaming, Verstärkung und Lautsprecher in Einem zusammenschließt. Dabei will es sich nicht nur möglichst harmonisch in die Einrichtung eingliedern, sondern Teil des Mobiliars sein.

Unboxing

Das Ruark R810 ist unglaublich schick designt. Es besteht aus einem handgefertigten Holzgehäuse, dessen Vorderseite von einem Walnuss-Holzgrill und einem Display im Smartphone-Format komplettiert wird. Sofort fühlen wir uns beim Ruark R810 an die Designsprache des Bauhaus erinnert, was bei unserem Testobjekt vor allem in der Farbgebung „Soft Grey" mitsamt der cleanen Metallfüße herrlich gut zur Geltung kommt. Die Kanten und Flächen sind klar und der Kontrast zwischen dem hellen Grau und dem dunklen Holzgrill fügt sich sehr gut in die Einrichtung unsere Redaktionsräume ein. Das R810 steht auf einem simplen, eleganten Metallgestell in Chromoptik. Dieses besteht aus vier eckigen Metallteilen, welche mit insgesamt acht Schrauben zusammengehalten werden. Die Montage geht fix von der Hand. In nicht einmal fünf Minuten steht das Gestell. Das R810 wird nicht mit dem Gestell verschraubt, sondern einfach darauf gelegt. An der Unterseite des All-In-One Systems sind kleine Gummifüße, welche in die Löcher auf der Oberseite des Gestells hereinpassen. Für das Auflegen des Ruark Systems sollte man übrigens ein zweites Paar Hände zur Hilfe ziehen, da es mit einem Gewicht 27 kg und einer Breite von einem Meter für eine Person doch etwas unhandlich ist. Mit dem Gestell kommt das Musikmöbel übrigens auf eine Höhe von 65 Zentimetern. Wer auf das Gestell verzichten möchte und das R810 auf ein Regal stellen mag, verschraubt einfach zwei kleine Metallteile, welche als Standfüße fungieren.

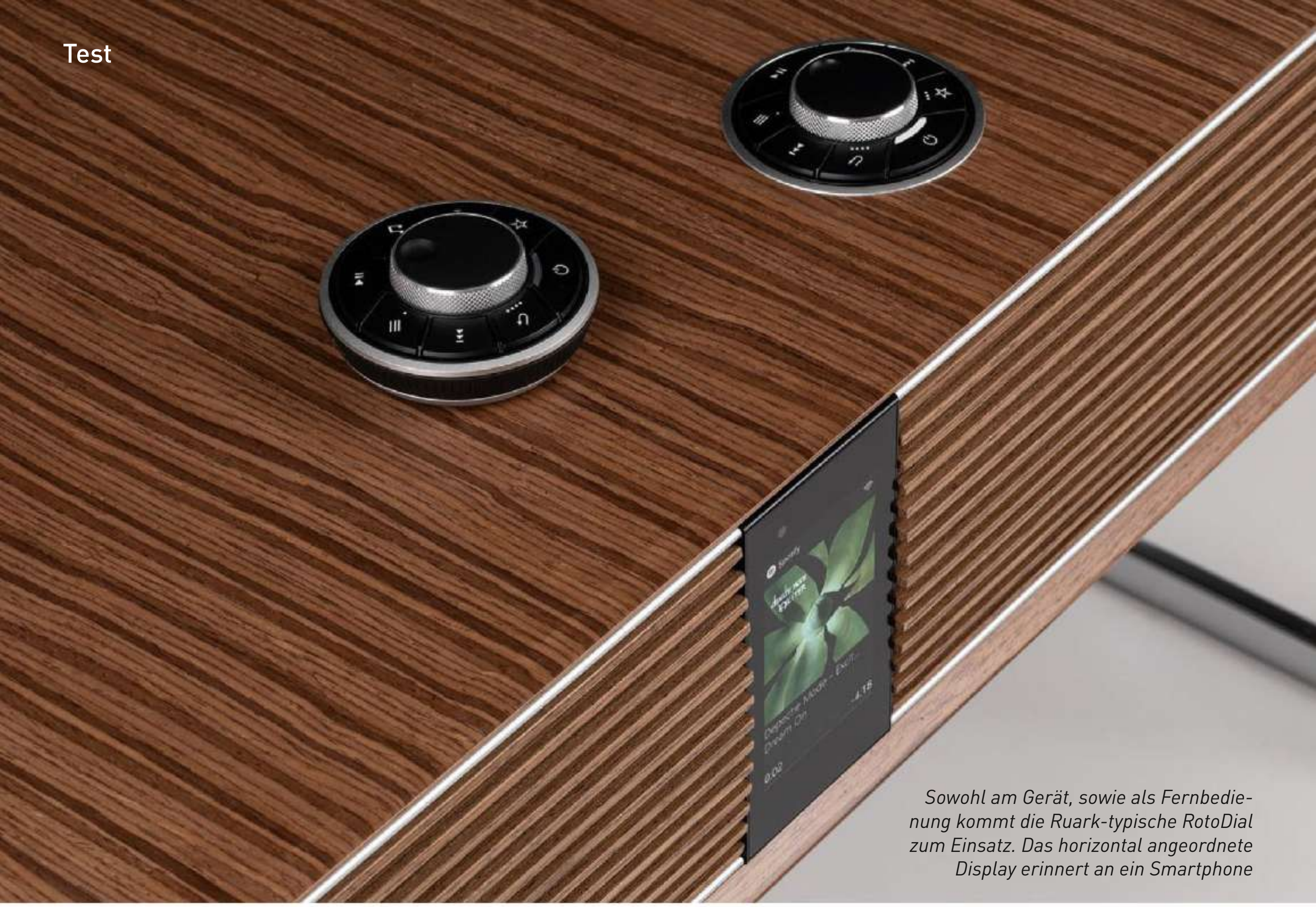
Bedienung und Aufbau

Auf der Oberseite des Ruark R810 befindet sich das von Ruark bekannte Bedienelement namens RotoDial. Kennzeichen ist die kreisrunde Anordnung aller Knöpfe. Die zusätzliche Fernbedienung ist ebenfalls ein RotoDial, nur eben portabel. Das Display des Ruark Radios ist im Hochkantformat eingefügt und erinnert an ein Smartphone, welches im Frontgrill eingelassen ist. Es misst vier Zoll und hat einen TFT-Bildschirm. Die Auflösung und Farbdarstellung sind sehr gut und das Display stellt die Co-



Bilder: Ruark

Im Boden des Ruark R810 ist der Subwoofer untergebracht. Dazu kommen die zwei Bassreflex-Ausgänge des Sound-Möbels – sprich das System arbeitet als Downfiresystem und ist entsprechend unkritisch bezüglich des Standorts



Sowohl am Gerät, sowie als Fernbedienung kommt die Ruark-typische RotoDial zum Einsatz. Das horizontal angeordnete Display erinnert an ein Smartphone

ver und das Menu schick und vor allem gut lesbar dar. Hinter dem Grill und auf der Rückseite befinden sich die Lautsprecher des All-In-One Systems. Das R810 nutzt zwei 27 Millimeter große Seidenkalotten-Hochtöner, zwei 100 Millimeter große NS+ Tief-Mitteltöner und einen 200 Millimeter großen Subwoofer. Zusätzlich verfügt es über zwei Bassreflex-Öffnungen an der Unterseite des Gerätes. Das Innere des Systems ist in diverse Abschnitte unterteilt, welche für die Aufgabe der jeweils dort verbauten Einzelteile optimiert sind. Die Verstärkung übernimmt eine diskrete Class A-B-Schaltung, die jeden der fünf Kanäle separat verarbeitet. Hierzu kommt ein DSP zum Einsatz, der eine präzise Kontrolle über jeden Treiber gewährleistet. Ruark gibt die Verstärkerleistung mit 180W RMS an.

Konnektivität

Die Rückseite des Ruark R810 bietet eine überschaubare Auswahl an Eingängen. Da wären zum einen ein Phonoeingang für MM-Tonabnehmer und ein Cinch-Anschluss. Die digitalen Eingänge bestehen aus einer optischen Schnittstelle, einem HDMI eARC- und einem USB-C-Anschluss. Für eine kabelgebundene Einbindung in das heimische Netzwerk steht eine LAN-Buchse zur Verfügung. Um Radiosender zu empfangen, gibt es eine Antennenbuchse, an welche die mitgelieferte Teleskopantenne angeschlossen werden kann. Auch Internetradio ist integriert.

Die Konnektivität des R810 ist wirklich enorm. Als modernes Radiogramm verfügt es über Apple AirPlay und Google Chromecast. Zudem kann es Spotify Connect und Tidal Connect. Die anderen bekannten Streamingdienste, wie Apple Music, Amazon Music, Qobuz und Deezer werden ebenfalls unterstützt. Darüber hinaus verfügt das Ruark über Bluetooth und ist dank AirPlay und Chromecast auch für Multiroom geeignet. Über USB-C lässt sich zudem ein CD-Laufwerk anschließen. Somit bietet das Musikmöbel eine breite Auswahl an analogen und digitalen Quellen.

Steuerung

Die Bedienung läuft entweder über das RotoDial auf der Geräteoberseite oder die Fernbedienung. Damit geht alles super flüssig und das Menu ist wirklich sehr intuitiv gestaltet. Etwas irritierend ist nur, dass das Drückgefühl der Knöpfe am Gerät und der Fernbedienung unterschiedlich ist. Das ist keineswegs schlimm, nur auf Grund der optischen Gleichheit interessant. Das R810 kann übrigens mit einer optional erhältlichen TV-Halterung ausgestattet werden, welches an der Rückseite befestigt wird, den Fernseher hält und auf der Unterseite auch noch Platz für einen Receiver oder einen Blu-ray Player bietet. Diese clevere Lösung komplettiert das audiovisuelle Komplettpaket. Fein gelöst!

Klangtest

Ein gutes Musikmöbel muss jedoch nicht nur gut aussehen, sondern auch gut klingen. Wir verbinden das Ruark R810 also mit dem Sonoro Platinum Plattenspieler und hören uns durch unsere Plattensammlung. Den Plattenspieler stellen wir dabei einfach auf die Oberseite des Musikmöbels. Wir starten mit Björks „Debut". Aufgeweckt und erstaunlich ausgewogen sprudelt es aus dem All-In-One System. Vor allem die Mitten sind besonders fokussiert und klar. Somit kommt der Gesang und die abstrakte Percussion gut zur Geltung. Der Ruark verzichtet auf eine überbrei-

Bilder: Ruark

te Klangbühne. Das Stereofeld befindet sich genau auf der Breite des Gerätes. In den Klangeinstellungen gibt es den Punkt Stereo+. Wenn wir dieses deaktivieren, fällt das Klangbild etwas zusammen, wodurch der Sound flacher wirkt. Wir aktivieren also die Stereo+ Funktion umgehend wieder und erfreuen uns an der Agilität und Dynamik des Klangs. Wir machen weiter mit Ennio Morricone und der ikonischen Filmmelodie „La Califfa" des gleichnamigen Films. Die hellen Streicher und das Piano werden hier vom modernen Radiogramm wunderbar in Szene gesetzt. Sie klingen detailliert und sehr differenziert. Auch hier ist die Performance nicht sonderlich breit, doch dafür sehr sauber und gefühlvoll umgesetzt.

Anschließend widmen wir uns der digitalen Welt und spielen Musik direkt über Tidal Connect. Wir hören uns durch die Streamingbibliothek und uns fällt auf, wie natürlich und sanft sowohl Piano, sowie Gesangsstimmen klingen. Vor allem bei „Norman Fucking Rockwell" der US-amerikanischen Sängerin Lana Del Rey kommt diese Charakteristik zum Tragen. Hier klingen alle Elemente vollmundig und äußerst kräftig. Das vierminütige Piano-Popstück beeindruckt uns im Klangtest mit dem Ruark R810.

Wir schließen unseren Klangtest mit dem dramatischen Medium des Hörspiels ab. Im Gegensatz zum Film werden hier alle Informationen über den Ton transportiert, wodurch es sich besonders für den Multimediatest eignet. Wir hören „Hotel Bedfort - Ein Stück Exil" eine Geschichte über Klaus Mann, den ältesten Sohn Thomas Manns, welcher im Jahre 1942 in New York lebt und dem das Leben im Exil viel abverlangt. Das Hörspiel stammt aus dem Jahre 2006 und besteht mehrheitlich aus Dialogen. Jedoch die atmosphärischen Geräusche wie Schritte, das Rascheln der Kleidung, Naturklänge und so weiter sind die Kleinigkeiten, welche Szenarien im Hörspiel besonders erlebbar machen. Und diese kommen mit dem Ruark R810 wirklich sehr gut zur Geltung. Die Details und die Sauberkeit des Klangs machen das Ruark R810 Radiogramm also auch für den cineastischen Multimedia-Einsatz zu einer guten Lösung. Eine bombastische Kinoerfahrung mit Explosionsgewitter, die den ganzen Raum in Schwingung versetzt, sollte man jedoch nicht erwarten. Der Tiefton des R810 ist dafür nicht ausgelegt. Mit einem Frequenzgang von 30 Hz bis 22 kHz kann er zwar recht tief, ist jedoch eher für musikalische Bässe ausgelegt als für bedrohliches Donnergrollen aus dem Superheldenfilm. Filmfreunden empfehlen wir hier den Einsatz eines zusätzlichen Subwoofers. ■

FAZIT

Das Ruark R810 ist ein modernes Musikmöbel, das elegantes Bauhaus-Design mit einer kompetenten, vielseitigen All-In-One HiFi-Anlage verbindet. Uns hat es im Praxistest in vielen Disziplinen beeindrucken können. Die Verarbeitung des Musiksystems ist tadellos und auch die Bedienung lässt keinerlei Wünsche offen.

BESONDERHEITEN

• CD-Laufwerk per USB anschließbar

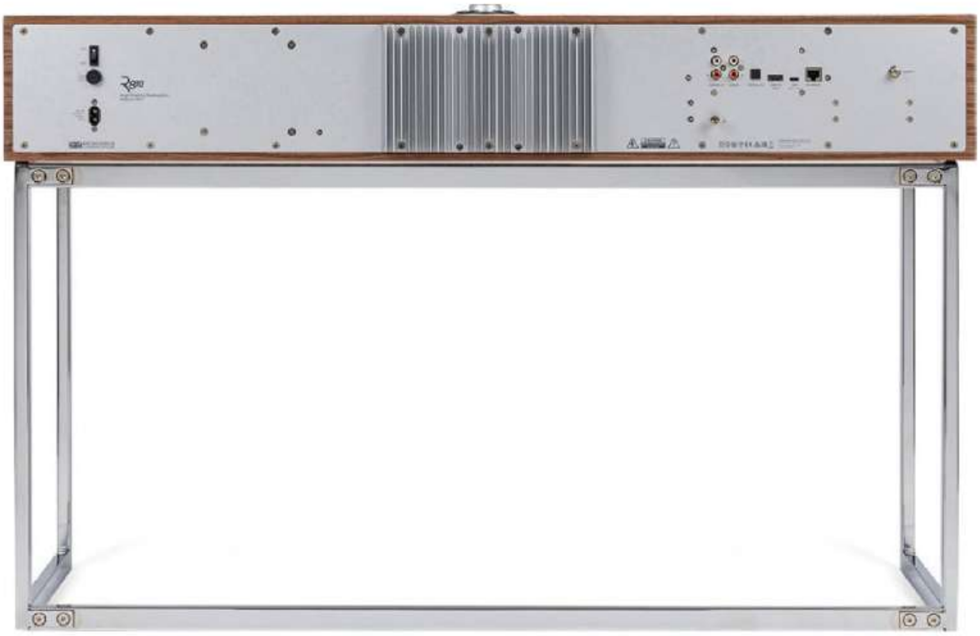
Vorteile	+ zeitloses, schickes Design + voller, musikalischer Klang + optional erhältliche TV-Halterung
Nachteile	– Klang ohne Stereo+ Funktion etwas flach

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kompaktanlage**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Ruark**
Modell	**R810**
Preis (UVP)	3 699 Euro
Maße (B/H/T)	100 × 15,2 × 40 cm
Gewicht	27 kg
Informationen	www.tad-audiovertrieb.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Leistung	180 W
individuelle Klangeinst.	ja
Konnektivität	AirPlay2, Chromecast, Bluetooth, LAN
Radio	UKW, DAB, DAB+
Formate	MP3, FLAC, WAV, WMA, AAC
Stromverbrauch	Stand-by: <2 W Betrieb: 10 W
Eingänge	Cinch, Phono, HDMI eARC, optisch, USB-C
Ausgänge	–

BEWERTUNG

Basswiedergabe	18/20
Mittenwiedergabe	19/20
Höhenwiedergabe	19/20
Wiedergabequalität	56/60
Ausstattung/Verarbeitung	19/20
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	84 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut 8/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 92 %**



Der R810 bietet diverse analoge und digitale Eingänge, welche mit zahlloser, kabelloser Konnektivität ergänzt wird

Naim Uniti Nova PE

Alles in Einheit

All-In-One ist im Lifestyle-HiFi des 21. Jahrhunderts oft ein zwingendes Kaufkriterium, dabei aber audiophilen Maßstäben gerecht zu werden, gelingt bei weitem nicht allen Herstellern. Gelingt es Naim?

Artur Evers

Bilder: Naim

Am 7. Juli 1945 hatte die Familie Vereker aus Oxford zweierlei Grund zu feiern. Zum einen unterzeichneten Vertreter NS-Deutschlands in Reims die bedingungslose Kapitulation. Zum anderen wurde ihr Sohn Julian Charles Prendergast Vereker geboren. Sein Ur-Großvater John Vereker hielt den Adelstitel des 6. Viscount Gort und machte sich als hochrangiger Militär in den beiden großen Kriegen zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts um den Rang des Feldmarschall verdient. Entsprechend privilegiert und angesehen war die Familie Vereker in der Nachkriegszeit, was Julian Vereker jedoch nicht davon abhalten sollte, recht rebellische Züge zu entwickeln. Dennoch gereichte es dem jungen Julian zu einer ganz ansehnlichen Ausbildung, welche zunächst in einem Studium am Technical College in Liverpool und am College of Aero and Automobile Engeneering in London kulminieren sollte. Dort erhielt Vereker die Möglichkeit, sich seiner ersten großen Leidenschaft vollends hinzugeben: dem Motorsport. Er gründete die Firma Coburn Improvements und modifizierte einen Mini 850 S, mit welchem er über mehrere Saisons hinweg erfolgreich Rennen bestritt. Im Jahr 1967 nahm er an insgesamt 23 Rennen statt, von welchen er ganze 16 gewann und in den verbleibenden sieben einen Platz auf dem Treppchen erlangte. Dieser Erfolg veranlasste ihn, seine Rennfahrerkarriere auf dem Zenit zu beenden und sich mit dem Erlös aus dem Verkauf seines Wagens seiner zweiten großen Leidenschaft zuzuwenden: der Audiotechnik. Zunächst widmete er sich dabei der Reproduktion von Tonaufnahmen auf 8-mm-Film. Unzufrieden mit den aufgrund des geringen Angebots hohen Materialpreisen erfand er bald eine Maschine, welche imstande war, bis zu knapp 2 000 Kilometer Band pro Jahr zu perforieren.

Pioniersmentalität

Ende der 1960er nahm er als Gefälligkeit die Live-Performance einer befreundeten Rockband auf und zeigte sich schnell erschüttert von der enttäuschenden Qualität des damals verfügbaren Equipments. Einer seinerzeit vorherrschenden Ansicht nach, klangen ohnehin alle verfügbaren elektroakustischen Gerätschaften gleich: gleich schlecht. Vereker glaubte jedoch fest daran, dass hier und da technische Variationen durchaus einen Unterschied machen könnten. So begann er, selbst auf die Suche zu gehen und experimentierte mit verschiedensten Bauteilkombinationen und Schaltungstopologien. Sein zunächst größter Feind hieß dabei Verzerrung. Ein akustisches Phänomen, welches es in langen Monaten unermüdlichen Erfindergeists zu eliminieren galt. Der erste Verstärker mit dem Namen Naim Audio ging schließlich 1971 über den Ladentisch. In nur wenigen Jahren hatte sich Vereker eine solch bestechende Expertise angearbeitet, dass er 1973 den großen Auftrag des Rundfunktunternehmens Capital Audio erhielt, 24 quasi Aktivlautsprecher für deren Betrieb zu fertigen. Die offizielle Gründung von Naim Audio war perfekt und man zog aus dem Hobbykeller in einen ansehnlichen Renaissance-Bau im Stadtzentrum. Von nun an sollte es steil bergauf gehen. Über ganz Großbritannien wuchs innerhalb kürzester Zeit ein dichtes Netzwerk unabhängiger Händler, denen man etwa die Vorstufe NAC 12 oder die NAP 2000 Endstufe förmlich aus den Händen riss. Dabei zeigte sich Mr. Vereker selbst von seiner wohl äußerst britischen Seite und wusste in der Öffentlichkeit mit selbstironischem Marketing in Monty-Python-Manier aufzufallen. Schnell avancierte das Unternehmen zu einem der namhaftesten HiFi-Hersteller der Insel und wurde sogar mit dem Queen's Award, der höchsten Auszeichnung des Landes für Unternehmen, ausgezeichnet. Mittlerweile ist Naim stolzer Träger drei dieser Auszeichnungen und Julian Vereker, der leider im Jahr 2000 mit nur 54 einem Krebsleiden erlag, bekam mit dem Titel „The Most Excellent Order of the British Empire" einen Ritterorden verliehen. Naim verkauft sich mittlerweile weltweit und stellt seit 15 Jahren die Audio-Ausstattung der Luxus-Automarke Bentley her.

Naim Uniti

Vor nunmehr 15 Jahren präsentierte Naim ein Gerät, das seinerzeit durchaus bahnbrechend war. Der Naim Uniti der ersten Generation verband die damals noch taufrische Welt des Streamings mit einem CD-Player und einem Stereovollverstärker. Dieser folgte der Tradition des legendären Naim Nait, den man zum fünfzigsten Jahrestag im vergangenen Jahr übrigens neu auflegte. Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie in der jüngsten Retro-HiFi-Spezialausgabe

Bi-Wiring ermöglicht der Uniti Nova PE leider nicht. Auch sind die Anschlüsse für einen Vollverstärker der Luxusklasse nicht von der allerhöchsten Verarbeitung. Dafür ermöglicht auch der PE eine Anbindung Geräten via 5-Pol und 4-Pol-Buchsen

der AUDIO TEST (Nr. 01/24). Seit diesem ersten Launch im Jahr 2009 ist freilich viel passiert. So hat Naim mittlerweile eine ganze Reihe von Geräten mit dem Namen Uniti präsentiert. Einige davon, wie den UnitiQute, den Superuniti oder zuletzt die Kombination aus Uniti Core und Uniti Star, hatten wir bei der AUDIO TEST auch bereits auf dem Prüfstand. Nun haben wir mit dem Uniti Nova PE einen weiteren Vertreter dieser Linie und die kraftvollere Weiterentwicklung des Uniti Nova. Denn das PE steht hier für Power Edition. Auch der Naim Uniti Nova PE versteht sich dabei als All-In-One-Streamingverstärker. Eine Produktkategorie, die mittlerweile ein Stück weit zum Kerngeschäft des Herstellers gehört und sich auch bei vielen anderen Herstellern von HiFi-Elektronik größerer Beliebtheit erfreut.

Uniti Nova PE

Beim Uniti Nova PE handelt es sich um ein elegant gestaltetes Stück HiFi, wobei Naim ganz klar die Formsprache der Uniti-Linie aufgreift. Das von einer schmalen Aussparung abgesetzte dunkle Gehäuse aus resonanzarmem gebürsteten Aluminium ist gleichsam schick wie robust in seiner Verarbeitung. Während der linke Part des Korpus lediglich dem Firmenlogo ein Zuhause bietet, beherbergt die rechte Seite das hochauflösende 5 Zoll LC-Display mit benachbarten Druckschaltern, sowie einem USB- und einem Klinke-Anschluss und einen ausladenden taktilen Drehwahlschalter. Diese Aufmachung ist uns bekannt und wusste bereits bei vorangegangenen Modellen der Uniti-Kollektion zu punkten. Das abgesetzte Gehäusedesign verleiht dem Uniti Nova PE eine beinahe schwerelose Anmutung. Ein Eindruck, der auch ob der seitlichen Kühlrippen verstärkt wird. Ganz unmissverständlich formuliert Naim mit diesem ästhetischen Ansatz den eigenen Anspruch, nicht nur elektroakustisch höchsten Standards zu entsprechen, sondern auch selbstbewusst und modern aufzutreten.

Ausstattung

Diese Dualität wird bei einem Blick ins Innere des Uniti Nova PE besonders deutlich, denn als Herzstück der Signalvermittlung kommt hier ein Wandlerchip von Burr Brown zum Einsatz. Dieser weiß Signale von einer gestochen scharfen Auflösung von bis zu 384 kHz bei 32 Bit zu prozessieren. Dabei lassen sich alle gängigen Formate von WAV bis DSD verarbeiten. Auch zu diesem Zweck spendierte Naim dem Uniti Nova PE einen 40 Bit starken SHARC DSP. Auf diesem stellt eine hauseigene Software unter anderem 16-faches Oversampling und verschiedene digitale Filterstufen zur Verfügung, um dem Lifestyle-Faktor des Alleskönners auch eine ordentliche Fachkompetenz an die Seite zu stellen. Dazu gesellt sich mit dem Streaming Chip NP800 jüngste Entwicklung in dem Bereich. Externe Quellen können freilich auch mit dem Uniti Nova PE in Verbindung gebracht werden. Tatsächlich offeriert Naim neben zwei Cinch-Eingängen sogar zwei 5-Pol-Inputs! Digital lässt sich zwischen drei Koaxial-Inputs und zwei optischen Eingängen wählen. Hat das eingegebene oder auch intern gestreamte Signal einmal die Wandlerstufe passiert, kommt eine Verstärkerschaltung vom Typ Class-D zum Einsatz. Diese gibt das Signal mit einer Nennleistung von 150 Watt pro Kanal bei einer Ausgangsimpedanz von 8 Ohm an die Lautsprecher weiter. Der „normale" Uniti Nova bringt es mit seiner Class-AB-Schaltung auf lediglich 80 Watt pro Kanal. Daher auch das PE im Namen, es steht für Power Edition.

Usability

Der Uniti Nova PE wäre freilich kein gebührender Vertreter des Hauses Naim, verfüge er nicht über die ganze Bandbreite modernster Anwendungsangebote. Dazu gehört die Möglichkeit, den Uniti Nova PE in ein Multiroom-System

Fronseitig beherbergt Naims Uniti Nova PE neben dem 5"-Display einen USB-A-Slot und eine 3,5-Klinkenbuchse als Kopfhörerausgang

Bilder: Naim

einzubinden. Ein Anwendungsbereich, der aus vielen audiophilen Lebensrealitäten des 21. Jahrhunderts nicht mehr wegzudenken ist. Genauso gibt es die üblichen Verdächtigen an implementierten Clients, etwa Spotify Connect, Tidal, Chromecast und AirPlay 2. Daraus lässt sich treffend ableiten, dass Naim den Uniti Nova PE tatsächlich universell ansprechbar ausgeführt hat. Sowohl der Google Assistant als auch Apple Siri wohnen in dem schicken Universal-Künstler und lassen den Nutzer von deren umfangreichen Kompetenzen profitieren. Außerdem ermöglichen die proprietären Formate von Google und Apple auch die Kopplung weiterer Geräte, wie etwa Quellen und Lautsprecher über die Google Home App (bzw. die Apple Home App). Da sollte kaum ein Wunsch unerfüllt bleiben. Und falls doch, stehen ja immer noch die herkömmliche Netzwerkimplementierung nebst Roon Ready zur Verfügung. Ebenso wie der HDMI-Arc-Kanal, der den Unitiv Nova PE zum klangstarken Verwalter eines AV-Systems qualifiziert.

Die Fernbedienung des Uniti Nova PE ist ein echter Hingucker

Performance

Manch einer wird es vielleicht als Spielerei abtun, aber wenn eine Fernbedienung ihre Bedienoberfläche illuminiert, sobald sie angehoben wird, geht uns schon einer ab. Leider braucht man die Fernbedienung eigentlich gar nicht so sehr, denn Naims App ist schon mit allen Funktionen ausgestattet, die wir nicht einfach über das zuspielende Endgerät auslösen können. Dennoch zeugt dieses gestalterische Mittel von der ganzen Klasse des Uniti Nova PE. Ebenso wie der taktile Controller an der Oberseite des Gerätes und das hochauflösende Display. Je nach Entfernung vom Hörplatz könnte die Menü-Typografie zwar etwas größer sein, aber dafür werden Albumcover mit einer schönen Farbtiefe wiedergegeben.

Apropos Wiedergabe: Wie klingt der Naim Uniti Nova PE denn nun eigentlich? Dies überprüfen wir über Apple Music, das den Universal-Amp sofort in der Netzwerkumgebung registriert. Ausgangsseitig haben wir den Naim Uniti Nova PE mit einem Paar „Maggies" verbunden. An den Test der Magnepan 3.7i in der vergangenen Ausgabe der AUDIO TEST können Sie sich bestimmt noch erinnern. Und um nun endlich die eben gestellte Frage zu beantworten: Klasse" Egal ob Beyoncés jüngst veröffentlichtes Album „Cowboy Carter", Beth Gibbons kürzlich erschienenes Solo-Debüt „Lives Outgrow" oder unser Album des Monats „Purple Rain" von Prince and The Revolution: Der Uniti Nova PE von Naim präsentiert sich stets dynamisch, räumlich klar artikuliert und mit viel Liebe zum Detail. Etwa „What Now" von Brittany Howard ist picke packe vollgepackt mit so fein ziselierten Texturen, dass eine Highres-Wiedergabe eigentlich ebenso streng verpflichtend ist, wie eine gewissenhafte Signalwandlung – in unserem Fall durch die Magnepan 3.7i Flächenstrahler. Jedenfalls klingt der Titel dank des Naims Uniti Nova PE unfassbar plastisch. Auch komplexeste Obertonstrukturen setzt der Alleskönner wunderbar in Szene, ohne mit der Wimper zu zucken. Vor allem beim eindringlichen Gitarrensolo zeigt der Amp seine räumliche Kompetenz, denn die knarzig verzerrte Gitarre hebt sich hier so dreidimensional vom Rest des Ensembles ab, dass man beinahe erschrickt. Wenn Sie also mit dem Gedanken spielen, Ihr Setup um eine vielseitige Schaltzentrale zu erweitern, sollten Sie sich Naims Uniti Nova PE dringend einmal genauer anschauen – es lohnt sich! ■

FAZIT

Der Uniti Nova PE schlägt den Spagat zwischen Lifestyle-Kompetenz und Audiophilie ohne Probleme. Ausgestattet mit allen zeitgemäßen Anwendungsoptionen und einer gleichsam ansehnlich wie übersichtlichen Bedienoberfläche, weiß das Multitalent nicht nur klanglich, sondern auch mit Blick auf die User Experience auf ganzer Linie zu begeistern.

BESONDERHEITEN

• analoge 5-Pol Ein- und Ausgänge

Vorteile	+ schicke Aufmachung + umfangreiche Ausstattung + kraftvoll musikalischer Sound
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Streaming-Verstärker**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Naim**
Modell	**Uniti Nova PE**
Preis (UVP)	9 999 Euro
Maße (B/H/T)	43,2 × 9,5 × 26,5 cm
Gewicht	13 kg
Informationen	www.naimaudio.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Unterstützte Streamingdienste	AirPlay 2, Chromecast, Tidal, Spotify, Roon Ready
Maximale Signalauflösung	384 kHz /24 Bit
Stromverbrauch	Normalbetrieb: 140 W Stand-by: <0,5 W
Eingänge	1 BNC, HDMI, USB-Extern, 2 × Cinch, 2 × Koaxial, 2 × Optisch, 2 × DIN 5-Pol, 2 × USB-A
Ausgänge	1 × 3,5 mm-Kopfhörer, 1 × Banenenstecker, 1 × Subwoofer/Vorstufe, 1 × 4-Pol

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		56/60
Ausstattung/ Verarbeitung		18/20
Benutzerfreundlichkeit		10/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		84 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	befriedigend	7/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**91 %**

Bowers & Wilkins 702 S3 Signature

Blaue Eminenz

Lautsprecher-Sonderserien gehören beim britischen Traditionshaus Bowers & Wilkins seit über 30 Jahren zum guten Ton. Seit kurzem gibt es auch die neue 700er Serie mit dem Signature-Upgrade zu kaufen. Wir haben uns die Verbesserungen direkt am Beispiel des Flaggschiffs angeschaut.

Thomas Kirsche, Benjamin Mächler

AUDIO TEST
5.2024
Referenzklasse
(95 %)
Bowers & Wilkins 702 S3 Signature
www.likehifi.de

Bilder: Bowers & Wilkins

Wir schreiben das Jahr 1987. John Bowers, der Gründer von Bowers & Wilkins, erliegt leider viel zu früh einer schweren Krankheit. Um ihn zu ehren, entwickelt das Ingenieurteam des Steyning Research Establishments die Sonderedition eines Lautsprechers. In diesem sollen alle Visionen von John Bowers und alles, wofür er stand, zusammenkommen. Letztendlich eine persönliche Hommage an den Unternehmensgründer: ein Lautsprecher mit dessen unverwechselbarer „Signatur". 1991, genau zum 25-jährigen Bestehen des britischen HiFi-Unternehmens kommt dann dieser Lautsprecher heraus, es ist der Kompaktlautsprecher Silver Signature.
Aber der B&W Silver Signature sollte nicht der einzige Lautsprecher bleiben, der diese „Signature" bekommt. Pünktlich zum 30-jährigen Jubiläum erblickte der Signature 30 das Licht der Welt und im Jahr 2001 kamen zwei Modelle der legendären Bowers & Wilkins 800-Serie „signiert" heraus. Es waren der Signature 805 und der Signature 800. Im Jahre 2006 wurde Bowers & Wilkins dann 40 Jahre und feierte dies mit dem Sondermodell Signature Diamond. Im Laufe der letzten 33 Jahre wurden insgesamt 6 Lautsprecher-Reihen von B&W mit einer Signature-Linie dekoriert. Die neuesten Vertreter in dieser ehrwürdigen Reihe sind die drei Modelle 702 (Stand), 705 (Kompakt) und HTM71 S3 (Center) aus der 700 S3 Serie von Bowers & Wilkins. Doch was genau wurde bei der Signature-Variante der 700 S3 Serie verändert?
Am auffälligsten ist sicherlich die Farbgebung, denn die 700 S3-Signature-Modelle sind in zwei edlen und exklusiven Finishs erhältlich und zwar Midnight Blue Metallic und Datuk Gloss. Unser Testmodell, die 702 S3 Signature – das Flaggschiff der 700er Signature Serie – kommt in der blauen Sonderlackierung zu uns in den Verlag.

Hochtöner

Die Hochtöner sitzen bei den Bowers & Wilkins Topmodellen bekanntermaßen auf dem Lautsprecher in einem separaten Gehäuse. Das Tweeter-on-Top-Prinzip ist wohl das Erkennungsmerkmal der Briten. Der sogenannte Carbon Dome-Hochtöner ist bei der 702 S3 Signature in einem entkoppelten Tweeter-on-Top-Gehäuse aus Aluminium untergebracht. Er misst 25 Millimeter im Durchmesser. Carbon bietet übrigens den Vorteil, dass die Breakup-Frequenz der Membarn erst bei 47 kHz erreicht ist. Wer sich gerade nicht erinnert: Die Break-up-Frequenz eines Hochtöners ist die Frequenz, bei der die Membran des Hochtöners anfängt, sich nicht mehr wie ein starrer Körper zu verhalten. Ab dieser Frequenz beginnt die Membran aufzubrechen, was bedeutet, dass verschiedene Teile der Membran anfangen, sich unabhängig voneinander zu bewegen. Dies führt zu unerwünschten Resonanzen und Verzerrungen im Schall, welche die Klangqualität beeinträchtigen können. In der Regel versucht man, den Betrieb eines Hochtöners unterhalb seiner Break-up-Frequenz zu halten, um eine saubere und präzise Schallwiedergabe sicherzustellen. Deshalb spielen die 702 S3 Signature auch „nur" bis 28 kHz bei ±3 dB. Im Unterschied zur „normalen" 702 S3 hat die Signature Variante das neue Hochtönergitter der 2023 eingeführten 800 Series Signature übernommen. Das soll für einen noch offeneren Klang sorgen.

Mittentöner

Das 150 Millimeter messende Mitteltönerchassis der Bowers & Wilkins basiert auf drei Schlüsseltechnologien des Unternehmens. Zum einen hätten wir da die Continuum-Membran. Diese besteht aus einem gewebten Verbundmaterial, welches so entwickelt wurde, dass unerwünschte Resonanzen minimiert und eine gleichmäßigere und detailliertere Klangwiedergabe ermöglicht wird.
Zum zweiten kommt die FST-Technologie zum Einsatz. Anstatt einer herkömmlichen rollenden Sicke (Randaufhängung) verwendet die FST-Technologie eine feste Aufhängung. Diese Konstruktion minimiert unerwünschte Resonanzen und Verzerrungen. Durch die feste Aufhängung wird die Membran zudem direkter und präziser angetrieben.
Zum dritten finden wir beim Mittentöner die biomimetische Aufhängung wieder. Deren Hauptfunktionen besteht darin, unerwünschte Resonanzen und Verzerrungen zu minimieren. Durch die spezielle Struktur der Aufhängung wird die Kontrolle über die Membranbewegung verbessert, was zu einer saubereren und präziseren Klangwiedergabe führt.
Zu guter Letzt nutzen die Mittentreiber auch die Mitteltöner-Entkopplung. Hierbei ist der Mitteltöner mechanisch vom Rest des Lautsprechergehäuses entkoppelt. Dies wird durch spezielle Montage-

Der Carbon Dome-Hochtöner ist in einem entkoppelten Tweeter-on-Top-Gehäuse aus Aluminium untergebracht. Er misst im Durchmesser 25 Millimeter

Das 150 Millimeter messende Mitteltönerchassis der Bowers & Wilkins nutzt die bekanntete Continuum-Membran

methoden oder Dämpfungsmaterialien erreicht, welche die direkte Verbindung zwischen dem Mitteltöner und dem Gehäuse unterbrechen. Durch die Entkopplung wird verhindert, dass Vibrationen vom Lautsprechergehäuse oder von anderen Treibern (wie Tieftönern) auf den Mitteltöner übertragen werden. Dies reduziert unerwünschte Resonanzen, die den Klang verfälschen könnten.
All die genannten Techniken kommen schon bei der 702 S3 zum Einsatz. In der Signature Version wurden sie aber noch verbessert, um das gewünschte Signature-Klangbild zu realisieren.

Tieftöner

Insgesamt 3 Basstreiber finden wir bei der B&W 702 S3 Signature Standbox. Diese haben jeweils 165 Millimeter im Durchmesser und setzen auf das Aerofoil-Profil. Wie Sie sich vielleicht erinnern, zeichnet sich dieses Profil durch seine variable Dicke aus. Die Dicke variiert von der Mitte bis zum Rand der Membran, was eine bessere Kontrolle über die Bewegung derselben ermöglicht. Somit realisiert das Aerofoil-Profil eine optimale Balance zwischen Steifigkeit und Dämpfung. Oder anders gesagt: Die Membran ist steif genug, um Verzerrungen zu minimieren, aber gleichzeitig flexibel genug, um eine präzise Basswiedergabe zu ermöglichen. Bei der Signature-Variante wurde zudem die Treiberaufhängung optimiert. Damit erreicht die 702 S3 Signature einen noch klareren Klang im Tieftonbereich.

Frequenzweiche

Ebenfalls wurde die Frequenzweiche überarbeitet. Will heißen, es kommen weiterentwickelte Kondensatoren von Mundorf zum Einsatz. Zudem wurden die Spulen verbessert – zusammen mit den überarbeiteten Bypass-Kondensatoren soll so die Transparenz weiter erhöht werden.
Und auch an die Kleinigkeiten hat man bei Bowers & Wilkins gedacht. Deshalb wurden in der neuen Signature-Linie die Lautsprecherklemmen optimiert. Diese bestehen nun aus hochwertigem Messing für einen noch besseren Signalfluss. Alles in allem handelt es sich also in Grundzügen noch um eine 702 S3 – doch die Signature Variante holt eben alles aus dem Lautsprecher heraus, was er zu leisten vermag.

Technisches

Der Bowers & Wilkins 702 S3 Signature Lautsprecher arbeitet als 3-Wege-Bassreflexsystem, wobei der Bassreflexausgang nach unten abgeht. Durch dieses Downfiresystem darf der Lautsprecher auch nah der Wand platziert werden, ohne dass die Basskraft dadurch zu stark beeinflusst wird.
Insgesamt deckt der 702 S3 Signature einen Frequenzumfang von 28 Hz bis 33 kHz (–6 dB) ab und bietet einen Frequenzgang von 46 Hz bis 28 kHz (±3 dB). Die harmonischen Verzerrungen sind minimal, mit weniger als 1 % im Bereich von 86 Hz bis 28 kHz und weniger als 0,5 % im Bereich von 110 Hz bis 20 kHz, gemessen bei 90 dB in einem Meter Entfernung. Die nominelle Impedanz beträgt 8 Ohm, mit einem Minimum von 3,1 Ohm. Die empfohlene Verstärkerleistung liegt zwischen 30 und 300 Watt an 8 Ohm. Mit einer Empfindlichkeit von 90 dB spl (2.83 Vrms, 1 m) sollte der 702 S3 Signature eine beeindruckende Lautstärke auch bei geringer Leistung bieten.

Klang Musik

Den Klangtest starten wir mit unserem neuen Lieblingsalbum „LOM" von Taranczewski. Die perfekt abgemischten Tracks sind so feinfühlig in Szene gesetzt, dass sie selbst aus sehr preiswerten Lautsprechern nur so herausperlen. Da ist die Spannung natürlich groß, wie das Jazz-Album auf den Bowers & Wilkins 702 S3 Signature klingt. Angeschlossen sind diese übrigens an einem der musikalischsten Verstärker überhaupt, dem Musical Fidelity M8xi. Die CD wird auf dem Arcam Radia CD 5 abgespielt.
Es läuft der Lieblingstitel „Spring". Dieser beginnt mit dem von Olaf Taranczewski gespieltem Klavier, was sich herrlich greifbar und raumfüllend in Szene setzt. Das erste Mal fällt uns jetzt auf, dass hinter dem Klavier noch ein zweites Begleitinstrument liegt. Es wirkt wie eine Hammondorgel oder E-Piano, aber die-

Wie es sich für eine Lautsprecherbox dieses Kalibers gehört, ist Bi-Amping möglich

Bilder: Auerbach verlag, Bowers & Wilkins

se werden nirgends als Instrument aufgeführt. Merkwürdig. Aber genau solche Erkenntnisse sind es, die einen erstklassigen Lautsprecher ausmachen. Sie erlauben uns neue Details zu hören, die wir vorher überhört haben oder gar nicht wahrnehmen konnten.

Nach einem Telefonat mit Olaf Taranczewski – dem Komponisten dieses Teststückes – erfahren wir, dass tatsächlich nur das Klavier spielt. Die Begleitakkorde klingen wahrscheinlich wie von einem anderen Instrument, weil ein leichtes Delay und ein sehr langer, leiser Hall auf der Instrumentenspur liegt. Wieder der Beweis, wie feinzeichnend die Signature-Lautsprecher von B&W hier zu Werke gehen.

Das Beste aber an diesem Song ist der Wechsel in den Rhythmus – eine fast schon tanzbare Sektion ab der späten dritten Minute. Die Akkorde auf dem Klavier werden rhythmisch angeschlagen, Bass und Schlagzeug stimmen ein. Ein geniales Feeling, das sich hier offenbart. Die Bowers & Wilkins spielen dabei wunderbar mit den Tönen über das gesamte Frequenzspektrum hinweg: ausgeglichen und detailreich sowie mit sehr viel Herz. Sie machen das Gefühl, was der Song vermittelt, zu einem akustisch spürbaren Erlebnis. Das können wirklich nur Ausnahmelautsprecher umsetzen.

Doch verlassen wir den Akustik-Jazz und kommen zur Klassik. Hier können wir auf den guten alten Feuervogel von Strawinsky nicht verzichten. Dieser Klassiker muss einfach über die 702 S3 Signature gehört werden, denn es ist genial, wie diese Lautsprecher die bedrohlichen Streicher am Anfang des Stücks in den Raum projizieren. Augen zu und sich wie im Konzerthaus fühlen? Kein Problem! Wir hören nämlich nicht nur die Instrumente an sich, sondern auch die Bewegung der Musiker, das Aufsetzen der Bögen auf die Saiten, das Einatmen der Bläsersektion, bevor sie einsetzen. All diese feinen Details offenbaren die 702 S3 Signature in unserem Hörraum – oder sollen wir besser vom Konzertsaal sprechen?! Doch das Beste daran ist: sie begreifen die Musik als Gesamtkunstwerk.

Danach wenden wir uns tanzbaren Songs zu. Unter anderem Yaeji mit ihrem genialen Track aus dem Jahr 2017„Raingurl". Die koreanisch-amerikanische Sängerin, Produzentin und DJ, ist vor allem für ihre einzigartige Mischung aus House, Hip-Hop, und Popmusik bekannt. Sie vermengt in dem House-Song einen sehr eingängigen Beat mit einem hypnotisch wirkenden Synthesizer. Super tanzbar und mitreißend. Die Bowers & Wilkins hauen uns hier knackig fett und perfekt platziert den Bass um die Ohren, ohne auch nur einen Moment zu dröhnen. Da wollen wir gleich in den nächsten Club stürmen und uns zu den Rhythmen von Yaeji auf der Tanzfläche hingeben. Doch dort würde es wahrscheinlich niemals so gut klingen, wie mit den Bowers & Wilkins 702 S3 Signature.

Klangtest mit Hörspiel und TV

Das Anime „Suzume" von Makoto Shinkai, bekannt für seine früheren Werke wie „Your Name" und „Weathering With You", ist nicht nur optisch ein Highlight, sondern auch akustisch. Falls Sie reinschauen wollen, lassen Sie sich nicht von den unfreiwillig komischen Dialogen zu Beginn täuschen, der Film bekommt eine Tiefe, die mitreißend ist. Doch darum soll es hier nicht gehen. Vielmehr wollen wir Ihnen mitteilen, dass sich die Stimmen toll im Raum manifestieren und die Atmosphären sich fast dreidimensional um uns herum aufbauen. Die meisten Heimkino-Setups werden die Bowers & Wilkins 702 S3 Signature überflüssig machen. Klingt vielleicht unglaubhaft, ist aber wahr.

Im Hörspiel-Test ergeht es uns ähnlich. Als Beispiel sei hier nur „Dschinns", basierend auf dem Roman von Fatma Aydemir, erwähnt. Die 6-teilige Hörspiel-Serie gewährt einen Einblick in das Leben der türkischen Gastarbeiter verschiedener Generationen. Sehr hörenswert, wenn auch ziemlich erzählerisch inszeniert. Somit kann dieses Hörspiel sehr gut dafür genutzt werden, die Stimmfähigkeiten der 702 S3 Signature zu testen. Intensiv, detailreich und anfassbar werden alle Stimmen in unseren Testraum gezaubert. Wir stehen neben ihnen, während sie uns ihre Familiengeschichte aus dem jeweils individuellen Blickwinkel erzählen. Wenn dann die dezent eingeflochtene Musik oder Geräusche auftauchen, wird alles schillernd lebendig und eine faszinierende Atmosphäre macht sich im Hörraum breit. Die Bowers & Wilkins Lautsprecher zeigen damit mehr als eindrucksvoll, wie gut sie alle Tonsparten jenseits der Musik beherrschen und sehr schöne Testmomente mit der Signature-Reihe neigen sich damit dem Ende zu. Wie schade. ■

FAZIT

Purer Klang gepaart mit einer eigenen und dabei vollkommen ausbalancierten sowie herrlich kraftvollen Klangsignatur – das sind die Kennzeichen der Bowers & Wilkins 702 S3 Signature. Kleinste Details zeichnen sie in den Raum und lassen neue Feinheiten selbst in den bekanntesten Musikstücken entdecken. Dazu kommt das klassisch, elegante Design der Briten gepaart mit einem wirklich guten Wirkungsgrad und einem Frequenzgang der HiRes-Fans glücklich machen wird.

BESONDERHEITEN

- echter Bowers & Wilkins Signature-Sound
- sehr edles Finishes verfügbar
- Downfire Bassreflex

Vorteile	+ ausbalancierter, kraftvoller Sound + brillanter Detailreichtum + flexibel aufstellbar dank Downfire Bassreflex
Nachteile	– deutlich höherer Preis als 702 S3

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Standlautsprecher**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**Bowers & Wilkins**
Modell	**702 S3 Signature**
Preis (UVP)	8 500 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	29 × 111 × 41 cm (einschl. Sockel und Hochtöner)
Gewicht	35,26 kg
Informationen	www.bowerswilkins.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Bauform	3-Wege-Bassreflex
Frequenzverlauf	46 Hz – 28 kHz (± 3 dB)
Leistung	300 W an 8 Ohm
Raumempfehlung	von 15 m² bis 35 m²
individuelle Klangeinst.	nein
Eingänge	2 × Banane/Klemme (Bi-Wiring)

BEWERTUNG

Basswiedergabe		20/20
Mittenwiedergabe		20/20
Höhenwiedergabe		20/20
Räumlichkeit		10/10
Wiedergabequalität		70/70
Ausstattung/Verarbeitung		9/10
Benutzerfreundlichkeit		8/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		87 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**Referenzklasse**	**95 %**

ALBUM DES MONATS

Prince and The Revolution Purple Rain

Vor vierzig Jahren veröffentlichte Prince sein Opus Magnum: „Purple Rain“. Das Jahrhundertalbum zum gleichnamigen Kinofilm ist aus keiner gut sortierten Plattensammlung wegzudenken. Eine Hommage an eines der schillerndsten Kapitel der Musikgeschichte.

Alex Röser

Als der Musiker und Musikproduzent Pepe Willie 1973 im verschneiten Minneapolis am Haus der alleinerziehenden sechsfachen Mutter Bernadette „Queen Bernie“ Anderson vorbei spazierte, traute er seinen Ohren kaum. Durch das Kellerfenster klang ein treibender Beat. Jemand groovte da ganz allein an den Drums vor sich hin. Dieser Jemand war keines der leiblichen Kinder von Queen Bernie und zog erst kürzlich im Alter von 15 Jahren aus dem Haushalt seiner Tante in die Russel Avenue, nachdem sogar sein eigener Vater ihn verbannte, weil sich der Teenager verbotenerweise mit einem Mädchen traf. Dieser Jemand, der nun Tag und Nacht in Andersons Keller mit seinen Instrumenten zubrachte, war Prince Rogers Nelson. Umgehend lud Pepe Willie den schüchternen Jungen zu sich ins Studio ein, wo der junge Prince ganze fünf Tracks in nur vier Stunden einspielte. Willie, der in dem talentierten Multiinstrumentalisten eine Jahrhundertentdeckung wähnte, engagierte den freundlichen Nachbarsjungen immer wieder für diverse Studio Sessions. So erlernte Prince, der bereits eine große Zahl verschiedener Instrumente virtuos zu spielen beherrschte, auch die

Bilder: Allen Beaulieu, Warner Music Group

gängigen Aufnahmepraxen und machte sich mit der komplizierten Studiotechnik vertraut.

Das Wunderkind

Im Alter von 18 Jahren flog Prince, der Zeit seines kurzen Lebens in Minneapolis verwurzelt blieb, nach Los Angeles. Sein Manager, der eigentlich Besitzer einer kleinen Werbeagentur war, hatte hier ein Treffen mit Agenten von Warner Bros. Records organisiert. Diese waren schnell vom herausragenden Talent des gerade mal Volljährigen überzeugt und offerierten einen Sagenhaften Deal über 180.000 Dollar für drei Studioalben. Prince, der darauf bestand, die Studioproduktion der Platten selbst zu übernehmen, musste sogar sein Können als Studiotechniker unter Beweis stellen, was ihm eindrucksvoll gelang. Als Prince mit „For You" 1978 sein Album-Debüt präsentierte, hielt sich die Begeisterung der Plattenbosse in Grenzen. Zum einen blieben die Verkaufszahlen weit unter den Erwartungen des Labels zurück, zum anderen waren die für drei Alben anberaumten 180 Mille bereits nach der Produktion des ersten Albums aufgebraucht. Zwar war das zweite Album „Prince" deutlich erfolgreicher. Jedoch hielt Prince es selbst für einen ästhetischen Kompromiss. Seine Experimentierfreude deckelte er zu Gunsten der allgemeinen Gefälligkeit. Mit dem dritten Album „Dirty Mind", kehrte er zu seinen intrinsischen Bedürfnissen zurück und festigte sein Image als Exzentriker, der es liebt, mit Geschlechterklischees zu spielen. Auftritte in Tangas, High Heels und auffälligen Make Ups – was für weiße Musiker wie etwa David Bowie bereits seit längerem an der Tagesordnung war, galt in der Black Music als ausgeschlossen. Prince wurde zur Identifikationsfigur der schwarzen Jugend in den USA, in der sich zur gleichen Zeit auch mit der House Music erste musikalische Safe Spaces für Schwarze queere Communitys bildeten.

Video killed the Radio star

Dass Prince ein Musiker mit revolutionärem Potenzial war, zeigte sich letztlich mit dem waghalsigen Vorhaben, einen Kinofilm zu drehen. Zur Einordnung: Prince war seit dem Release seines vierten Albums „1999" auch international ein Star. Zudem brachte MTV mit der Popmusik in Bewegtbildformat die gesamte Branche durcheinander. Wer bei dem jungen Sender in die Rotation aufgenommen wurde, hatte es geschafft. Im Zuge dessen entstanden etliche Musikvideos, die auch heute noch Kultstatus innehaben. Dabei hatten jedoch alle Musikvideos die Gemeinsamkeit, story-basierte Clips zu sein. Prince, der mit der Single-Auskopplung „Little Red Corvette" auf MTV zu sehen war, machte es anders. Statt durch ein verlassenes Ladengeschäft zu tanzen, nutzt Prince das Format, um einen Live-Eindruck von sich und seiner Band zu vermitteln, die er passenderweise auf den verheißungsvollen Namen The Revolution taufte. Angesteckt vom pandemischen Bewegtbildfieber kam Prince auf die kühne Idee, einen Kinofilm zu produzieren. Gespickt mit beinahe kritisch reflexiven autofiktionalen Reminiszenzen an seine eigene Jugend spielt Prince einen jungen Musiker aus Minneapolis. Frontmann der antagonistisch inszenierten Band The Time, die Prince im echten Leben auf Tourneen supporteten, war übrigens Morris Day, der bereits als Teenager in Princes erster Band Grand Central Coporation Schlagzeug spielte. Mit dem Oscar für die beste Filmmusik ausgezeichnet, brachte „Purple Rain" eines der erfolgreichsten und einflussreichsten Alben aller Zeiten zur Welt. Als cleverer Zug der Marketing-Abteilung wurde das Album übrigens einen Monat vor der Filmpremiere veröffentlicht. Am 25. Juni 1984 – auf den Tag sieben Jahre, nachdem Prince seinen ersten Plattendeal unterschrieb.

Kompromisslos und folgenreich

Die Aufnahmen für „Purple Rain" fanden unter anderem in Zusammenarbeit mit Peggy McCreary im Studio Sunset Sound Los Angeles statt. In der Zeit spielte James Brown eine fulminante Show im Beverly Theater, zu der er zahlreiche Gäste auf die Bühne lud. Michael Jackson etwa. Unmittelbar nach dessen Auftritt kam Prince auf die Bühne, spielte fünf Minuten Gitarre und machte sich anschließend direkt wieder auf den Weg ins Studio. Hierin zeigt sich die Vielzahl von Ambivalenzen im Leben des Prince. Auf der einen Seite greller Exzentriker, auf der anderen Seite schüchtern und zurückhaltend. Auf der einen Seite androgyne Identifikationsfigur der queeren Szene, auf der anderen Seite Macho. Auf der einen Seite exzessiver Rockstar, auf der anderen Seite disziplinierter Workaholic. So beschreibt etwa Jellybean Johnson, Drummer von The Time, dass Prince auf Tourneen zuerst die Proben seiner Vorband anleitete und danach mit The Revolution probierte, um sich nachts noch in Studios einzuschließen. Und tatsächlich berichten alle, die ihn kannten, dass Prince Zeit seines kurzen Lebens ein zurückhaltender, gar schüchterner Mann gewesen sei. Jedoch sorgte nicht zuletzt der auf „Purple Rain" veröffentlichte Song „Darling Nikki", in dem eine junge Frau in einer Hotellobby mit einer Zeitschrift masturbiert, für eine gewaltige Kontroverse, die schließlich in der Einführung des bekannten „Parental Advisory" Siegels in den USA führte.

Anlässlich des bereits vierzigsten Geburtstags dieser unfassbaren Platte gratulieren wir von der AUDIO TEST zu diesem besonderen Jubiläum, verneigen uns vor ihrer violetten Majestät und senden Gebete der Dankbarkeit gen Himmel, wo Prince hoffentlich gerade die Korken knallen lässt. ■

Die US-Erstpressung des Albums aus dem Jahr 1984 erzielt auf Discogs einen durchschnittlichen Verkaufswert von 18 Euro. Insgesamt gibt es 111 verschiedene Vinylpressungen dieses Klassikers

Prince and The Revolution – Purple Rain Tracklist:

1. Let's Go Crazy
2. Take Me With U
3. The Beautiful Ones
4. Computer Blue
5. Darling Nikki
6. When Doves Cry
7. I Would Die 4 U
8. Baby I'm A Star
9. Purple Rain

Erscheinungsdatum: 25. Juni 1984
Label: Warner Bros. Records
Spielzeit: 43:52 Minuten
Formate: CD, LP, MC, Digital (Download, Streaming), DVD, 8-Track

Jukebox

Fink - Beauty in Your Wake

Fink, das etablierte Alt-Folk-Trio um den charismatischen Fin Greenall, meldet sich mit ihrem achten Studioalbum „Beauty in Your Wake" zurück. Produziert von Grammy-Preisträger Sam Okell, bekannt für seine Arbeit an den Jubiläumsausgaben von „Get Back" und „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band" der Beatles, bietet das Album eine warme, analoge Ästhetik. Diese Produktion verstärkt die introspektiven und tief emotionalen Themen der Songs, die sowohl organisch als auch expansiv wirken. Das Album umfasst zehn Tracks, die tief in die menschliche Psyche eintauchen. Songs wie „What Would You Call Yourself" und „I Don't See You as the Others Do" zeichnen sich durch Finks charakteristische introspektive und emotionale Texte aus. Diese Lieder erforschen Themen der Identität, Liebe und Selbstreflexion und bieten eine Mischung aus persönlicher Offenbarung und universellen Gefühlen. Für Fans und Sammler bietet das Album einige besondere Highlights. Die „Dinked Edition" auf farbigem „Zenor Moss" Vinyl, die exklusive Bonustracks und alternative Artworks enthält, ist ein besonderes Sammlerstück. „Beauty in Your Wake" zeichnet sich durch musikalische Intimität und emotionalen Tiefe aus. Das Album zeigt das Trio auf dem Höhepunkt ihrer künstlerischen Fähigkeiten, mit einer Klanglandschaft, die sowohl alte Fans begeistern als auch neue Hörer anziehen wird. Die Kombination aus introspektivem Songwriting und tief verwurzelter Atmosphäre macht dieses Album zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Diskografie von Fink. (TK)

Aufnahmequalität	4/5
Atmosphäre	4/5
Kultfaktor	4/5
Anspruch	4/5

Beyoncé – Cowboy Carter

Beyoncé neuestes Album „Cowboy Carter" wurde am 29. März 2024 veröffentlicht. Es ist das zweite Album in einer Trilogie, deren erstes Album „Renaissance" im Jahr 2022 veröffentlicht wurde. Wie der Vorgänger ist es ein Konzeptalbum, das sich mit der Americana-Kultur und den oft übersehenen Beiträgen von Afroamerikanern zur Country- und Westernmusik auseinandersetzt. Das Album enthält 27 Tracks und wurde zusammen mit namhaften Künstlern wie Dolly Parton, Willie Nelson, Miley Cyrus und Post Malone aufgenommen. Beyoncé selbst beschreibt es nicht als ein reines Country-Album, sondern als ein „Beyoncé-Album", das verschiedene Musikstile und Einflüsse integriert. Ihr gelingt es in „Cowboy Carter" traditionelle Country-Elemente mit modernen Einflüssen wie Rock, Hip-Hop und sogar Oper zu verbinden. Besonders zu erwähnen ist der Song „Texas Hold 'Em". Der brachte Beyoncé als erste schwarze Frau Platz 1 in den US-Country-Charts ein. Absolut verständlich wenn man den Titel hört. Insgesamt ist „Cowboy Carter" ein enorm innovatives Album und das nicht nur für Country-Fans. Beyoncé nimmt uns mit auf eine Reise durch verschiedene musikalische Landschaften und schafft es, ihre persönliche Geschichte und die Geschichte der schwarzen amerikanischen Musik eindrucksvoll zu erzählen. Trotz einiger musikalischer Ausrutscher ist das Album wie schon dessen Vorgänger ein gelungener Beitrag zur zeitgenössischen Musik und zeigt, dass Beyoncé nicht ohne Grund eine der einflussreichsten Künstlerinnen unserer Zeit ist. (TK)

Aufnahmequalität	4,5/5
Atmosphäre	5/5
Kultfaktor	4/5
Anspruch	4,5/5

Billie Eilish – Hit Me Hard and Soft

Spätestens mit ihrem 2019 veröffentlichten Debütalbum „When We All Fall Asleep, Where Do We Go?" gelang der damals siebzehnjährigen Billie Eilish mit der Hilfe ihres Bruders Finneas O'Connell der Durchbruch zum absoluten Megastar. Monatelang rangierte die Ikone der Gen-Z auf Platz 1 der internationalen Charts und räumte direkt fünf Grammys ab. Nun, mit ihrem mittlerweile dritten Studioalbum „Hit Me Hard and Soft" kann man sich einem Gedanken nicht erwehren: Billie Eilish ist erwachsen geworden. Freilich beeindruckt die Scheibe schnell ob ihrer qualitativ herausragenden Produktion und Billies fantastischen Gesang. Etwa die beeindruckenden Arabesken im wohl die Filmheldin ehrenden Titel „Chihiro" klingen wie ein gefühlvoll Eingesetzter Flex. Dafür bedienen sich die Geschwister etwa im Song „Wildflower" deutlich gefälligerer Stilelemente bekannter R'n'B-Schlager. Auch inhaltlich ist dieses weltweit gespannt antizipierte Album ein Stück weniger vielschichtig als die beiden vorangegangenen Studioalben. Hervorgehoben sei hier jedoch der Song „Lunch", in dem die Musikerin mit einer sehr charmanten Offenheit ihre Homosexualität besingt. Insgesamt ist Eilishs jüngste Veröffentlichung durchaus hörenswert, hat jedoch den jugendlichen Zauber der ersten Karrierejahre nicht wieder aufleben lassen können. (AR)

Aufnahmequalität	4,5/5
Atmosphäre	4,5/5
Kultfaktor	4,5/5
Anspruch	4/5

Bilder: Unsplash, Labels

Beth Gibbons – Lives Outgrown

Als Portishead vor knapp 30 Jahren ihr erstes Studioalbum „Dummy" veröffentlichten, galt die Scheibe schnell als Blaupause eines neuen Genres: Trip-Hop war geboren. Mit über 3,5 Millionen verkauften Kopien zählt sie heute zu den unangefochtenen Kultplatten des späten zwanzigsten Jahrhunderts. Beth Gibbons, die Portishead ihre unvergleichliche Stimme verlieh, veröffentlichte bereits 2002 zusammen mit Talk Talk-Bassisten Paul Webb das fantastische Studioalbum „Out Of Season". Doch auf eine Solo-Platte wartete man sehnlichst, aber vergeben. Bis vor kurzem – denn mit „Lives Outgrown" veröffentlicht Gibbons auf Domino Recordings ihr erstes Solo-Album. Dass sie dabei nicht ihre musikalische Frohnatur präsentiert, überrascht tatsächlich wenig. Ihr Solo-Debüt gestaltet sich jedoch derart persönlich und emotional, was wir so in der Form auch nicht für möglich hielten. Etwa bei „Rewind", der als düstere 5/4-Nummer ob der Mitarbeit von Talk Talk-Drummer Lee Harris nicht ganz zufällig an deren zwei späten Alben erinnert, liest sich als harsche Kritik an der zerstörerischen Natur des Menschen. Dabei schimmern immer wieder ästhetische Anleihen der Portishead-Jahre durch die sonst sehr folkig gestalteten Stücke. Dabei kommen etwa mit zittrigen Strings und den gedämpften Toms aber immer wieder auch Stilmittel zum Einsatz, die eine herrliche Brise Talk Talk über die Platte streuen. Zwar versucht Gibbons das Publikum mit „Whispering Love" zuversichtlich und naturverbunden zurückzulassen. Allerdings überwiegt beim Hören von „Lives Outgrown" eine gewisse Melancholie, die bereits bei Portishead so erfolgversprechend war. (AR)

Aufnahmequalität	4,5/5
Atmosphäre	4,5/5
Kultfaktor	4/5
Anspruch	5/5

Heartbeat Designers – Kingsgate Place

Überraschung im Sommer 2024: Nach zwei Alben in den Jahren 2022 und 2023 kehren die Heartbeat Designers mit einer in London produzierten EP „Kingsgate Place" mit vier, sehr unterschiedlichen neuen Songs zurück. Dabei ist spürbar, dass sich die Musik von John Boredom und William Forrester einmal mehr weiterentwickelt hat. Es erscheinen sehr clean produzierte, moderne Hit-Songs mit eingängigen Hooklines, die zweifellos in den 20er Jahren unseres Jahrhunderts angekommen sind. Dabei halfen den beiden Musikern, die weiterhin ihre Lieder allesamt selbst schreiben, erneut die Londoner Produzenten John Robinson sowie Ian Little, der als Nr.1 Hit-Producer für Duran Duran, OMD, Sparks, Bryan Ferry etc. zweifellos Musikgeschichte geschrieben hat. Die neuen Songs wie „Jump On The Bandwagon" verbreiten schon innerhalb der ersten Takte positive Vibes und laden zum spontanen Mitwippen ein. Das mit Streichern untermalte und souverän gesanglich performte „Age-Old Wisdom" gibt zudem einen Vorgeschmack darauf, dass das Duo künftig noch viel mehr als nur britischen Synth-Pop abliefern kann. „Eternity" darf wohl als herausragende Dance-Pop-Nummer 2024 auf dieser EP auch von Hörern gefeiert werden, die sonst eher nachts in den angesagten Clubs der Metropolen anzutreffen sind. Mit rockigen Anleihen an Legenden wie Iggy Pop schließt das Werk mit dem Song „Only Do What You Like" fast trotzig ab, als wollten uns die Musiker sagen: Wir können auch ganz anders! Funfact: Das Londoner Studio am Kingsgate Place, nach welchem diese EP benannt ist, liegt unweit der legendären Abbey Road Studios der Beatles. Na, wenn das mal kein gutes Omen für weiteren Erfolg ist. Empfehlung: unbedingt reinhören! (HaH)

Aufnahmequalität	4/5
Atmosphäre	4/5
Kultfaktor	3/5
Anspruch	3,5/5

Kamasi Washington – Fearless Movement

Kamasi Washington gehört einer neuen Jazz-Generation der USA an, die ihr kreatives Zentrum mittlerweile in Los Angeles und nicht mehr in New York verortet. Das Anfang Mai erschienene „Fearless Movement" ist das nunmehr fünfte Soloalbum Washingtons, der mit dem 2015er Epos „The Epic" und spätestens mit „Heaven & Earth" aus dem Jahr 2018 zum Kritikerliebling avancierte. Nach ersten Gehversuchen an der Seite von Jazzgrößen wie Kenny Burrell oder Gerald Wilson hat sich der Multi-Instrumentalist – sein Lieblingsinstrument ist und bleibt das Tenorsaxofon – Stück für Stück von den einstigen Mentoren emanzipiert. Die neue Platte soll nun sein Tanzalbum sein und wurde inspiriert von der Geburt seines Kindes und den Erfahrungen als frischgebackener Vater. Unterstützung bekommt er dabei von Künstlern wie dem ehemaligen Outkast-Rapper André 3000, der mittlerweile als Flötist unterwegs ist, der Funk-Ikone George Clinton oder dem Bassisten Thundercat. Auch R&B-Sänger und Rapper wie BJ The Chicago Kid, D-Smoke oder Coast Contra sind mit von der Partie und so mutiert „Fearless Movement" zu einer Fusion-Jazz Platte im besten Sinne – mit einem modernen, neuzeitlichen Twist. Dies wird vor allem auf der ersten Albumhälfte deutlich, wohingegen der zweite Teil der LP eher abstrakter und puristischer ausfällt und auch mit Elementen des Spiritual-Jazz spielt. Das kann im Endeffekt den Jazz-Puristen zu eingängig und den Mainstream-Hörern zu sperrig sein. Wir bleiben jedenfalls von der dieser 86-minütigen Achterbahnfahrt begeistert zurück und danken Kamasi Washington für die musikalische Horizonterweiterung. (BM)

Aufnahmequalität	4/5
Atmosphäre	4/5
Kultfaktor	4/5
Anspruch	4/5

Jukebox by qobuz

REDISCOVER MUSIC

Angus & Julia Stone – Cape Forestier

Nach 7 Jahren Pause (und mehr als eine halbe Million verkauften Alben seit Beginn ihrer Karriere) markiert das neue Album „Cape Forestier" die Rückkehr des australischen Duos Angus and Julia Stone. Dieses fünfte Album von Angus und seiner Schwester Julia steht ganz im Zeichen gewaltiger Sanftheit – das zeigt schon der himmlische Eröffnungstitel „Losing You". Anmutig wirkt auch „My Little Anchor" mit einer Bridge, in der Banjo, Mandoline, Klavier und eine gedämpfte Trompete zart aufeinanderprallen. In „County Sign" wird die nonchalant-harmonische Entwicklung des Stücks ebenfalls von einer samtweichen Fülle von Instrumenten umhüllt, während Julias flüchtige Stimme in „Somehow" einer nüchternen Musik gegenüber steht, die von einer starren Gitarre getragen wird. Mit „City Of Lights" und „Cape Forestier" werden wir aus der folkigen Benommenheit herausgerissen, während „Down To The Sea" uns in eine fast schon poprockige Atmosphäre im Stil von Fleetwood Mac taucht. Das Album endet mit einem Überraschungsgeschenk von Angus: einer sehr originalgetreuen Coverversion von „I Want You" von seinem Idol Bob Dylan. Traumhaft!

Justice – Hyperdrama

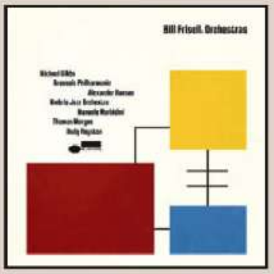
Mit nur vier Studioalben in ihrer zwanzigjährigen Karriere haben Xavier de Rosnay und Gaspard Augé alias Justice gezeigt, dass sie sich gerne Zeit lassen, um wirklich etwas Interessantes zu bieten. Während das letzte Album „Woman" viel mehr eine Musik in Richtung Mainstream-Disco/Pop bestätigte, als es ihr erstes Album „Cross" vermuten ließ, betreten die beiden Franzosen mit diesem „Hyperdrama" auf der Komposition-Ebene eine neue, kollektive Dimension. Justice haben alle Gäste dieses Albums frühzeitig in den Prozess einbezogen, was dem Album zeitweise das Gefühl eines Bandalbums verleiht. Mit dabei ist unter anderem einer der gefragtesten Bassisten von Los Angeles, Thundercat, den wir auf einem der Höhepunkte des Album „Saturnine" hören können. Oder auch der R&B-Sänger Miguel, der oft mit Prince verglichen wurde. Das Duo hat auch Kevin Parker alias Tame Impala mit ins Boot geholt, den wir gleich auf zwei Songs mit einem Post-Moroder-Bass, dem Opener „Never Ender" und der energetischen Single „One Night/All Night" hören können. Auf „Generator" und „Muscle Memory", einem epischen Live-Track, der die künstlerische Linie dieses „Hyperdrama" perfekt verkörpert, bleiben Justice ihren ersten Fans und Wurzeln treu und erinnern uns an ihre aufstrebende Anfangszeit.

Isabelle Faust – Britten: Violin Concerto, Chamber Works

Berg, Schönberg, Bartók, Strawinsky... Isabelle Faust kann bereits auf eine beachtliche Erfolgsbilanz mit gefeierten Einspielungen der wichtigsten Violinkonzerte des 20. Jahrhunderts zurückblicken. Nun hat sie sich mit Jakub Hrůša und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zusammengetan, um uns Benjamin Brittens Violinkonzert in d-Moll, op.15 zu präsentieren. Fausts Aufnahme besteht im ersten Teil aus einem Livemitschnitt aus dem Jahr 2021 in der Münchner Isarphilharmonie. Für die zweite Hälfte ihres Programms ging sie mit ihrem bewährten Duo-Partner, dem Pianisten Alexander Melnikov, ins Studio, um zwei kammermusikalische Werke einzuspielen, die Britten wenige Jahre vor dem Violinkonzert für Brosa komponiert hatte: „Reveille", das 1937 in der Londoner Wigmore Hall uraufgeführt wurde sowie die viersätzige Suite, die die beiden Freunde im Jahr zuvor, kurz vor Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs, in Barcelona uraufgeführt hatten.

Abgesehen von Kompilationen scheint dies erstaunlicherweise das erste Mal zu sein, dass ein Künstler die drei Britten-Brosa-Werke auf einer Aufnahme vereint. Doch damit nicht genug der frischen Eindrücke, denn zum Abschluss des Albums schließen sich Faust und Melnikov mit Fausts Bruder Boris an der Bratsche für die Weltersteinspielung von Brittens „Two Pieces" für Violine, Viola und Klavier zusammen, die er 1929 mit 16 Jahren schrieb, die aber erst 2013 veröffentlicht wurden. Faust und Hrůša lassen bei dieser breit angelegten, akribisch gestalteten und detaillierten Konzertaufführung keine Emotion aus. Es prickelt wahrhaftig von Anfang bis Ende vor unterschwelliger wie auch übersprudelnder, intellektueller und physischer Energie. Eine großartige Aufnahme.

Bilder: Labels, Qobuz



Bill Frisell – Orchestras (Live)

Bill Frisell, der sich stets an Strukturen hält und rastlos nach neuen Kontexten sucht, hat sich selbst übertroffen. Mit zwei klassischen Ensembles, dem 60-köpfigen Brussels Philharmonic und dem 11-köpfigen Umbria Jazz Orchestra, haben Frisell und der berühmte Komponist, Arrangeur und langjährige Mentor und Freund des Gitarristen Michael Gibbs, jeweils ein komplettes Set auf die Beine gestellt. Gibbs, der in den frühen 1970er-Jahren begann, Filmmusik zu komponieren und gleichzeitig Jazzensembles zu leiten, ist für dieses wunderbar aufgenommene Projekt ein gleichberechtigter Partner. Das Brüsseler Philharmoniker-Set beginnt mit dem kurzen und unruhigen „Nocturne Vulgaire", in dem sich Streicher und Blechbläser energisch zeigen, ehe sie für den Einsatz von Frisell und seinem Schlagzeuger Rudy Royston sowie den Bassisten Thomas Morgan Platz machen. Frisell arbeitet sich langsam durch Strayhorns Jazz-Standard, wechselt zwischen Noten und Akkorden und wird dabei vom üppigen Schwarm an Streichern unterstützt. Das Set, das von einer kleineren Formation des Umbria Orchestras gespielt wird, die seit längerem im Jazz Zuhause ist, bringt weniger klassische Elemente ein. Ron Carters „Doom", der einzige Song, der von beiden Gruppen gespielt wird, ist dank der Brüsseler Philharmoniker auf eine cineastische Weise mitreißend, während sich das Umbria Orchestra auf den wiegenden Rhythmus der Melodie beschränkt, zu dem Frisell sein Solo darbietet. Weshalb hier jedes einzelne Set so gut und auf seine eigene Weise funktioniert? Sicherlich, weil Frisell und Gibbs experimentierfreudig und immer auf der Suche nach Neuem sind!

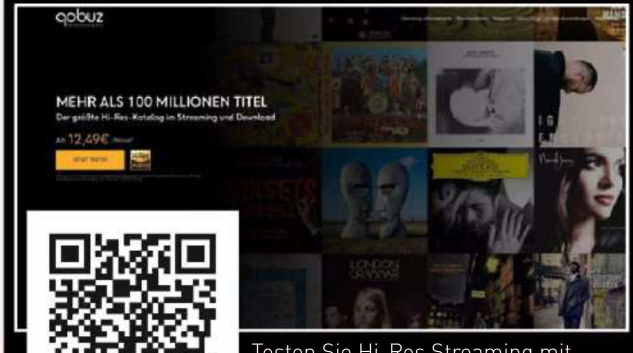
Pearl Jam — Dark Matter

Für die Aufnahmen zum zwölften Pearl Jam Album ließen sich die Band und der Produzent Andrew Watt in Shangri-La nieder, dem Studio in Malibu, das Martin Scorsese damals für „The Last Waltz" als Kulisse für seine Interviews mit der Band diente. Pearl Jam, insbesondere Frontmann Eddie Vedder, klingen heute wie neu geboren. „React, Respond" ist mit einer bedrohlichen Melodie, Punk-Harmonien und Vedders kratzigen Vocals, die in ein allmächtiges Shouting münden, einer der härtesten Songs, den die Band seit Jahren veröffentlicht hat. Der Titelsong ist der Prototyp eines Grunge-Stomps à la Mudhoney, und der 59-jährige Vedder klingt drei Jahrzehnte jünger und man spürt die Freude der fünf Mitglieder am Groove von „Waiting for Stevie". Es geht aber nicht auf dem gesamten „Dark Matter" nur um Glanz und Gloria. Der stotternde Rhythmus und die sich schlängelnden Melodien von „Won't Tell" haben etwas von Tom Petty and the Heartbreakers (Vedder hat seine Songs mehrfach gecovert und ist sogar vor Pettys Tod 2017 mit der Band aufgetreten). „Wreckage" erinnert an den College-Rock-Jangle der 90er-Jahre. „Something Special", ein eher schleppend und swingender Ohrwurm ist der ideale Song für einen Hochzeitstanz mit dem coolen Daddy. Und ja, auch der Stil von The Band sickert in „Upper Hand" durch, ohne dass es zu sehr nach Tribute-Song klingt: stimmungsvoll und grüblerisch, als schwebe der Geist von Robbie Robertson im Raum, bevor es mit epischem Mike McCready-Gitarrengetöse und krachendem Schlagzeug losgeht. Wie bei The Band ist es die Summe aller mitwirkenden Parts, die Pearl Jam großartig macht. Die Band versprüht Lebendigkeit wie eh und je.

Qobuz Album-Charts des Monats

1. Mark Knopfler – One Deep River
2. Taylor Swift – The Tortured Poets Department: The Anthology
3. Beyoncé – Cowboy Carter
4. The Libertines – All Quiet On The Eastern Esplanade
5. Pearl Jam – Dark Matter
6. The Black Keys – Ohio Players
7. Pet Shop Boys – Nonetheless
8. Eagles – To the Limit: The Essential Collection
9. Blank & Jones – Milchbar – Seaside Season 16
10. Nancy Sinatra – How Does That Grab You?

Qobuz 30 Tage gratis



Testen Sie Hi-Res Streaming mit Qobuz für 30 Tage gratis unter folgendem Link: **try.qobuz.com/likehifi**

Ein bunter **HiFi**-Sommer

Das nächste Mal erwartet Sie ein bunt gemischtes Heft mit Lautsprechern, Verstärkern, CD-Playern und Outdoor-Speakern. Auch an den Tiefton wird gedacht und so wollen wir in einem spannenden Workshop erforschen, warum es sich lohnt einen Subwoofer auch in ein klassisches Stereo-Setup zu integrieren. Unterstützung bekommen wir hier von Velodyne mit ihrem neuen MiniVee X, der erst kürzlich auf der HIGH END vorgestellt wurde.

Unsere jüngste Leserumfrage hat es gezeigt, die CD erfreut sich trotz umfangreichen Streamingangeboten und dem Revival der Schallplatte immer noch großer Beliebtheit. Und so möchten wir den neuen Arcam Radia CD5 CD-Player im Testlabor genauer unter die Lupe nehmen. Focal hat uns derweil ein Paar seiner neuen Aria Evo X No. 4 Standlautsprecher nach Leipzig geschickt, die sich bereits in unserem Hörraum einspielen.

Gespannt sein dürfen Sie zudem auf eine exklusive Deutschlandpremiere vom britischen Hersteller Monitor Audio. Aber mehr dürfen wir an dieser Stelle noch nicht verraten. Freuen Sie sich also jetzt schon auf AUDIO TEST 06/24. ■

Bilder: Arcam, Focal, Velodyne

Die nächste **AUDIO TEST** erscheint am 5. August 2024.

**Durch aktuelle Anlässe können sich die Themen kurzfristig ändern*

AUDIO TEST

Impressum

Verleger:
Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Oststraße 40 – 44, 04317 Leipzig
Tel. (03 41) 3 55 79-100
Fax (03 41) 3 55 79-111

Herausgeber:
Stefan Goedecke, Torsten Herres,
Stefan Hofmeir, Florian Pötzsch

Chefredaktion:
Stefan Goedecke (ViSdP)

Test- und Produktionsleitung:
Benjamin Mächler

Autoren dieser Ausgabe:
Artur Evers, Stefan Goedecke, Hartmut Hölzel,
Thomas Kirsche, Benjamin Mächler,
Simon Mendel, Alex Röser

Layout:
Annemarie Belabbas,
Stefan Kretzschmar, Kim Trank (Leitung)

Anschrift:
Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Redaktion AUDIO TEST
Oststraße 40 – 44, 04317 Leipzig
leserbriefe@audio-test.at
www.likehifi.de

Anzeigen:
Eveline Hofmann, Benjamin Mächler,
Carsten Philipp (Leitung)
Tel. (03 41) 3 55 79-120
Fax (03 41) 3 55 79-111
anzeigen@av.de

Abonnenten:
Tel. (03 41) 3 55 79-140
Fax (03 41) 3 55 79-111
abo@av.de

Produktbetreuung:
Andreas Schulz

Vertrieb:
DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG
Meßberg 1
20086 Hamburg
Tel. (040) 3 01 91 80-0

ISSN: 1868-484X
Erscheinungsweise: 8 × im Jahr
Einzelpreis Deutschland: 5,99 Euro
Jahresabo Deutschland: 39,90 Euro
Jahresabo Ausland: 54,90 Euro

Druck:
Triangl a.s., Prag, Tschechien

© 2024 von Auerbach Verlag und Infodienste GmbH, Leipzig. Vervielfältigung und Verbreitung von Artikeln, Grafiken, Fotos durch jedes Medium ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.

Die Interviews geben die Meinungen der Interviewpartner wieder. Diese muss nicht der Meinung des Verlages entsprechen. Für die Aussagen des Interviewpartners wird keine Haftung übernommen.

Trotz sorgfältiger Prüfung kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernommen werden. Schutzrechte auf Produktnamen oder Produkte sind in den einzelnen Artikeln nicht zwingend erwähnt. Namentliche oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Datenträger und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt. Der Autor erklärt mit der Einsendung von Material, dass dieses frei von Rechten Dritter ist. Mit der Honorierung von Manuskripten, Fotos und anderem Material erwirbt der Verlag die Rechte daran. Gerichtsstand ist Leipzig.

Informationen zum Datenschutz unter:
www.av.de/datenschutzerklaerung

LIKE HIFI.de
www.likehifi.de
Bilder: Auerbach Verlag, © Comauthor - Fotolia.com, © Viacheslav Iakobchuk - Fotolia.com
DAS ONLINEMAGAZIN FÜR HIFI, AUDIO UND MUSIK!
TÄGLICH NEUE TESTS UND NEWS – JETZT GRATIS LESEN!
LAUTSPRECHER, PLATTENSPIELER, VERSTÄRKER, KOPFHÖRER, UVM.
MEHR ALS 900 TESTS!
AudioTestMagazin
AudioTestMagazin
audiotestmagazin
@AudioTest_Mag

Handwerk. Feinschliff. Perfektion.

Die 700 Serie holt Studio-Sound in Ihr Zuhause. Die 700 Serie Signature perfektioniert diese außergewöhnliche Philosophie: Mit unseren fortschrittlichsten Technologien, die von unseren erfahrenen Ingenieuren optimiert wurden, liefert sie eine Leistung, die ihresgleichen sucht.

Jetzt live bei Ihrem autorisierten Bowers & Wilkins Fachhändler:

Deutschland

HiFi Center Liedmann
44805 Bochum

Schluderbacher
47877 Willich

TonArt Studio
49084 Osnabrück

MSP HiFi Studio
50667 Köln

Hifi Linzbach
53113 Bonn

Hifi Profis Mainz
55116 Mainz

Auditorium
59065 Hamm

Hifi Profis Frankfurt
60313 Frankfurt

Hifi Profis Wiesbaden
65185 Wiesbaden

Hirsch & Ille
67071 Ludwigshafen

Hirsch & Ille
68161 Mannheim

Studio 26
70178 Stuttgart

B&O Studio Karlsruhe
76133 Karlsruhe

SG - Akustik
76139 Karlsruhe

SG - Akustik Villa Schellbach
76530 Baden-Baden

Rudel & Ganglmayr
80333 München

Österreich

HeimkinoWelt
1230 Wien

Sound Gallery Innsbruck
6020 Innsbruck

Sambs HiFi
4020 Linz

Bowers & Wilkins

Die 700 Serie Signature ist in den Farbausführungen Midnight Blue Metallic und Datuk Gloss erhältlich. Ab sofort exklusiv bei ausgewählten Bowers & Wilkins Fachhändlern live zu erleben.
www.bowerswilkins.com